Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 3. Juli 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 156

☞ **Des National-Feiertages wegen wird die „Abendpost" morgen, den 4. Juli, nicht erscheinen.**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Meuterei aus?

Ein Schlachtschiff ergibt sich zu Odessa, während „Kniaz Potemkin" in rumänischen Gewässern liegt. — Aber Admiral Krüger und seine Berather wagten keinen Kampf mit den Meuterern! — Rumänische Behörden stellen dem „Kniaz Potemkin" ein Ultimatum.

Bukarest, Rumänien, 3. Juli. Die Hafenbehörden zu Kustendschi, Rumänien, sind angewiesen worden, die 750 Meuterer, welche sich an Bord des russischen Schlachtschiffes „Kniaz Potemkin" befinden, aufzufordern, ohne Waffen ans Land zu kommen. Solange sie in Rumänien sind, sollen die Ankömmlinge einfach als ausländische Deserteure behandelt werden.

Es herrscht große Aufregung auf dem Schlachtschiff, und wie man hört, bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Führern, deren manche dafür sind, in Rumänien zu landen, während andere vorschlagen, nach Rußland zurückzukehren und sich den übrigen meuterischen Schiffen anzuschließen. Der Präfekt von Kustendschi gestattet nur einer Abordnung der Meuterer, in die Stadt zu kommen und Lebensmittel einzukaufen. Die Matrosen des Schiffes berichten, daß die Schwarzmeerflotte nicht nur keinen Versuch machte, den „Kniaz Potemkin" zu nehmen, sondern die Mannschaften der anderen Schiffe offen gefrohlockt hätten, als das Rebellenschlachtschiff von Odessa abfuhr. Die Mannschaft des russischen Kanonenbootes „Peszouve", das jetzt zu Kustendschi liegt, traf am Gestade mit einigen von der Bemannung des „Kniaz Potemkin" zusammen und fraternisirte mit ihnen; die Matrosen umarmten einander.

Ungefähr 300 Mann rumänischer Soldaten sind für alle etwaigen Fälle zu Kustendschi konzentrirt, und die Kabinetsmitglieder begaben sich heute ebenfalls dorthin, um sich persönlich mit der Situation zu befassen.

Wenn sie sich weigern sollten, diesen Bedingungen sich zu fügen oder feindselig gegen die Stadt auftreten sollten, so sollen rumänische Kriegsschiffe Gewaltmaßnahmen gegen sie anwenden.

London, 3. Juli. Ein Privattelegramm, das heute aus Odessa hier eintraf, meldet, daß die Stadt ruhig sei.

Washington, D. C., 3. Juli. Das Staatsdepartement hat ein Telgramm vom amerikanischen Botschafter Meyer in St. Petersburg erhalten, welches besagt, der amerikanische Konsul Heenan in Odessa melde, daß das Schlachtschiff „Georgi Pobiedonosetz" sich ergeben habe, und sich jetzt in den Händen der Behörden befinde.

(Es wurde schon während der Nacht gemeldet, daß dieses Schiff 40 seiner Leute als Geißeln an's Gestade gesandt und den Zaren um Vergebung habe bitten lassen, unter dem Hinweis darauf, daß das Schiff nicht beschädigt worden sei.)

Odessa, 3. Juli. Vizeadmiral Krügers Geschwader ist wieder nach Sebastopol abgefahren, und „Georgi Pobiedonosetz" ist das einzige Kriegsschiff, das noch hier ist.

Konstantinopel, 3. Juli. Die türkischen Behörden zu Anadoli inKawak, Kleinasien, an der Einfahrt des Bosporus, sprechen davon, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um die etwaige Benutzung dieses Hafens seitens der Meuterer des russischen Schlachtschiffes „Kniaz Potemkin" zu verhindern. Die Türken werden nicht gestatten, daß das Schlachtschiff nach Sonnenuntergang durch den Bosporus fährt. Sie hatten sogar das russische Wachtschiff zu Konstantinopel mit einem blinden Schuß zum Halten gebracht, als es mit dem Botschafter Zinowiow nach einer kurzen Kreuzfahrt im Schwarzen Meere zurückkehrte; Hr. Zinowiow landete und fuhr nach Konstantinopel weiter, aber das Wachschiff wurde bis zum Morgen festgehalten.

Kronstadt, 3. Juli. Die Bemannung des russischen Kreuzerbootes „Minine" weigerte sich heute, mit den anderen Schiffen des aktiven Geschwaders in die See zu stechen.

Sie gab an, daß das Alter und der schlechte Zustand des Schiffes seine Theilnahme an den Schießübungen verhindere. Die Rädelsführer der Meuterei wurden verhaftet, und das Schiff wurde nahe an ein Fort hin geschleppt, wo es jetzt verankert ist.

Sebastopol, 3. Juli. Unmittelbar nachdem das Schwarzemeer-Geschwader am Samstag hier wieder eingetroffen war, wurde ein Rath der Admiräle und Kapitäne auf dem Flaggenschiff „Rostislow" abgehalten, unter Vorsitz des Vizeadmirals Krüger. Es wurde beschlossen, die Maschinerie außer Thätigkeit zu setzen und die Offiziere und Mannschaften zu ermächtigen, an's Gestade zu gehen. „Katharina II." ist hier und ist abgerüstet worden; man kannte die meuterische Stimmung der Matrosen dieses Schlachtschiffes und nahm daher dasselbe gar nicht nach Odessa mit, sondern entließ die Leute.

St. Petersburg, 3. Juli. Das unerhörte Schauspiel, daß ein mächtiges modernes Schlachtschiff, welches im Schwarzen Meer herumkreuzt, in den Händen einer Mannschaft ist, die nach den Regeln des Völkerrechtes nur als Piraten betrachtet werden kann, und daß der Admiral, welcher die übrige Flotte befehligt, freimüthig zugesteht, er sei nicht imstande. die Situation zu bewältigen, und die Feuer seiner Kriegsschiffe löschen läßt, hat die russische Admiralität geradezu betäubt!

Odessa, 3.Juli. (1.35 Uhr Nachm.:) Die Uebergabe des Kriegsschiffes „Georgi Pobiedonosetz" wurde heute Vormittag ausgeführt. Die Offiziere des Kriegsschiffes kehrten von Nikolajew zurück, begaben sich an Bord und griffen die Rädelsführer der Meuterer sowie mehrere ihrer Anhänger auf, welche sämmtlich an's Gestade gesandt wurden.

Ein Torpedojäger und ein Kanonenboot trafen während der Nacht hier ein und brachten den Kontreadmiral Chouknin, den Befehlshaber der Schwarzmeerflotte.

Die Stadt ist ruhig.

Viele Soldaten sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Odessa, 3. Juli. Der russische Torpedojäger feuerte bei seiner Ankunft dahier einen blinden Schuß quer über den Bug des britischen Dampfers „Cranley", welcher unfern Fontana lag, um britische Unterthanen nöthigenfalls aufzunehmen. „Cranley" gehorchte der Weisung, den Torpedojäger in den Hafen hinein zu begleiten, und letzteres Boot hielt beständig seine Geschütze auf den britischen Dampfer gerichtet. Später ergriffen russische Offiziere Besitz von diesem Dampfer und durchsuchten ihn nach revolutionären Flüchtlingen. Der britische Generalkonsul protestirte beim Gouverneur von Odessa und sagte, es sei gar kein Grund zur Annahme vorhanden, daß solche Flüchtlinge auf dem Dampfer „Cranley" seien. Man nimmt an, daß er nächstem wieder freigegeben wird.

Odessa, 3. Juli. Schätzungen der Zahl der Getödteten während der Brände und Krawalle der letzten Wochen dahier gehen bis auf 6000 Personen!

Bukarest, Rumänien, 3. Juli. Major Negru, der Militärkommandant in Kistandschi, berichtet, daß er an Bord des russischen Schlachtschiffes „Pinaz Potemkin" von einem Kadetten der Maschinenabtheilung empfangen wurde, welcher ihm sagte, die Ermordung des Matrosen Omiltschuk sei nur als Vorwand für die Empörung benutzt worden, und ein Revolutionsausschuß habe schon vorher Alles arrangirt gehabt.

St. Petersburg, 3. Juli. Der Streik an den Newsky-Bauhöfen ist ein allgemeiner geworden. Eine Parade von etwa 6000 Streikern wurde von Kosaken auseinandergetrieben!

Endgiltig bekannt gemacht.

Die russischen und japanischen Friedenskommissäre.

Oyster Bay, N. Y., 3. Juli. Präsident Roosevelt ließ endgiltig bekannt machen, daß bei den Friedensunterhandlungen, die in Washington stattfinden sollen, Baron Rosen (der neue russische Botschafter in Washington) und Graf Muraview (früherer russischer Justizminister und jetzt russischer Botschafter in Rom) Rußland vertreten werden, und daß der japanische Minister des Auswärtigen, Baron Komura, sowie der japanische Gesandte in Washington, Kogoro Takahira, als Vertreter Japans bestimmt sind.

Jeder Vertrag, welchen diese Vertreter abschließen, soll für ihre Regierungen bindend sein; der Vorhalt, daß eine Bestätigung ihrer Beschlüsse seitens der Regierungen erforderlich ist, wird als bloße Formsache angesehen.

St. Petersburg, 3. Juli. Es wird wieder ein Vordringen einiger japanischer Abtheilungen in der Mandschurei gemeldet.

Französischer Dampfer gestrandet.

Aden, Arabien, 3. Juli. Das, hier eingetroffene russische Hilfskreuzerboot „Rion" hatte 618 Personen vom französischen Dampfer „Chodoc" an Bord, welcher, am 9. Juni von Saigon nach Bordeaux und Havre abging und unfern des Kaps Guardafui (am östlichen Winkel von Somaliland, Ostafrika, u. am Ausgang desGolfs vonAden) gestrandet war. Der letzte Hafen, welchen „Chodoc" anlief, war Kolombo, Zeylon, von wo das Schiff am 19. Juni abging.

Angeblich über 100 Opfer.

Wolkenbruch und Sturmfluth in Mexiko.

Stadt Mexiko, 3. Juli. Längere Berichte von Plätzen in der Nähe von Guanajuato, einem Bergbaustädtchen im gleichnamigen Staate, melden von einer höchst unheilvollen Sturmfluth, die nach einem Wolkenbruch durch die Bergschlucht brauste, in welcher das Städtchen liegt.

Es sollen viele Menschen dabei umgekommen sein. Erst hatte man von etwa 1300 Todten gesprochen! Spätere Berichte jedoch reden von über hundert; ein Bericht aber beziffert die Zahl der Umgekommenen noch bedeutend höher. Da alle Telegraphendrähte niederliegen, so wird es wohl noch mehrere Tage dauern, bis man Gewisses darüber weiß. Die Fluthkatastrophe ereignete sich am Morgen des 1. Juli.

Mit den Bergbauunternehmungen in und um Guanajuato haben meistens Amerikaner und Briten zu thun.

Für schwedische Rüstungen.

Regungsvorlage betreffs Bewilligung von $25,000,00.

Stockholm, 3. Juli. Kurz nach der erwähnten Regierungsverfügung, welche vier schwedische Häfen für Kriegshäfen erklärt und für alle ausländischen Kriegsschiffe schließt, folgte die Einbringung einer Vorlage im Reichstag behufs Bewilligung von 25 Millionen Dollars für Rüstungszwecke. Die Vorlage wurde in beiden Häusern des Reichstages sogut wie einhellig gebilligt.

Die Gefahr eines Krieges gegen Norwegen gilt jetzt für sehr nahe, obwohl die schwedischen Arbeiter gegen einen solchen sind!

Stockholm, 3. Juli. Der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Gydenstolpe, versichert auf's Neue, daß die schwedische Regierung keine Angriffsmaßnahmen gegen Norwegen getroffen oder auch nur geplant habe, daß nur die gewöhnlichen schwedischen Regimenter in der Nähe der Grenze seien, und daß das schwedische Flottengeschwader nur seine gewöhnlichen Sommermanöver abhalte.— Die alarmirenden Angaben wurden von Norwegen verbreitet.

Liberale in Rom geschlagen.

Bei den Stadtwahlen siegen Klerikale und Gemäßigte.

Rom, 3. Juli. Nach einer sehr hitzigen Kampagne von einer Woche wurden die Stadtwahlen abgehalten. Die Liberalen waren unter sich getheilt, während die Klerikalen und die Gemäßigten fest zusammenhielten. Das Ergebniß war die Niedrlage der Liberalen. Es war das erste Mal seit 1870, daß die Klerikalen in Rom allgemein an die Stimmkästen gingen. Auch viele Priester machten mit, im Einklang mit der neuerlichen Enzyklika des Papstes Pius X., durch welche die betreffende Verfügung des Papstes Pius IX. so gut wie aufgehoben wurde.

17,000 Wähler stimmten; wahrscheinlich ist der Gemäßigte Duque Caltani zum Bürgermeister gewählt.

Hollands Kabinet ab.

Wegen der kürzlichen Wahlen.

Im Haag, 3. Juli. Wie kürzlich angekündigt, hat jetzt das Ministerium Dr. A. Kuyper (welches am 31. Juli 1901 ernannt wurde) abgedankt, wegen des Ergebnisses der jüngsten Wahlen. Bei diesen Wahlen wurden 48 Anhänger und 52 Gegner des Ministeriums in die Abgeordnetenkammer der Generalstaaten gesandt.

Inland.

Selbstmörders seltsameVerfügung.

Sein Herz soll auf seinen Sarg gelegt werden

Hollister, Kal., 3. Juli. Gustav A. Kihm aus Hamburg, Deutschland, beging hier Selbstmord, indem er Morphium verschluckte. Er hinterließ ein Testament worin er anordnete, daß sein Herz aus seinem Leib geschnitten und auf seinen Sarg gelegt werde. Der Arzt, welcher dies besorgt, soll hierfür $50 erhalten. Sonst soll Niemand seine Leiche sehen, und keine Leidtragenden sollen dem Sarg nach dem Grabe folgen.

Regen stört wieder Bahnverkehr.

Denver, Kolo., 3. Juli. Die östlichen Eisenbahnen, welche hier einlaufen, erfahren jetzt die schlimmste Betriebssperre, die seit mehreren Jahren an ihren Linien vorgekommen ist! Verursacht wird dieselbe durch ganz unerhörte Regenfälle in Nebraska und Kansas und die hieraus entstandenen Ueberschwemmungen. Am Sonntag konnte keine jener Bahnen ihre Züge nach Denver bringen, und die, von hier abgefahrenen mußten sich langsam bewegen und hatten viele Verspätungen. Am ärgsten hat die Burlingtonbahn zu leiden; 2500 Fuß ihres Geleises sind zwischen Mepahoe und Holbrook ausgeschwemmt, und sie mußte sich der Geleise der Union-Pazifikbahn bedienen. Die Betriebssperre verursacht auch viele Verspätung im Eintreffen der Delegaten zur Konvention der „Epworth League" dahier.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Blücher von Hamburg; La Gascogne von Havre; Umbria von Liverpool; Astoria von Glasgow; Staatendam von Rotterdam; Romanc und Il Piemonte, von Genua und Neapel.
Halifax, N. S.: Siberian, von Glasgow nach Philadelphia.
Genua: König Albert von New York.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Rotterdam: Rotterdam von New York.
London: Minnetonka von New York.
Liverpool: Etruria und Victorian von New York; Virginian von Montreal.

Sie wehren sich.

Weshalb Expreßgesellschaften die Fuhren für geboykottete Firmen verweigern.

Die Rechtsberather der Brinks Chicago City Expreß Co. und der Fred. Becklenberg Expreß Co. unterbreiteten heute Richter Holdom ihre Antwort auf das Gesuch des Verbandes der Arbeitgeber, die genannten beiden und 4 andere Expreßgesellschaften zu zwingen, Waarenablieferungen an solche Kaufleute auszuführen, deren Fuhrleute am Streik sind.

Anwalt Brady erklärte in Begründung seines Antrages, daß die Brink'sche Gesellschaft ihr Geschäft verkrüppeln würde, wenn sie auch jene Aufträge übernehmen müßte. Die Polizei habe der Firma ferner mitgetheilt, daß sie ihr nicht genügend Schutz für ihre Fuhrleute und Wagen gewähren könne, auch sei es durchaus nothwendig, daß die Anlagen der Firma bewacht würden, was sehr große Kosten verursache und die Unwirksamkeit ihrer Feuerversicherungspolizen nach sich ziehe, sobald ihre Leute die Arbeit einstellten, und das werde sicher geschehen.

Diese Angaben veranlaßten den Anwalt Alfred Austrian vom Verband der Arbeitgeber zu der Frage, ob der Vertreter der Firma durch Zeugen nachweisen könne, daß die Feuerversicherungspolizen hinfällig würden.

„Ich wünsche keine solchen Unterbrechungen," sagte der Richter; „Sie haben die Angabe gehört, und das genügt." Dem Rechtsanwalt der Brink'schen Gesellschaft, Brady, trug der Richter auf, die Angaben über die Versicherungspolizen in eine andere Form zu kleiden. Herr Brady bestritt dann, daß ein Dringlichkeitsfall vorliege und daher der Einhaltsbefehl überflüssig sei. „Tausende von anderen Firmen," sagte er, „sind in demselben Geschäft, wie die sechs; letztes Jahr wurden 2700 Lizensen an Epreßfuhrleute von der Stadt Chicago ausgestellt; außerdem hat die Employers' Teaming Co. über hundert Wagen, mit denen sie den Waarentransport dieser Firmen besorgen kann, wenn wir aber gezwungen werden, die Arbeit zu thun, so müssen wir zweimal so viel Leute beschäftigen, wie wir jetzt haben."

Heute wurden dem Sheriff Haftbefehle für die 54 Gewerkschaftler zugestellt, gegen welche die Großgeschworenen am letzten Samstag in Verbindung mit den Streikgrabschereien Anklagen erhoben haben. Der Sheriff erwartet, daß die meisten sich Mittwoch Morgen mit ihren Bürgen freiwillig stellen werden. Chas. Hank, Präsident der Backstein-, Stein- und Terrakotta-Arbeitergewerkschaft, und Patrick McMahon, Präsident der Backstein-, Stein- und Terrakotta-Fahrergewerkschaft, leisteten heute je $5000 Bürgschaft.

Schwarze Pocken.

Frank Weise erlag heute dieser fürchterlichen Krankheit.

In seiner Wohnung, Nr. 2487 W. Lake Straße, starb heute der 39jährige Frank Wise an den schwarzen Pocken. Die Leiche wurde sofort nach dem Isolir-Hospital geschafft, von wo aus sie beerdigt werden wird.

Heute gelangten vier neue Blatternfälle zur Kenntniß des Gesundheitsamtes. Der 45jährige Edwin Quinn, der seit Tagen in den Straßen umherstrolchte, in Herbergen, auf Dächern von Schuppen und in Stallungen schlief, meldete sich heute im County-Hospital krank. Er wurde nach dem Isolir-Hospital geschafft, wo ferner Aufnahme fanden: Samuel Warsawsky, 44 Jahre alt, Nr. 542 Halsted Str.; John Salzmann, 33 Jahre alt, Nr. 291 Clinton Str., und Lucius Reynolds, 21 Jahre alt. Letzterer logirte in unbekannten Herbergen.

Selbstmord eines Nachtwächters.

Die Leiche wird am Ufer einer Lagune im Humboldt Park gefunden.

Mit einer Kugelwunde im Kopf und einen Revolver umklammernd, wurde der 1005 N. 40. Ave. wohnende 50 Jahre alte Nachtwächter Hermann Pheet heute Morgen am Ufer der nördlichen Lagune im Humboldt Park als Leiche gefunden.

Edward Katschnet, 20 Macedonia Str., fand die Leiche und benachrichtigte die Polizei, welche sie nach Dettlers Bestattungsgeschäft, 670 West Division Straße, bringen ließ. Man vermuthet Mangels aller Anhaltspunkte für den Beweggrund, daß dieser in Verzweiflung über mehrere Wochen dauernde Kränklichkeit zu suchen ist.

Der Eisenbahn-Moloch.

Ihm fielen in Chicago Heights sieben Personen zum Opfer.

Auf den Geleisen der Michigan-Zentralbahn in Chicago Heights wurde gestern der 38jährige John Smith, ein Bewohner jener Ortschaft, von einem Zug überfahren und getödtet.

In derselben Ortschaft, auf den Geleisen der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, an der 26. Straße, hauchte unter den Rädern eines Zuges ein Mann sein Leben aus, den man für den 25jährigen John Healy, Franklin, O., hält.

Die Leichen wurden nach Mee's Bestattungsgeschäft geschafft.

Urtheil bestätigt.

Clarence W. Marks muß Entschädigung zahlen.

Vor einigen Jahren erwirkte Herr Clarence S. Marks in seiner Eigenschaft als Besitzer eines Grundstückes an der Michigan Ave. Einhaltsbefehle gegen die Jachtklubs „Columbia" und „Chicago", welche damals im Begriff standen, am Seeufer Klublokale für sich bauen zu lassen. Herr Marks behauptete, durch diese Bauten würde ihm die Aussicht auf den See genommen werden, und das brauche er sich nicht gefallen zu lassen. Als es in der Sache zur Verhandlung kam, wurde der Einhaltsbefehl gegen den „Columbia Club" sofort wieder aufgehoben, den Befehl gegen den „Chicago Club" hob später der Appellhof ebenfalls auf. Damit war aber die Sache keineswegs abgethan. Die beiden Klubs wurden nun ihrerseits gegen Herrn Marks klagbar, und zwar erstens, weil derselbe sie in der Ausführung ihrer Baupläne gestört, zweitens, weil er ihnen erhebliche Gerichts- und Advokatenkosten verursacht hatte. Richter Tuley erkannte dem „Columbia Club" $700 und dem „Chicago Club" $1200 Schadenersatz zu. Herr Marks fand diese Beträge natürlich zu hoch und legte Berufung gegen die Urtheile ein, der Appellhof aber hat dieselben heute bestätigt, und so wird Herr Marks wohl oder übel zahlen müssen.

Für null und nichtig erklärt hat der Appellhof eine Lohnverschreibung, die der Schlachthausarbeiter Michael J. Farrell vor drei Jahren zu Gunsten eines gewissen Charles S. Grosse ausgestellt, von dem er einenAnzug (Werth $15) und ein Paar Schuhe (Werth $2.50) gekauft und $2.50 in Baar entliehen hatte. Die Verschreibung sollte als Sicherheit für die Bezahlung der Schuld dienen. Farrell zahlte an Grosse $22.50, dann glaubte er genug gethan zu haben. Grosse aber bestand nun auf seinem Schein und wollte sich nicht nur an Farrell, sondern auch an zwei Mitarbeiter desselben halten, die den Schein als Bürgen mitunterzeichnet hatten. Der Appellhof erklärt nun derartige Halsabschneiderpraktiken für gesetzlich unstatthaft.

Ein Ausweg.

Die Stadthalle ist seit vorgestern Mittag geschlossen, und Händler mit Feuerwerkskörpern, die sich nicht vorher einen Gewerbeschein verschafft hatten, waren heute in großer Angst, daß sie auf das Feiertagsgeschäft würden Verzicht leisten müssen. Die Polizei ist nun angewiesen worden, sich die Namen aller Personen, welche dem fraglichen Handel ohne Gewerbeschein obliegen, merken sollen. Denselben soll dann bis Mittwoch Zeit egeben werden, die Lizensgebühr nachträglich zu entrichten; thun sie das nicht, so werden sie später gerichtlich belangt.

Toller Hund.

Ein toller Hund, der heute Nachmittag Grace Martimer, Nr. 1318 West Monroe Str., in das Gesicht gebissen hatte, wurde von dem Westparkpolizisten George A. Luettich, Nr. 1327 W. Monroe Str., in einem Buggy verfolgt, nach längerer Hatz eingeholt und erschossen. Während der Jagd verlor der Polizist seine goldene Uhr im Werthe von $50.

Hays Leiche in Cleveland.

Cleveland, 3. Juli. Der Zug mit der Leiche des Staatssekretärs John Hay traf noch vor Mittag am Union-Bahnhof ein. Die Leiche wurde nach der Handelskammer eskortirt, wo sie bis Mittwoch bleibt, an welchem das Leichenbegängniß stattfindet.

Washington, D. C., 3. Juli. Der stellvertretende Staatssekretär Peirce ist benachrichtigt worden, daß der Präsident den früheren Kriegssekretär Elihu Root ersucht hat, ihn nach Cleveland zu begleiten und das Staatsdepartement beim Leichenbegängniß John Hays zu vertreten.

Im Dienst umgekommen.

Birmingham, Ala., 3. Juli. Eine Feuersbrunst im Großverkaufsdistrikt unserer Stadt, an Morris Straße, verursachte den Tod zweier Feuerwehrleute infolge des Einsturzes von Mauern; noch 4 andere wurden verletzt, darunter auch der Feuerwehrchef. Die Getödteten sind: G. B. Spruehl und der Feuerwehr-Elektriker E. Huffman; Letzterer erlag erst nach fünf Stunden seinen Verletzungen. Der finanzielle Verlust, welchen das Feuer anrichtete, beträgt über $100,000.

Nationalbank geschlossen.

Topeka, Kans., 3. Juli. Die „First National Bank" von Topeka wurde auf Befehl des Kourantgeldkontrolleurs geschlossen, und die Regierungsbeamten untersuchen jetzt die Angelegenheit der Bank.

Diese Schließung verursachte auch einen leichten Ansturm von Einlegern auf die „Central National Bank".

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Astoria von Glasgow.
Cherbourg: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Plymouth: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.
London: Neko, von Hamburg nach San Franzisko.

Sieg für Wheeler.

Richter Chetlain schließt Belastungsbeweise im Tunnelprozeß aus.

Was Wheeler angeblich bezahlte.

Es scheint, als ob der ganze Fälschungsprozeß hinfällig wird. — Interessante Ausführungen des Staatsanwaltes Healy im Kriminalgericht.

Die Vertheidigung in dem Prozeß der Illinois Tunnel Co. erfocht heute einen ihr wichtigen Sieg, als Richter Chetlain entschied, daß die Staatsanwaltschaft keineBeweise dafür vorlegen dürfe, daß die Angeklagten sich des Gebens oder Nehmens von Bestechungsgeldern schuldig gemacht hätten, weil die Anklage nur auf Fälschung laute. Diese Entscheidung erfolgte nach einer zweistündigen Redeschlacht der betheiligten Anwälte; die Vertheidiger hatten gegen solche Zeugenaussagen oder die Mittheilung von Unterredungen über derartige Bestechung Einwand erhoben, und der Hilfsstaatsanwalt Olson fragte dann den Richter, ob ihm nicht gestatett werden solle, Beweise dafür vorzulegen, daß dem seither verstorbenen Herry Hull $50,000 bezahlt worden seien, um den Stadtrath dahin zu beeinflussen, daß er die Freibrief-Gerechtsame der Illinois Tunnel Co. nicht widerrufe. DerRichter antwortete, daß er solche Beweise für nicht zulässig halte, denn derartige Beweise hätten mit der auf Fälschung lautenden Anklage nichts zu thun. Edward Judd, der Hauptbelastungszeuge, dürfe, wie der Richter hinzusetzte, nur die direkte Frage beantworten:

„Sind Perry Hull $50,000 bezahlt worden?"

Ob dieses Geld zu Bestechungszwecken dienen sollte, darf Judd aber nicht sagen.

Da nun die Staatsanwaltschaft gerade das Schwergewicht ihrer Schuldbeweise in den Unterredungen zwischen Wheeler, Judd und Anderen mit Bezug auf die Bestechung des Stadtrathes findet, so ist jene Entscheidung ein schwerer Schlag für dieStaatsanwaltschaft. Während der Erörterung mußten die Geschworenen in ihrem Zimmer bleiben.

Eine andere wichtige Entwickelung in der heutigen Verhandlung war die Erklärung des Staatsanwaltes Healy, daß eine AnzahlMitglieder des Stadtrathes zur Zeit, als dieser die Gerechtsame der Illinois Tunnel Co. verlieh, Aktien der Gesellschaft besaßen. Diese Stadtväter zu nennen, sei nicht nothwendig, weil sie mit dem gegenwärtigen Prozeß in keiner Verbindung ständen.

Perry Hull und Anwalt Judd waren, nach Herrn Healys Mittheilung, die Gründer des Tunnelplans, und sie hatten angeblich die Absicht, die Gerechtsame nach deren Ertheilung durch den Stadtrath meistbietend zu verkaufen.

Herr Healy gab in seiner Ansprache an den Richter eine erschöpfende Darlegung dessen, was er zu beweisen erwarte. „Wir erwarten, den Nachweis erbringen zu können," sagte er, „daß Judd und Hull die Annahme der Tunnel-Ordinanz im Jahre 1899 durchsetzten, um sie meistbietend zu verkaufen, daß Versuche zu diesem Zweck in St. Louis gemacht wurden, und daß gewisse Mitglieder des Stadtrathes an dem Plan betheiligt waren, aber es ist gegenwärtig nicht nöthig, ihre Namen anzuführen."

„Alles dieses", fuhr der Staatsanwalt fort, „wollen wir dem Angeklagten Wheeler nachweisen, und zwar gewisse Zustände durch Unterredungen zwischen Hull, Wheeler und Perry. Die Staatsanwaltschaft wird beweisen, daß im Jahre 1889 nach Annahme der Ordinanz und nach dem Fehlschlag des Versuchs, den Freibrief zu verkaufen, Judd und Hull bei Wheeler vorsprachen und ihm erklärten, daß die Stadtrathsmitglieder die Ordinanz widerrufen würden, wenn sie nicht $110,000 erhielten, weil die Gesellschaft die Gerechtsame nicht angenommen und den ihr aufgetragenen Verpflichtung der Bürgschaftsstellung nicht nachgekommen sei. Wir erwarten zu beweisen, daß Wheeler schließlich sich bereit erklärte, $50,000 zu bezahlen, falls er damit die Gerechtsame retten könne, und daß Wheeler das Geld aufbrachte. Er erhob es auf der Chicago National Bank und begab sich mit Hull nach Perrys Anwaltszimmer." Herr Healy wiederholte nun Herrn Olsons Angaben vom Samstag, wonach die Summe, $50,000, Perry Hull gegeben wurde, und daß Ald. John Powers zur Zeit in dem inneren Anwaltszimmer wartete.

„Ein Theil dieses Geldes wurde von Powers fortgetragen", sagte der Staatsanwalt, „und das übrige blieb in Hulls Geldschrank. Wir wollen ferner beweisen, daß Judd und Hull übereinkamen, Wheeler die Tunnelordinanz zu übergeben, und zu versuchen, eine Gesellschaft zu gründen. Sobald diese im Gange sei, sollte Wheeler an sie von Zeit zu Zeit bestimmte Summen bezahlen."

Herr Healy theilte dem Richter ferner mit, daß Wheeler im März 1899, kaum zwei Monate nach Annahme der Ordinanz, nach Chicago gekommen und dann das Geld bezahlt worden sei. — Der Staatsanwalt behauptete, das Recht zu haben, Geldzahlungen durch Wheeler an Hull nachzuweisen und Unterredungen zwischen den Beiden über jene Sache zu wiederholen, wie auch solche zwischen Wheeler und Judd. Wheeler habe damals nur ein Anrecht auf die Aktien besessen.

Der Vertheidiger Forrest griff diesen Standpunkt des Staatsanwalts an und kennzeichnete Judd als einen Mitverschworenen, dessen Zeugniß daher nur dann in's Gewicht falle, wenn es durch andere Personen bestätigt werde. Solche Zeugenaussagen von Mitverschworenen seien laut verschiedenen gerichtlichen Entscheidungen immerhin zweifelhaft. Er deutete dann an, die Vertheidigung behaupte, jene $50,000 seien für Aktien in der Gesellschaft bezahlt worden und Wheeler habe nichts von den Bestechungen gewußt.

Dämpften ihren Patriotismus.

Mußten blechen, weil sie Vorfeiern des vierten Juli veranstalteten.

Richter Charlton im Hyde Park-Polizeigericht ging heute unnachsichtig gegen patriotische Jünglinge vor, die Vorfeiern des 4. Juli veranstaltet hatten.

Der 19jährige Fred Johanston, Nr. 6344 Cottage Grove Ave., wurde um $5 und die Kosten gekränkt, weil er einen harmlosen Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht hatte.

Als Johanston den angezündeten Feuerwerkskörper an der 63. Straße und Calumet Ave. auf die Straße geworfen hatte, war er höchlichst überrascht, als ihn Polizist Fleming am Kragen nahm und ihn für verhaftet erklärte.

„Weshalb?" fragte Johanston.

„Wegen Abbrennens von Feuerwerkskörpern in Uebertretung der Proklamation des Mayors," lautete die Antwort.

„Das Ding ist ja noch nicht losgegangen," bemerkte Johanston trocken.

Im selben Augenblick sah man eine kleine Rauchwolke und der Feuerwerkskörper zischte wie ein „Frosch" über die Straße.

„Es war nur ein „Squib"," sagte Johanston triumphirend, „und kein Feuerwerkskörper."

Es half ihm aber nichts; er wurde eingelocht.

Auch dem Richter gegenüber berief er sich darauf, daß es nur ein „Squib" gewesen sei. Er war der Ansicht, daß er straffrei entlassen werden sollte.

„Fällt mir gar nicht ein," bemerkte der Richter. „Wer einen „Squib" zur ungehörigen Zeit abbrennt, sollte erst recht bestraft werden. $5 und die Kosten."

Dabei blieb es.

Beute von Langfingern.

Am letzten Mittwoch Abend legte Frau A. J. Hunsaker, Nr. 3126 Forest Ave., ihre goldene Uhr, mehrere Ringe und eine kleine Geldsumme auf den Eßtisch ihrer Wohnung, nachdem sie soeben von einem Besuch bei Freunden heimgekehrt war. Ein vorübergehender Spitzbube bemerkte das, stieg, eine kurze Abwesenheit der Dame benutzend, ein und stahl die Sachen.

F. J. Besewald von Brooklyn, N. Y., hat heute der Polizei gemeldet, daß ihm vor einiger Zeit in einem Logirhause gegenüber von Hinky Dinks Wirthschaft $850 gestohlen worden seien. Auf der Polizei war man erstaunt, daß Herr Besewald so wenig von unserem berühmten Staatsmann gehört hat, daß er dessen Namen „Inkeedink" schreibt.

Deutscher Arzt geehrt.

Prof. Emil Hirschberg von Berlin, ein bedeutender deutscher Augenarzt, ist heute hier als Gast der Opthalmological Society, zusammen mit Dr. C. R. Holmes von Cincinnati. Die Herren sind auf der Durchreise zum Aerzte-Kongreß in Portland, Ore. Im Athletic Klub wird heute Abend ihnen zu Ehren ein Festessen gegeben.

Nationaler Lehrerkonvent.

An einem New Jerseyer Vergnügungsort eröffnet.

Asbury Park, N. J., 3. Juli. Die 44. Jahreskonvention der „National Educational Asociation" ist hier zusammengetreten, und die Verhandlungen dauern über 5 Tage. Um 8 Uhr heute Abend erfolgt die formelle Eröffnung des Konvents.

Eine Menge Vorträge über Erziehungsfrgaen steht auf dem Programm.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und Gewitterstürme heute Nachmittag und Abend, morgen im Allgemeinen schön und kühler. Lebhafter bis starker Südwind, der nach Südwesten umspringt.

Illinois: Regenschauer und Gewitterstürme heute Nachmittag, im nördlichen und mittleren Theil auch heute Abend; heute Abend kühler im westlichen und mittleren Theil; am Dienstag im Allgemeinen schön und kühler. Lebhafter bis starker Südwind, der nach Westen umschlägt.

Indiana: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend; morgen schön und kühler. Lebhafter bis starker Südwind, der nach Westen umschlägt.

Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer im östlichen Theil, morgen kühler im westlichen. Lebhafter bis starker Südostwind, der nach Südwesten umschlägt.

Wiskonsin: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, möglicher Weise auch morgen; heute Abend kühler im westlichen und mittleren, morgen im östlichen Theil. Lebhafter bis starker Südostwind, der nach Südwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 65 Grad; Nachts 12 Uhr 65 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 83 Grad.

Wahre Liebe.

Roman von Margarete Stahr.

(11. Fortsetzung.)

Als Erika in der Solitüde ankam, begab sie sich schnell auf ihr Zimmer, um Haar und Anzug etwas zu ordnen, und eilte dann zur Fürstin hinunter in den Saal. Sie begann damit, sich eifrig wegen ihres langen Ausbleibens zu entschuldigen; doch die allzeit gütige Fürstin ließ sie gar nicht ausreden, sondern schloß sie in die Arme, indem sie sagte: „Freilich war ich unruhig, liebes Kind, aber nun bin ich froh, daß Sie wieder da sind. Kommen Sie nun zu Tische mit mir, Sie werden ja Hunger und Durst haben."

Erika mußte nun am Theetisch ihr kleines Erlebniß erzählen. Bei der Erwähnung des Försters zog die Fürstin die Stirn ein wenig in Falten. „Ich glaube, das ist ein recht arroganter Mensch," sagte sie, „und nach Allem, was Sabine mir von ihm erzählt hat, traue ich ihm nicht viel Gutes zu."

Erika hätte ihn gern vertheidigt; aber es war ihr unmöglich, noch weiter von ihm zu sprechen, sie wußte selbst nicht, warum. So berichtete sie auch nichts über ihre Unterhaltung mit ihm, und sie fühlte sich erleichtert, als die Fürstin sie bald nach Tisch selbst aufforderte, doch lieber schlafen zu gehen, da sie sehr ermüdet aussähe.

Auf ihrem Zimmer angekommen, lehnte sie die Hilfe des Kammermädchens ab, die ihr allabendlich vor'm Schlafengehen das schwere Haar bürstete und für die Nacht ordnete.

Langsam entkleidete sie sich; ab und zu sich dazwischen zum Fenster hinauslehnend, starrte sie träumerisch in die stille Mondnacht hinaus und ließ den sanftkühlen Nachtwind über ihre erhitzten Wangen streichen.

Sie konnte und konnte sich nicht von diesem Tage trennen! — Wie still doch die Nacht war, und wie laut ihr Herz pochte!.... Was war es doch für ein seltsamer Mann, dieser Unterförster! — Der gehörte gar nicht hierher.... Seine Sprache, seine Haltung und seine Bewegungen, waren sie nicht die eines Mannes von Stande? Wie scharf und klar und gut seine Augen blickten, und wie ihn die festanliegenden, dicken Haarlocken kleideten, die sich um die hohe, weiße Stirn drängten! So einen Mann hatte sie noch nie gesehen!

Erika löste jetzt die braunen Flechten und ließ das dichte, gewellte Haar über das weiße Batistmäntelchen fallen, das sie über die nackten Schultern geworfen hatte. Dann nahm sie die Bürste und strich, immer vor dem Fenster stehend, über das glänzende Haar.... langsam, langsam, von Zeit zu Zeit innehaltend und in die förmlich milchweiße Nacht hinausblickend, ohne zu sehen; denn ihre Gedanken weilten immer noch bei der vornehmen Erscheinung des Unterförsters, und sie rief sich jedes seiner Worte in die Erinnerung zurück.

Die Schloßuhr zeigte die Mitternachtsstunde an, als Erika sich entschloß, von ihren Träumen Abschied zu nehmen und das Fenster leise zuzudrücken.

Nachdem sie sich nun völlig ausgezogen und das Nachtgewand angelegt hatte, schlüpfte sie in ihr Bett, sich wohlig in den kühlen Linnen zurechtlegend. „Armer Mann," seufzte sie, „wie sehr mußt Du gelitten haben, um so sprechen zu können! Armer Mann!"

Und mit einem Male gingen ihr die Augen über, und dicke Thränen flossen über ihre heißen Wangen herab. Sie wußte selbst nicht, warum sie so weinte, sie hatte noch nie so empfunden. War's Leid oder Freude, was sie so mächtig bewegte? Sie begriff es nicht; aber es dünkte sie, als ob ihr ganzes bisheriges Dasein nur eine Vorbereitung gewesen sei für das, was sie in dieser Stunde innerlich erlebte, als ob mit diesen seligen Thränen das eigentliche Leben für sie erst anfinge. Und noch immer rollten die Tropfen über ihr glühendes Gesicht, und sie schluchzte tief erschüttert in die Kissen hinein: „Er sagt — es habe ihm wohlgethan — o, ich will ihm wieder etwas singen ....etwas Frohes.... ja, das will ich ....Armer, lieber Mann!"

Endlich schlief sie ein.

VII. Kapitel.

Wenn grauschwarze Wolken uns wochenlang den Himmel verfinstern, wenn der Regen unaufhörlich hernieder rauscht und wir uns vergebens lange nach einem Stückchen blauen Himmel umschauen, so dünkt uns wohl, die Sonne könne niemals mehr scheinen. Zeigt sie aber endlich doch wieder ihr strahlendes Antlitz, wie schnell sind dann wieder Unwetter und Ungemach vergessen!

Auch so ist's im Leben!

Auf Schloß Kramburg und im Städtchen hatte lange Zeit Trübsal geherrscht. Des Fürsten Krankheit und Tod waren nicht nur von seiner edlen Gemahlin tief empfunden worden, nein, alle Bewohner Kramburgs nahmen herzlichen Antheil an dem Verlust der vergötterten Fürstin, und dann — wer konnte auch wissen, wie der neue Fürst heimkehren mochte! Würde er ebenso leutselig wie der Verstorbene sein?

Kaum aber hatte sich die Gruft über dem Todten geschlossen, so wurde ihnen auch der Oberförster für immer plötzlich entrissen, der ehrenhafte, prächtige Mann, der's so gut mit allen gemeint, der stets „fünf gerade" sein ließ und gern ein Auge zudrückte, wenn einer einmal ein paar Körbe voller Reisig aus dem Walde geholt hatte, ohne die vorschriftsmäßige Abgabe zu zahlen. Er hatte eben Einsicht gehabt, der Alte, und ein Herz für die Armen. Gott würde ihm schon seine letzte, große Sünde verzeihen, das war keine Frage.

So mancher betete jeden Abend für des braven Oberförsters arme Seele und weinte ihm eine stille Thräne nach. Es war wirklich zu viel der Prüfung für Kramburg — konnte es jemals anders werden? So dachten die meisten.

Aber nun endlich war die Trübsal vorbei, denn der neue Herr hatte ein Lebenszeichen von sich gegeben — von England her, wo ihn, wie er telegraphisch meldete, erst die Nachricht von dem Tode seines Bruders erreicht hatte. Den Tag und die Stunde seiner baldigen Ankunft hatte er dann gleich hinzugefügt.

Nun bemächtigte sich Aller eine frohe Zuversicht, und in den letzten eiligen Vorbereitungen für den Empfang des Fürsten Stephan wurde alles Leid schnell vergessen; man schaute nur in die Zukunft und ließ Vergangenes begraben sein.

Und endlich kam der Nachmittag, der den Fürsten herbeibringen sollte! — So lustig und freudig waren Alle, daß es schien, als wäre Niemand hier jemals traurig gewesen. Nicht nur von den Zinnen des Schlosses wehten die Fahnen, auch aus allen Fenstern flatterte die österreichische und Kramburger Flagge, und im Städtchen war nicht ein Haus, das versäumt hätte, die Freudenbanner wehen zu lassen. Ein wolkenloser Himmel spannte sich über Allem aus, und die heiterste Sonne beleuchtete das Schloß, dessen graue Mauern für diese Gelegenheit frisch getüncht worden waren und dessen saubere Fenster festlich glitzerten. Ehrenpforten hatte man erhöht am Eingang zum Grund und Boden des Fürsten und die Schuljugend dort aufgestellt, damit sie ihn mit Sträußen, Hochrufen und Gesängen erwarte, und der ganze Weg an der Solitüde vorbei bis hinauf zum Schlosse war mit Guirlanden geschmückt, die sich von einem Baume zum anderen zogen.

Im Schloßhof standen die „Spitzen" von Kramburg versammelt, um den Fürsten in seinem Hause zu begrüßen, alles Leute, deren verarbeitete Gestalten schlecht in den abgenutzten Frack hineinpaßten, der schon so manches Jahr für traurige und frohe Festlichkeiten gedient haben mochte — die den verdächtig glänzenden Zylinderhut in den schwieligen Händen drehten, und deren Haar ebenso verdächtig glänzte durch die etwas reichliche Anwendung von Rindermark. Es waren der Rentmeister, der Bürgermeister, der Gasthofsbesitzer und der Obergärtner. Die Unterförster und Forstgehilfen kamen auch dazu in ihren Weidmannsanzügen, und Allen voran stellte sich der Schloßkaplan ein, im langen, schwarzen, zugeknöpften Rock des Weltgeistlichen, die hohe Stirn vom flachen, runden Hut überschattet. Den ganzen Weg entlang, vom Schloß hinunter bis zur Ehrenpforte, hatten sich die Bewohner des Ortes, Spalier bildend, aufgestellt, und auch aus der Umgegend waren eine Menge Neugieriger dazugeströmt; ein jeder hielt sein Taschentuch bereit, um dem sehnlich Erwarteten einen Gruß entgegenzuwehen.

„Jetzt kommt er!" hatte es schon mehrmals geheißen — aber er kam immer noch nicht, und der Eisenbahnzug unten im Thal hatte doch längst gepfiffen! Aber nun doch — es galoppirte etwas herauf — Pferdegetrappel — nun war der Augenblick gekommen! Die Tücher wurden in Bereitschaft gehalten, und aller Augen richteten sich auf die Biegung des Weges, hinter der hervor des Fürsten Viergespann sichtbar werden mußte. — Nein, es war wieder nichts, das waren ja erst die berittenen Reitknechte — einer — noch einer. Was wollen denn die?

Die stattlichen Reiter trabten mit Windeseile, rechts und links um sich schauend und rufend: „Er kommt, er kommt!"

Und: „Er kommt!" riefen die Leute freudig erregt einander zu und reckten die Hälse. Kaum hatten die Reitknechte das Schloß erreicht, so ertönte der erste Böllerschuß von dort her, ihm folgten unzählige andere, dazu klangen die hellen Glocken der Schloßkapelle, in deren klingenden Gruß die eherne Stimme der Kirche sich mischte.

Und nun hörte man vielstimmiges Hoch, das immer deutlicher wurde, dann kam er, Fürst Stephan, in seinem von vier Rappen gezogenen Wagen um die Ecke.

„Hoch!" „Willkommen!" und abermals „Hoch!" — so hieß es auch hier, während die Böller und Glocken unermüdlich fortfuhren.

Wie gut und hübsch der Fürst aussah! Ein blonder Vollbart umrahmte das regelmäßige, leicht gebräunte Antlitz, aus dem zwei blaue Augen klug und freundlich herausschauten. Er grüßte lächelnd nach allen Seiten, und die Freude und Neugier der Leute bemerkend, rief er dem Kutscher mehrmals zu: „Nicht zu schnell fahren, Xaver!" Das war nicht so leicht zu befolgen, denn die kraftvollen, jugendfrohen Thiere witterten schon den Stall und tänzelten, sich leicht aufbäumend, einher, während Schaum das Gebiß bedeckte, dem der Zügel nicht mehr behagte.

„Die Fürstin soll auf den Balkon getreten sein, als er an der Solitüde vorbeifuhr," hieß es, nun der Wagen endlich vorbeigerollt war. „Sie soll geweint haben," meinte ein Anderer. „Ja, sie hat dann aber doch ihr Taschentuch geschwenkt, und das neue Fräulein auch." „Die arme Frau!" sagte wieder einer; aber dann strömte Alles dem Fürsten nach in den Schloßhof hinein.

Dort war schon ein Kranz Neugieriger um den Fürsten und die ihn empfangenden Spitzen der Behörden versammelt. Erst hatte der Geistliche den Eintritt des neuen Herrn in das Haus seiner Väter gesegnet, und nun eben hielt der Bürgermeister seine Ansprache, bedächtig und langsam; denn es wurde ihm nicht leicht, seine Gedanken in — noch dazu möglichst hochdeutsche — Worte zu kleiden. Fürst Stephan hörte freundlich und geduldig zu, dann antwortete er kurz und energisch. Wie sehr freue es ihn, die guten Leute hier zu sehen! So manches Gesicht unter ihnen schaue ihn lieb und bekannt an, obgleich er viele Jahre in der Fremde geweilt habe. Wollte Gott, es wäre ihm vergönnt gewesen, den Bruder noch lebend vorzufinden! Aber Gott habe das wohl nicht gewollt. Gute Freunde wollten sie nun bleiben; er habe die Absicht, ihnen alle Vergünstigungen zu lassen, die der Verewigte ihnen jemals gewährt habe, und er verspreche ihnen, ein offenes Ohr für etwaige neue Wünsche zu haben. — „Ein Stein, der immer rollt," so schloß er launig, „setzt nicht Moos an, und deshalb ist es gut, daß ich wieder hier bin und Moos ansetzen kann."

Alle lachten und riefen: „Hoch!" Man war entzückt von des Fürsten Leutseligkeit und Einfachheit. Er drückte nun dem Bürgermeister die Hand und danach den übrigen Herren. Auch die Förster traten an ihn heran.

Fürst Stephan reichte zuerst Georg Müller die Hand.

„Sie sind gewiß der Herr Oberförster?" sagte er und maß ihn mit Wohlgefallen vom Kopf bis zur Zehe.

„Doch nicht, Durchlaucht," erwiderte der Angeredete ohne die geringste Scheu oder Erregung, „wir sind augenblicklich ohne Vorgesetzten, da der Oberförster Kreit vor vierzehn Tagen leider gestorben ist."

„Kreit? Kreit? — Richtig, ja, ich entsinne mich jetzt," erwiderte der Fürst, sich die Stirn reibend, wie um seiner Erinnerung aufzuhelfen.

„Wir erwarten erst Euer Durchlaucht Bestimmungen über die Nachfolge," rief Ignaz Pancsova, sich ungeduldig vordrängend; denn es verdroß ihn, daß der Fürst den Müller zuerst angeredet hatte.

Fürst Stephan sah den Kroaten etwas erstaunt an und sagte dann: „Nur sachte, sachte, mein lieber Mann, das wird sich Alles finden," und nachdem er mit allen nacheinander geredet hatte, grüßte er die Versammlung nochmals freundlich und begab sich dann, von den Hochrufen der Menge begleitet, in das Innere des Schlosses.

(Fortsetzung folgt.)

„In diesem Sinne."

Ein köstlich derber Scherz spielte sich bei Gelegenheit des holsteinischen Städtetages während des Festmahls in Elmshorn ab. Dem Bürgermeister Anz aus Elmshorn war kürzlich von dem dortigen Stadtkollegium wegen angeblicher Vernachlässigung städtischer Interessen beim Bau einer Kleinbahn arg zugesetzt worden. Diese Begebenheit, die aber nicht die einzige Durchlöcherung der stadtbehördlichen Eintracht von Elmshorn sein soll, diente nebst anderen ähnlichen Vorkommnissen dem Bürgermeister als Würze seiner Festmahlrede. Er wolle, so meinte er, seinen Gästen etwas mitgeben, was sie stets brauchen könnten. Sprach's und zog einen kleinen Bären (oder war's ein Schweinchen?) mit der Inschrift: „Mensch ärgere dich nicht" aus der Westentasche das Symbol dahin erläuternd, daß er es immer hervorziehe und anschaue, wenn die Stadtväter ihn — natürlich unabsichtlich — ärgerten; dann prallte der Aerger von der Haut des Bären ab. Man reckte die Hälse, um den zaubermächtigen kleinen Bären zu sehen, aber mochte auch mancher Bürgermeister mit noch so „weitem Blick" an der Tafel sitzen, alle konnten den Anblick des Wunderthierchens doch nicht erhaschen. Das hatte das Elmshorner Stadtoberhaupt wohl vorausgesehen und deshalb für entsprechende Abhülfe gesorgt. Denn plötzlich erschien an der Wand des Saales in elektrischer Beleuchtung ein großes Konterfei seines Amuletts gegen Aerger. Alles lachte Thränen, an der Spitze Seine Exzellenz v. Wilmowski, Schleswig-Holsteins Oberpräsident. Vielleicht aber schoß doch Oberbürgermeister Fuß in Kiel den Vogel ab, der in seiner Rede auf den Bären zurückkam und unter dem Beifall aller Bürger- und Oberbürgermeister erklärte, eigentlich müsse die Inschrift lauten: „Mensch, ärgere mich nicht!" Der Redner trank „in diesem Sinne" auf die — Stadtverordneten!

— Verfehlte Wirkung. — Ich muß Dich drauf aufmerksam machen, daß drei Viertel meines Gehalts für Deine Schneiderrechnung aufgehen. — Ja, aber was machst Du denn mit dem übrigen Geld?

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis an den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

Sterilized

Every bottle of Schlitz beer is sterilized after it is sealed.

The process takes ninety minutes; the cost is enormous. But the result is a germless beer—a beer that doesn't ferment on the stomach—a beer that preserves its quality—a beer absolutely pure.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

6

Bernadotte, ein schwedisches Königsmärchen.

Der Name Bernadottes, des Gründers der Dynastie, die in Schweden regiert, hallt jetzt im Blätterwalde der europäischen Presse wieder, er wird aktuell, nachdem die Norweger dem Prinzen Karl Bernadotte die Königskrone angeboten.

Und die Erinnerungen werden wach an jene Zeit, da der Gründer dieses funkelnagelneuen Herrschergeschlechtes, der französische Marschall Jean Baptiste Bernadotte, den Napoleon zum Fürsten von Ponte Corvo gemacht, zum Erstaunen Europas von dem alternden, kinderlosen König von Schweden adoptirt und schwedischer Kronprinz wurde.

Es war damals die Periode der Ueberraschungen, die unter dem Zeichen des Gestirns Napoleons stand, des Umstürzlers.

Neue Königreiche wurden geschaffen, alte Königsthrone verschenkt wie Brillantnadeln. Die Verwandten und Vertrauten Napoleons, des Allgewaltigen, gingen als Exzellenzen zu Bett, um als Königliche Hoheiten oder gar Majestäten aufzuwachen.

Das Oberste war zu unterst und das Unterste zu oberst gekehrt.

Die Märchenerzählerin Scheherezade schien die Muse der Geschichte geworden zu sein.

Aber das Märchenhafteste aller dieser wunderbaren Schicksale war und blieb die Laufbahn Bernadottes, dessen Glück den Stern Napoleons und dessen ganzer Familie überdauerte.

Schon wenn Scheherezade in einem ihrer Märchen erzählen würde: ein Knabe, Sohn armer Eltern, wächst unter dürftigen Verhältnissen heran, wird Soldat, steigt von Rang zu Rang, wird siegreicher Feldherr und zuletzt von einem fremden Volke hoch im Norden zum König gekürt — dann wäre das schon geeignet, uns seltsam anzumuthen. Wir würden denken: eine schöne Geschichte, die sich „niemals und nirgendwo begeben" und niemals und nirgendwo begeben kann, am allerwenigsten in unserer Kulturwelt.

Nun, hören wir das Bernadotte-Märchen! Die Wirklichkeit übertrifft hier alle Dichterphantasie und zeigt, daß auch in historischen Dingen das größte aus dem Kleinsten erwächst.

In lexikalischen und allgemeinen Geschichtswerken heißt es von der Erhebung des französischen Marschalls Bernadotte einfach: Karl XIII. von Schweden adoptirte auf Antrieb der Stände Bernadotte. So wurde dieser Kronprinz und nach dem Tode des Königs der Herrscher von Schweden.

Unter welchen merkwürdigen Umständen sich aber diese Erhebung vollzog, das geht wie eine längst verklungene Sage im Schwedenvolk von Mund zu Mund und wird immer noch bestaunt und als Beweis dafür angesehen, daß die Vorsehung sich manchmal der unscheinbarsten Werkzeuge bedient, wenn es gilt, ihre Lieblinge zu erhöhen.

Es war einmal (um im Märchenton zu beginnen) in einer kleinen Garnison Schonens, einer Provinz Schwedens, ein kleiner Leutnant namens Mörner. Aber ein Leutnant besonderer Art, keiner von denen, die nur von Wein und Weibern sprechen, nein, einer, der sich mit Politik und Staatswissenschaft befaßte.

Und so sprach er denn auch eines Tages im Kasino von der Noth des Vaterlandes, in wie trauriger Lage sich Schweden befinde, und daß er einen Mann kenne, der Schweden aus dieser traurigen Lage befreien könne.

Schweden war damals allerdings in einer verzweifelten Situation. Die Wasas, dies große Herrschergeschlecht, waren im Aussterben, und, was noch schlimmer, im Verderben. Gustav IV., der Sohn des ermordeten Gustav III., (der Adel, dessen Rechte er beschneiden wollte, hatte ihn auf einem Maskenball tödten lassen) war entthront — er hatte sich als gänzlich unfähig bewiesen.

Die Kraft der Wasas war erschöpft. Der Bruder des ermordeten Gustav III., der Herzog von Södermanland, hatte das Szepter ergriffen, aber mit sehr schwacher Hand. Karl XIII., wie er als Monarch genannt wurde, war kinderlos, die Stände hatten im Jahre 1809 den dänischen Prinzen Christian August von Holstein Augustenburg zum Kronprinzen erwählt.

Der erwählte Thronerbe war im Jahre 1810 nach Schweden gekommen und vom Bürger- und Bauernstande wahrhaft vergöttert, vom Adel aber mit Mißtrauen aufgenommen worden.

Schon im Mai 1810 starb der Prinz, und zwar so verdächtig plötzlich, daß man allgemein an eine Vergiftung glaubte. Ihm war, als er zu einer Revue fuhr, unterwegs nach dem Genuß einer Pastete unwohl geworden; er fühlte sich zwar bald wieder so weit hergestellt, daß er die Reise fortsetzen konnte, stürzte aber bei der Revue selbst plötzlich vom Pferde und verschied. Der Kronprinz selbst hatte nach seinem ersten Erkranken den Verdacht ausgesprochen, daß er vergiftet sei, das Volk schrieb seinen Tod dem Grafen Fersen zu und ließ bei der Beerdigung des Prinzen an dem Grafen Fersen und seiner Schwester, der Gräfin Piper, welche man an dem Morde für mitschuldig hielt, seine Wuth aus. Der Graf wurde auf entsetzliche Weise ermordet und der Palast seiner Schwester dem Erdboden gleich gemacht. In dieser üblen Lage befand sich Schweden, als der kleine Leutnant Mörner im Offizier-Kasino unter seinen Kameraden die Meinung aussprach, nur ein thatkräftiger Mann mit wirklichen Regententugenden könne Schweden retten. Den müsse man zum Kronprinzen wählen, und dieser Mann sei der Marschall Bernadotte. Einige Kameraden meinten, Mörner habe recht, so ein Mann wie Bernadotte wäre der richtige, andere wieder, solche Dinge gehörten der höheren Diplomatie an und die Offiziere einer kleinen Garnison in Schweden hätten sich um solche Sachen nicht zu kümmern.

Warum aber der Leutnant Mörner gerade auf den Marschall Bernadotte kam?

Das lag in der Zeitkonstellation und in den persönlichen Verdiensten des Mannes, der als der Sohn eines armen Advokaten im Süden Frankreichs, in Pau, seine Lebensbahn begann und schon im Alter von 40 Jahren französischer Marschall und gefürstet worden war. Das ging in der napoleonischen Zeit schnell, und an der Wiege des Jean Baptiste Jules Bernadotte hatte eine Glücksfee gestanden, die ihre Weisheit von dem nahe gelegenen Spanien nahm. „Gib deinem Sohn Glück und wirf ihn ins Meer!" — sagt ein altes spanisches Sprichwort, das auch für andere Völker gilt. Und Glück hatte Bernadotte im Uebermaß.

Eine günstige Schicksalsfügung hatte ihn als französischen Feldherrn nach Norddeutschland und Dänemark gebracht. Von Hannover aus, wo er 1805 die französischen Besatzungstruppen kommandirte, und noch mehr 1806, als er in Holstein ein schwedisches Korps unter Oberst Mörner gefangen nahm, sowie in den beiden folgenden Jahren als Befehlshaber der in Dänemark stehenden spanischen Truppen hatte er sich bei den schwedischen Aristokraten beliebt zu machen gewußt. Er war thatkräftig, kühn, klug und chevaleresk bis in die Fingerspitzen. Das romanische Element wirkte auf die Skandinavier faszinirend, berückend. Bernadotte war eine liebenswürdige „Herrennatur" — seine Stellung als Feldherr und seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu Napoleon (er war durch seine Verheirathung mit Desiree Fleury der Schwager Josephs, des Bruders Napoleons, geworden) gaben ihm zudem eine gewisse fürstliche Würde. Das war Bernadotte, der Mann, von dem der Leutnant Mörner meinte, er sei der für Schweden geeignetste Regent.

Und von diesem Augenblick an verließ den politikbeflissenen jungen Offizier der Gedanke nicht, daß Bernadotte zur Rettung Schwedens berufen werden müsse.

Es war ihm just zu dieser Zeit eine kleine Erbschaft ausgezahlt worden, und er benutzte sie, um, voll von seiner Idee, nach Paris zu reisen, nachdem er sich von seinem Dienste hatte beurlauben lassen. In Paris suchte er den schwedischen Gesandten auf, mit dem er in irgend einem entfernten Grade verwandt war (die Mörners zähle[n] zu den schwedischen Patrizierfamilien) und trug ihm im Laufe der Unterhaltung seinen Plan vor. Der Gesandte Schwedens hatte die Antwort bereit, die in diesem Falle die einzig vernünftige schien: er gab dem jungen Offizier den Rath, sich um andere Dinge zu kümmern als um hohe Politik. Aber Leutnant Mörner ließ sich nicht abschrecken. Wie von einer höheren Macht getrieben, machte er sich mit allen Persönlichkeiten bekannt, die in der Umgebung Bernadottes und des Kaisers Napoleon thätig waren — als lastete die Sorge Schwedens auf seinen Schultern.

Der Adjutant des Fürsten von Ponte Corvo, des Marschalls Bernadotte, war der erste, der auf seine Pläne einging und sie guthieß, denn er kannte die Thatkraft und den Ehrgeiz seines Fürsten. Er gab dem seltsamen Leutnant, dem politischen Agenten aus eigener Machtvollkommenheit, Empfehlungen an den Geheimsekretär des Kaisers und — die politische Konstellation kam den Ideen des schwedischen Leutnants entgegen. Das Wort Napoleons: „Ce sont les circonstances, qui décident tout" bewahrheitete sich auch hier. Die Umstände entschieden alles, um die Gedanken des kleinen Leutnants zur That werden zu lassen. Bernadotte begrüßte die Aussicht, zu einer Unabhängigkeit zu gelangen und sich als Herrscher zu bethätigen, mit Freuden; zudem hatte er die lebhafte Empfindung, daß es mit der Machtentfaltung Napoleons abwärts gehen müsse. Napoleon hinwiederum war froh, einen gefährlichen Rivalen loszuwerden (als solcher erschien ihm Bernadotte, der schöne Mann und erfolgreiche Krieger, immer) und glaubte überdies, daß der Marschall als Herrscher Schwedens ihm in seinem handelspolitischen Kampf gegen England, der Haupttriebfeder in seinen politischen Aktionen, Nutzen bringen könne. Der schwedische Adel wiederum bevorzugte einen hervorragenden Mann fremder Herkunft darum, weil er glaubte, daß ein solcher seine Prärogative nicht antasten werde. So kam es denn, wie es die Vorsehung wollte und es Jean Baptiste Bernadotte frommte: Karl XIII., der König Schwedens, mußte trotz anfänglichen Widerstrebens den französischen Marschall adoptiren, und mit noch größerem Widerstreben die Gattin Bernadottes, die Kaufmannstochter aus Marseille. Später sah alles so aus, als ob es aus der Initiative des Königs entsprungen wäre.

Marschall Bernadotte wurde schwedischer Kronprinz und unter dem Namen Karl XIV. schwedischer Kö..g, und, obwohl er mit der Talentlosigkeit der Franzosen für fremde Sprachen nie das Schwedische beherrschte — beherrschte er doch das schwedische Reich.

Dem Manne, der dafür wirkte, daß er schwedischer König wurde, erwies Bernadotte sich dankbar. Der Leutnant Mörner wurde in die vertraute Umgebung des Königs gezogen und in den Grafenstand erhoben. Noch heute heißt seine Familie in Schweden „Die Kungsmalare" — die „Königsmacher".

Eine muthige That.

Von der heldenmüthigen Rettungsthat eines Knaben, der eine ganze Gesellschaft Erwachsener beschämte, wird aus dem Berner Oberland berichtet: Am Pfingstsonntag machte das Jungvolk einiger Dörfer eine gemeinschaftliche Bergfahrt auf das als Aussichtspunkt berühmte Stockhorn in der Nähe von Thun. Die Gesellschaft bestand zum Theil aus halbwüchsigen Knaben und Mädchen. Der Aufstieg wurde auf dem gewöhnlichen, wenig gefährlichen Wege bewerkstelligt. Auf dem Abstieg verleiteten einige übermüthige ältere Burschen die jüngeren Theilnehmer, einen näheren, gefährlicheren, sonst nur von Gemsjägern und geübten Bergsteigern benutzten Fußsteig einzuschlagen. Auf diesem Abstieg glitt ein vierzehnjähriges Mädchen, Margarete Zingerist aus dem Weiler Höfen, aus und stürzte den felsigen Abhang hinunter. Im Augenblicke des Sturzes versuchte einer von der Gesellschaft, ihr noch einen Bergstock zu reichen, damit sie sich daran festhalte. Doch vergeblich, das Mädchen verschwand in der Tiefe. Nun wurde den Burschen, die das jüngere Volk zu dem Wagniß des Abstieges verleitet hatten, so bange, daß sie nichts Gescheiteres wußten, als sich schmählich auf und davon zu machen. Nicht so der zwölfjährige Eduard Tanner, der aus demselben Weiler stammt wie die Verunglückte. Dieser Knabe kletterte der Abgestürzten mit eigener Lebensgefahr nach und fand sie noch lebend am Fuße einer ziemlich hohen Felswand. Der Absturz war durch einige Rasenbänder, an denen die Fallende aufgeschlagen, etwas abgeschwächt worden. Immerhin blutete das Mädchen aus mehreren Wunden, und der tapfere jugendliche Retter bemühte sich eifrig, diese zu verbinden, das Blut zu stillen und das Mädchen in sicherer Lage in's Gras zu betten. Dann machte er sich eilends auf, um mit letzter Kraft noch einmal durch die Felsen zu klimmen und aus einer benachbarten Sennhütte Hilfe herbeizurufen. Nur mit großer Anstrengung und Gefahr erreichten die Sennen den fast unzugänglichen Ort, wo die Verunglückte lag. Ein Versuch, diese auf einer Art Traggestell, einem sog. „Reff", fortzuschaffen, schlug der Gefährlichkeit wegen fehl. Die Abgestürzte wurde sodann an langen Seilen über die Felswand in die Höhe gezogen und so in Sicherheit gebracht. Der Arzt glaubt, daß ihre Verletzungen nicht unbedingt lebensgefährlich seien. Doch kam viel darauf an, daß sie rasch geborgen wurde, und das hatte sie einzig ihrem jugendlichen Retter zu verdanken.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

— Interessante Frage. — Reisender (ein verwöhnter Nörgler): „Ei — in Spitzbergen waren Sie gar schon, Herr Doktor! Sagen Sie — äh — bekommt man denn dort auch die Teller ordentlich gewärmt?"

— Zustimmung. — Alte Jungfer: „Meinst Du nicht auch, daß es vielleicht recht gut ist, daß ich allein geblieben bin?" — Freundin: „Das ist sogar für zwei gut!"

— Gemüthlich. — Frau (zur Köchin, welche sie mit ihrem Soldaten bei Wein und Braten in der Küche sitzend ertappt): „Ja, was soll das heißen?!" — Köchin: „Nehmen S' nur Platz, gnä' Frau . . wir verloben uns g'rad!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Riesiger Kehraus!

Lasterlokale in Philadelphia müssen dran glauben.

Philadelphia, 3. Juli. Auf einem Gebiet von nicht weniger, als 20 Quadratmeilen veranstaltete die hiesige Polizei eine Razzia auf Spiel- und Opiumhöhlen und andere fragwürdige Lokale und machte nahezu 2000 Manns- und Frauenspersonen zu Gefangenen! Es war vermuthlich die größte Razzia dieser Art, die jemals dagewesen, und sie traf die „vornehmen" Lasterlokale ebenso gut, wie die anderen. 150 derartige Plätze wurden ausgehoben, und 400 Mann Polizei waren aktiv daran betheiligt. Es wurden $10-Bußen im Gesammtbetrag von $5000 verhängt, und etwa $100,000 Bürgschaftsgelder auferlegt.

Razzia auf Spielhöllen.

16 solche wurden in Terre Haute ausgehoben.

Terre Haute, Ind., 2. Juli. Anläßlich der allgemeinen Aufregung, welche durch die Unterschlagungen des Bankkassirers G. A. Conseman verursacht wurde, unternahm die hiesige Polizei gestern Abend eine Razzia auf 16 Spielplätze. In drei derselben wurden Spielgeräthe beschlagnahmt, und der Polizeichef Lints schlug dieselben mit einer Axt zusammen. Die anderen Spielhälter hatten ihr Zeug, polizeilichem Ultimatum entsprechend, fortgeschafft.

Es erfolgten mehrere Verhaftungen Solcher, welche Widerstand leisteten.

Rassenkämpfe befürchtet,

Wenn es zum Lynchmord kommt.

Scottsville, Ky., 2. Juli. Riesige Aufregung herrscht gegenwärtig hier. Die farbige Bevölkerung droht, Vergeltung an den Weißen zu üben, wenn die, unter Anklage der Brandstiftung eingesteckten Neger gelynchmordet werden. Wenn sich aber die Neger organisiren, wollen die Weißen das ganze Gefängniß ausheben und alle farbigen Häftlinge umbringen. 2 der 5 Neger, denen man Brandstiftung zur Last legt, sind behufs größerer Sicherheit nach Bowling Green weggebracht worden. Richter Golloway ist ersucht worden, einen Extratermin der Geschworenen einzuberufen.

Ausland.

Gnädig abgelaufen.

Pulverexplosion in Jena. — Preuß. Landtag geschlossen. — Des Kaisers Dank an die englische Studienkommission. — Französische Landwirthe in Deutschland. — Deutscher Sieg über Tschechen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

In Jena hat sich ein merkwürdiger Unfall ereignet, und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß nicht ein großer Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. In einer Zementfabrik flogen vierzig Zentner Pulver infloge von Selbstentzündung auf, welche durch Zersetzung bei der herrschenden Hitze verursacht worden war. Die Gebäude der Fabrik wurden vollständig demolirt, und verschiedene Personen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Der preußische Landtag ist numehr geschlossen worden. In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete noch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor z. D. v. Budde, die Interpellation betreffs der neuen Eisenbahnraten, über die er sich in ausführlicher Weise verbreitete.

Nicht geringes Aufsehen erregte in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Ankündigung, daß der bekannte konservative Führer, Graf Limburg-Stirum, mit Rücksicht auf seine Gesundheit und seine siebzig Jahre das Landtagsmandat niedergelegt habe, das er seit dem Jahre 1871 für den fünften Breslauer Wahlkreis ausgeübt. Graf Limburg-Stirum wird aber seinen Sitz im Reichstag, den er seit dem Jahre 1893 inne hat, vorläufig behalten.

Den Mitgliedern der englischen Studienkommission, die während der letzten Wochen in mehreren großen Städten Deutschlands geweilt, um deren Einrichtungen kennen zu lernen, und die beim Verlassen deutschen Bodens eine lange und in die wärmsten Ausdrücke gekleidete Dankesdepesche an den Kaiser gesandt haben, ist eine herzliche Antwort zutheil geworden. Der Kaiser dankt den Herren für ihr Telegramm, in welchem sie der, ihnen gewährten uneingeschränkten Gastfreundschaft und der ihnen überall zutheil gewordenen enthusiastischen Begrüßungen mit hoher Genugthuung Erwähnung thun, und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß ihre soeben vollendete Fahrt weitere Besuche der britischen Landsleute bei den deutschen Vettern zur Folge haben werde, und daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich durch den persönlichen Verkehr festigen.

Die medizinische Fakultät der Universität München hat einen großen Verlust erlitten, indem der namhafte Laryngologe, Professor P. Schech, aus dem Leben geschieden ist. Der Gelehrte hatte noch bis in die jüngste Zeit die laryngo-rhinologische Klinik geleitet. Er stand im sechzigsten Lebensjahre.

Von Bedeutung für die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen dürfte sich auch der Besuch der französischen Landwirthe erweisen, welche unter Führung von Professor Troude und Dr. Hailer von Paris aus eine mehrwöchige Studienreise nach Deutschland angetreten haben, und deren erstes Ziel München ist, wo zur Zeit die große Landwirthschaftliche Ausstellung stattfindet. Die Vorbereitungen zu der Reise sind von der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft getroffen.

Von München geht die Tour nach Dresden, Leipzig und Magdeburg. Am 10. Juli ist die Ankunft in Berlin geplant. Der Aufenthalt in der Reichshauptstadt ist auf drei Tage bemessen.

Das Deutschthum in Oesterreich hat endlich auch einmal einen Sieg zu verzeichnen. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Regierung den deutschen Forderungen nachgegeben und die tschechischen Parallelklassen von Troppau in Oesterreich-Schlesien, welche unter den Deutschen jenes Landestheils eine so tiefgehende Erbitterung erregten, nach Polnisch-Ostrau verlegt.

Der erklärte Tschechenfreund, Graf v. Thun, hat infolge dessen als Landespräsident resignirt, und die Tschechen in Troppau ergingen sich in wüsten Kundgebungen und warfen dem Troppauer Bürgermeister die Fenster ein. Unter den Deutschen aber herrscht großer Jubel.

Angriff Norwegens befürchtet?

Auffallende Verfügung der schwedischen Regierung.

Stockholm, 3. Juli. Die schwedische Regierung erließ eine Proklamation, welche Stockhold, Karlskrona, Gothenburg und Farosund für Kriegshäfen erklärt. Alle ausländischen Kriegsschiffe sollen dementsprechend aus diesen Häfen ausgeschlossen sein. Die Proklamation soll sofort in Kraft treten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Peary's Schiff „Roosevelt" soll in zwölf Tagen nach den Nordpolargegenden aufbrechen.

— Das Leichenbegängniß für den Staatssekretär John Hay findet übermorgen in Cleveland statt.

— Zwei Italienerinnen wurden in New York verhaftet, weil sie in Mannesleidern Almosen sammelten.

— Viele, welche sich vor dem Gelbfieber in Panama flüchteten, trafen mit dem Dampfer „Seguranza" in New York ein.

— Im Staat Wiskonsin ist das Anti-Zigarettengesetz in Kraft getreten. Dasselbe bezieht sich nur auf den Ladenverkauf.

— Der bisherige Bundesschatzmeister Ellis J. Roberts hat das Amt an seinen Nachfolger Chas. H. Treat übergeben.

— Die Arbeiten am Panamakanal sollen durch das schleppende amtliche Formalitätenwesen beinahe zum Stillstand gekommen sein.

— Durch das Umschlagen eines Ruderbootes ertranken in Brigthon Beach, bei New York, 4 Personen. Hunderte von Vergnüglern sahen sie umkommen.

— Die Mormonen sollen beabsichtigen, auf den Uintah-Indianerländereien, sobald dieselben für die allgemeine Besiedlung eröffnet sind, sich in Massen niederzulassen.

— Die Leiche von Edward Leusch, einem hervorragenden Einwohner von Michigan City, Ind., wurde einige Meilen von der Stadt aus dem Wasser gezogen. Er war von einem Vergnügungsboot gestürzt.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 1, Detroit 0; St. Louis 2, Celevalnd 3; „National League" — St. Louis 4, Chicago 7; St. Louis 0, Chicago 2; Cincinnati 4, Pittsburg 1.

— Das County St. Louis hatt. gestern mehr Fälle von Trunkenheit und Gesetzlosigkeit, als an irgend einem vorigen Sonntag, seit Gouverneur Folks Sonntagsschluß-Ordre in Kraft trat. Der Sheriff versuchte diesmal nicht, die Wirthschaften geschlossen zu halten.

— Durch beständiges Zigarettenrauchen wahnsinnig geworden und von seiner Gattin verlassen, erhängte sich der junge Milwaukeer J. M. Langley im Heizraum der Methodisten-Kirche von Whitefish-Bay. Er war früher bei der Wiskonsin-Zentralbahn angestellt.

— Großer Schaden wurde in dem Grubenarbeiterstädtchen Crow Hollow, bei Steubenville, O., dadurch verursacht, daß nach einer böhmischen Kindtaufe die betrunkenen Gäste ein leeres Bierfaß mit Pulver füllten und zum Explodiren brachten. Viele Häuser wurden durch die Explosion beschädigt.

— Zu Lake Station, 20 Meilen [illegible] lich von Michigan City, Ind., stieß der Personenzug der Michigan-Zentralbahn, welcher am Samstag Nacht um 10 Uhr von Chicago abgefahren war, mit einer Anzahl Güterwagen zusammen und entgleiste; 6 Personen wurden verletzt.

— Freiherr Speck von Sternburg, der deutsche Botschafter in Washington, wies entschieden die Angabe zurück, daß Deutschland in der chinesischen Provinz Schantung die Politik der „offenen Thür" verletze und mehr Privilegien in Anspruch nehme, als Großbritannien, die Ver. Staaten, Belgien und andere Länder.

Ausland.

— Durch die Explosion einer Melinitkugel, mit der sie beschäftigt waren, wurden drei französische Artilleristen zu Chalons-sur-Marne getödtet.

— Auch Berliner Zeitungen enthalten lange anerkennende Artikel über den dahingeschiedenen amerikanischen Staatssekretär John Hay.

— Die chinesische Regierung hat Schritte zur Rückgängigmachung des Boykotts über amerikanische Waaren gethan.

— Kaiser Wilhelm speiste gestern mit Cornelius Vanderbilt und dessen Gattin auf der Vanderbilt'schen Dampfjacht „North Star" zu Travemünde.

— Prinz Heinrich von Preußen hat in München sein Automobil für die Wettfahrten eintragen lassen, welche vom 10. bis zum 19. August stattfinden sollen. Die Wettfahrt soll von München über den Fürstenrober Park und die Kesselberger Straße nach Baden-Baden und zurück gehen.

Lokalbericht.

Tagung beendet.

Die deutschen Lehrer hielten heute die letzte Geschäftssitzung ab.

Dr. Fick wird Präsident.

Die nächste Tagsatzung wird in Cincinnati abgehalten werden. — Empfehlungen des Ausschusses für Beschlüsse. — Heute Abend als Schluß Bankett im Riverview Park.

Die dritte und letzte Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages wurde heute Vormittag im Fine Arts-Gebäude an Michigan Ave., woselbst die Chicago Universität das 7. Stockwerk gemiethet und einen Saal mit mehreren Nebenzimmern dem Lehrerbunde überlassen hat, vom Bundespräsidenten B. Abrams eröffnet.

Als erster Vortrag kam „Die Stellung des deutschen Sprachunterrichts in der allgemeinen Volksschule" von Seminardirektor Max Griebsch, Milwaukee, an die Reihe. Nach einer kurzen historischen Entwicklung der deutschen Bildungsanstalten verglich der Vortragende den Entwicklungsgang der amerikanischen Volksschule mit der deutschen. Er kam zu dem Schlusse, daß der amerikanischen Volksschule deshalb der Vorzug gebühre, weil sie eine allgemeine Bildungsanstalt für sämmtliche Schüler sei, während in Deutschland die Kinder der höheren Stände in gesonderten Schulen ihre Vorbildung erlangen. Dadurch würde schon in die Kinderjahre der Klassenhaß hineingetragen und in den Kindern großgezogen.

Zweiter Redner war Herr C. O. Schönrich, Baltimore, mit dem Vortrag: „Ein im amerikanischen Unterrichts- und Erziehungswesen vielseitig vernachlässigter Faktor", dem er folgende Thesen zugrunde legte:

Das höchste Ziel der Schulerziehung ist nicht, lediglich die Kinder mit einer gewissen Summe von Kenntnissen auszustatten, sie zum richtigen Denken anzuleiten und in den Stand zu setzen, sich nach Verlassen der Schule weiterzubilden.

Das höchste Ziel muß vielmehr sein, das Pflichtgefühl zu wecken und zu fördern, und damit und dadurch alle jene Eigenschaften, welche zur Bildung eines biederen, festen Charakters beitragen, und so Amerikaner heranzuziehen, die der Größe des Vaterlandes würdig sind.

Es ist das auf einen höheren Willen hinweisende Pflichtgefühl allein, das das Bestreben der bürgerlichen und staatlichen Ordnung gewährleistet. In demselben Maß, wie das Pflichtgefühl abnimmt, d. i. das Gefühl freiwilliger Unterordnung unter eine höhere Autorität — die Autorität der Eltern oder Erzieher, des Staates, der Vernunft, und, wie Kant es ausdrückt, des heiligen Sittengesetzes in der eigenen Brust — in demselben Maße wird Ungehorsam oder Auflehnung im Staate oder sinnlich üppige Genußsucht allenthalben zum Schaden des Ganzen aufwuchern.

Daher muß die Weckung und Pflege des Pflichtgefühls das höchste Ziel der Erziehung sein.

Herr H. Wildmann, Cleveland, verlas dann den Jahresbericht des Ausschusses für Pflege des Deutschen: „Welche gemeinschaftlichen Ziele sollte der Unterricht im Deutschen unter den verschiedenen Schulsystemen haben."

Des Schatzmeisters Bericht, der hierauf unterbreitet wurde, lautete wie folgt:

Einnahmen: Kassenbestand	$ 77.37
Beiträge	462.80
	540.17
Ausgaben	$224.65
Kassenbestand am 3. Juli	$315.52

Das Komite für Beschlüsse unterbreitete dann folgenden Bericht:

In Bezug auf das Lehrerseminar sowie des bis dato unter dem Titel „Pädagogische Monatshefte" erscheinenden Bundesorgans erlaubt sich Ihr Komite, Ihnen folgende Resolutionen vorzulegen:

Erstens: Der Lehrerbund sieht in dem Lehrerseminar das vorzüglichste Mittel, geeignete Kräfte für den Unterricht der deutschen Sprache im amerikanischen Schulsystem heranzubilden und betrachtet es daher als eine seiner Hauptaufgaben, die besagte Anstalt aufs kräftigste zu fördern.

Zu den auf die Förderung des Seminars hinzielenden Bestrebungen seien gerechnet:

a. Die Beschaffung von Geldmitteln, um das Stammkapital der Anstalt zu erhöhen;

b. Die Zuführung von geeignetem Schülermaterial.

c. Die Erwirkung von Begünstigungen für die Abiturienten.

d. Der Hinweis auf das Seminar für alle Lehranstalten, welche tüchtige Lehrkräfte des Deutschen zu gewinnen suchen.

Zweitens: Um eine allseitige Agitation ins Leben zu rufen, soll in jeder Stadt, welche als ein Agitationszentrum angesehen werden kann, ein Komite aufgestellt werden, welches die dreifache Agitation für den Lehrerbund, das Lehrerseminar und das Bundesorgan einzuleiten und im Gange zu halten hat.

Drittens: Eine Zahlung von $2.00 berechtigt eine Person zur Mitgliedschaft im Bunde und zum Bezug der Zeitschrift auf ein Jahr. Die einzelnen Beiträge sind $1.50 für das Bundesorgan, $1.00 für die Mitgliedschaft am Bunde.

Viertens: Dem amerikanischen Zentralverein von Pennsylvanien wird für die zur Unterstützung des Bundesorgans gezahlte Jahresrente von $25 der Dank des Bundes ausgesprochen, zugleich mit dem Wunsche, daß das Beispiel allseitige Nachahmung finden möge.

Fünftens: Der Lehrerbund beschließt, dem Bundesorgan eine Summe von $200 zur theilweisen Deckung des Defizits vom letzten Jahre zuzuweisen.

Sechstens: Der Lehrerbund spricht der Leitung des Lehrerseminars und der des Bundesorgans sein volles Vertrauen aus.

Ferner legt Ihnen Ihr Ausschuß noch folgende Beschlüsse vor:

Erstens: Der Bund spricht seine tiefe Trauer über den Tod der folgenden Mitgliedrn aus, die ihm in den letzten zwei Jahren entrissen wurden. (Die Namen und Würdigung derselben haben wir bereits in der Samstagnummer veröffentlicht).

Zweitens: Der Präsident und Sekretär des Bundes soll derselben Stadt und zwar derjenigen, in welcher der nächste Lehrertag stattfinden soll angehören.

Drittens: Der Vizepräsident soll zugleich mit den anderen Beamten, und nicht wie bisher zu Begin der jeweiligen Tagung erwählt werden.

Viertens: Der Lehrerbund soll bei jeder Tagung seinen Beamten eine bestimmte Summe zur Deckung der nothwendigen Ausgaben anweisen.

Fünftens: Der Lehrerbund soll in einem Staate der Union inkorporirt sein, um eine juridische Person darzustellen.

Sechstens: Der Lehrertag soll alljährlich stattfinden wie vorher, und zwar in den Tagen zwischen dem 28. Juni und 2. Juli, falls sich der letzteren Anordnung keine Hindernisse in den Weg stellen.

Siebentens: Auf Grund der eingezahlten Beiträge hat der Schatzmeister dem Sekretär des Bundes eine Liste der Mitglieder zu übergeben, welche dann in der nächsten Nummer des Bundesorgans zu veröffentlichen ist.

Achtens: Der Vollzugsausschuß wird beauftragt:

a. Die Statuten des Lehrerbundes einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen;

b. Die so revidirten Statuten mindestens zwei Monate vor dem nächsten Lehrertage im Bundesorgan zu veröffentlichen;

c. Im Programm des nächsten Lehrertages der Berathung über die revidirten Statuten eine der Wichtigkeit der Sache entsprechende Stelle einzuräumen.

Prof. Dr. Otto Heller,
Prof. Oscar Burckhardt,
C. C. Baumann,
C. O. Schönrich,
Frau Emil Dapprich,
Frau Lina Reinhardt Howie,
Frau Wilhelmine Maier.

Nach Schluß der Vorträge wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, die folgendes Ergebniß zeitigte:

H. Fick, Cincinnati; L. Hahn, Cincinnati; B. Abrams, Milwaukee; J. Eiselmeier, Milwaukee; Camillo von Klenze, Chicago; Prof. v. Heller, St. Louis; Frau C. Dapprich, Milwaukee; G. Müller, Cincinnati; G. G. von der Gröben, Erie.

Prüfungskommission: B. Abrams, Milwaukee; M. Schmidhofer, Chicago; H. H. Weidmann, Cleveland.

Pflege des Deutschen: Prof. Ferren, Allegheny; Prof. Hohlfeld, Madison; Prof. Kern, Chicago.

Der Bundesvorstand wählte aus seiner Mitte die folgenden Beamten für das kommende Jahr:

Präsident: Dr. H. H. Fick;
Vizepräsident: Prof. O. Heller;
Schriftführer: Prof. John Eiselmeier;
Schatzmeister: L. Hahn.

Die nächste Tagsatzung wird in Cincinnati abgehalten werden.

* * *

Vormittags und Abends wurden gestern die Delegaten zum Lehrertage vom Empfangskomite sich selbst und ihren Freunden überlassen, am Nachmittag aber veranstaltete es für sie einen Ausflug auf den See. Der große Dampfer „Iowa", welcher für diesen Zweck gechartert worden war, verließ die Werfte am Fuße der Michigan Ave. um halb drei Uhr Nachmittags, also eine Viertelstunde nach der für die Abfahrt festgesetzten Zeit, dennoch hatte sich eine ganze Anzahl von Leuten, die an der Partie theilzunehmen wünschten, verspätet und mußten enttäuscht wieder umkehren. Sie haben nicht einmal den Trost, daß sie „nichts versäumt" haben, denn die vom herrlichsten Wetter begünstigte Fahrt war ein völlig ungetrübter Genuß für alle, die sie mitmachten. Das Boot war nicht überfüllt, und der umsichtige Vorkehrungs-Ausschuß hatte nicht nur für die leibliche Bewirthung der Gäste Sorge getragen, sondern dadurch, daß er die Sänger von der „Harmonie" zum Mitgehen veranlaßt, auch dafür, daß man beim frohen Liederklang über die Fluth glitt. Bis über Winnetka hinaus nach Norden zu und dann bis in die Gegend der 25. Str. zurück nach Süden hin erstreckte sich die Fahrt, dann ging es zum Ausgangspunkte zurück, und um halb sechs Uhr wurde die Gesellschaft wohlbehalten wieder an's Land gesetzt.

Für heute Abend steht ein Bankett im Riverview Park auf dem Programm, und damit kommt dann der 34. Lehrertag zum Abschluß. Die vor zwei Jahren in Erie geäußerte Befürchtung, daß die Abhaltung des „Tages" in Chicago hier kein Interesse verursachen und sich als ein Fehlschlag erweisen würde, hat sich so unbegründet wie nur möglich erwiesen. Unter den Delegaten herrscht bezüglich der ihnen zutheil gewordenen Aufnahme nur eine Stimme: sie hätte nicht gastfreundlicher sein können.

Schwächezustände

jeder Art, einerlei wie verursacht, besonders Männerschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Nervenschwäche rasch und gründlich geheilt durch meine thatsächlich wunderbar erfolgreiche neue briefliche Behandlung. Sogar älteren Leuten neue Lebenskraft gesichert. Probe-Behandlung absolut kostenfrei, so daß sich Jeder selbst überzeugen kann. Man adressire

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
Gluni,X*

4. July.

Tickets kommen zum Verkauf für einen Fahrpreis für die Rundfahrt, mit Zuschlag von 25 Cents, von Chicago, am 1., 2., 3. u. 4. Juli, nach irgend einem Punkt an der Nickel Plate-Bahn. Giltig für die Rückfahrt bis 5. Juli. Chicago-Depot, LaSalle u. Van Buren Str. Ticket-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephones: Central 2057 und 6172 und Harrison 2206.
jul4,21,28,jl3

Aus Vereinskreisen.

Die Knights and Ladies of America veranstalten am nächsten Sonntag Nachmittag in Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., unter Betheiligung sämmtlicher Chicagoer Logen eine öffentliche Beamten-Installirung, verbunden mit Tanzbelustigung. Zur weiteren Unterhaltung werden komische Vorträge gehalten, und der Arion Männerchor wird mehrere Lieder vortragen.

Neue Kandidaten, welche sich dort melden, werden ohne Eintrittsgeld in den Orden aufgenommen. Der Groß-Präsident, Herr Max Rohden, wird persönlich unter Mithilfe der Großbeamten die Einführung der Beamten vornehmen, und den Zweck des Ordens, die Vortheile, sowie Verwaltung und Sicherheit der Fonds erklären, und weshalb jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sich dem Orden anschließen sollte.

Kandidaten bis zum 55. Lebensjahre können aufgenommen werden.

Die diesjährige Ferienschule des Turnvereins Lincoln wird vom Mittwoch, dem 5. Juli, bis zum 15. August abgehalten werden. Unterricht wird an fünf Tagen der Woche von 9 bis 12 Uhr ertheilt werden, und zwar im Deutschen, Turnen und Zeichnen. Ausflüge zur Badeanstalt werden an zwei Nachmittagen unternommen werden. Außerdem sind einige größere Exkursionen geplant. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Termin $1.00. Falls drei Kinder einer Familie die Schule besuchen, wird das dritte Kind frei sein. Anmeldungen werden in der Turnhalle bei Schulanfang entgegengenommen. Bruno Klege, Lehrer an den öffentlichen Schulen, und Otto Meier, Turnlehrer, werden die Schule leiten.

Der Rheinische Verein hält am Sonntag, dem 23. Juli, in dem neu hergerichteten Ogdens Grove (Clybourn Ave. und Willow Str.) ein großes Volksfest ab. Der Verein hat stets bewiesen, daß seine Mitglieder es verstehen, Feste zu veranstalten, und er kann deshalb immer auf einen zahlreichen Besuch rechnen. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß hat Sorge getragen, den vielen Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Tag zu bereiten. Volksbelustigungen aller Art für Alt und Jung werden stattfinden. Auch steht ein großes Preiskegeln auf einer eigens dazu gebauten Bauern-Kegelbahn auf dem Programm. Wer einmal die Alltagssorgen vergessen will, versäume nicht, die immer fidelen Rheinländer zu besuchen, an dem nöthigen Humor wird es dort nicht fehlen.

Gerechtfertigtes Vorgehen.

Polizeichef O'Neill ordnete die Einstellung des Betriebs der szenischen Eisenbahn an.

Auf Anordnung des Polizeichefs O'Neill mußte heute der Betrieb der szenischen Eisenbahn in der White City, auf der sich innerhalb einer Woche zwei Unfälle mit tödtlichem Ausgange ereigneten, eingestellt werden, bis Beamte des städtischen Bauamtes sie gründlich auf ihre Sicherheit hin geprüft und Bericht erstattet haben würden.

Da die städtischen Bauamts-Inspektoren heute und morgen dienstfrei sind, kann die Inspizirung vor Mittwoch nicht erfolgen und die Bahn wird also auch morgen, wo voraussichtlich Tausende nach der White City pilgern werden, geschlossen bleiben müssen.

„Ich will nicht behaupten, daß die Sache gefährlich ist," sagte der Polizeichef, „halte es aber für meine Pflicht, weiteren Unfällen vorzubeugen, bis sachkundige Beamte des Bauamts sie in Augenschein genommen und die Verantwortlichkeit von meinen Schultern genommen haben werden."

Herbes Geschick.

Siebzigjährige Greisin sucht einen Unterschlupf in der Bridewell.

Frau Anna McElvey, eine 70jährige Greisin, wankte heute in das 35. Str.-Polizeigericht und bat den Richter Hurley, sie nach dem städtischen Arbeitshause oder sonstwo hinzusenden, wo sie ihr Brod verdienen könne. Ihr Gatte sei todt, ihre Kinder seien verheirathet und wohnen in anderen Städten. Sie stehe freundlos und mittellos ganz auf sich selbst und ihre schwachen Kräfte angewiesen da. Ihr Gatte habe eine kleine Kolonialwaarenhandlung betrieben. Als er starb, sei das Geschäft in die Hände eines Masseverwalters übergegangen. Ihr sei nichts geblieben, als die Last ihrer Jahre, das Elend und die Erinnerung an vergangene bessere Zeiten.

Der Richter entsprach ihrem Antrag und sandte sie unter $85 Strafe nach der Bridewell.

Allzu frech.

Verwegener Einbrecher nach aufregender Hatz dingfest gemacht.

Sein Kumpan entkam.

Angeblicher Mord entpuppte sich als eine unbedeutende Holzerei. — Strich durch die Rechnung. — Es floß Blut. — Guter Fang.

Zwei verwegene Einbrecher, die auf die Schlafmützigkeit der Polizei rechneten, plünderten heute zu früher Morgenstunde die Schneiderwerkstätte von R. C. Biohl, Nr. 440½ N. Clark Str., wurden aber überrumpelt und verfolgt. Nach einer aufregenden Jagd, in deren Verlauf von beiden Seiten eine Menge Schüsse gefallen war, wurde einer der Burschen auf dem Rasenplatz vor der Wohnung der Frau Potter Palmer am Lake Shore Drive verhaftet. Er entpuppte sich als ein gewisser Aug. Miller, alias „Emil Cline". Sein Genosse, welcher der Polizei nur unter seinem Spitznamen „The Butcher" bekannt ist, entkam in einem Wagen mit der Beute im Werthe von $100.

Kurz vor zwei Uhr hielten die Kerle in der hinter dem Hause gelegenen Gasse, banden das Pferd an einen Telephonpfosten an, sprengten dann vor den Augen mehrerer Straßengänger die Vorderthür, beluden sich mit Kleiderstoffen und schleppten sie nach dem Wagen. Dann fuhren sie davon. Sie hatten erst eine kurze Strecke an Division Straße zurückgelegt, als sie zur Ueberzeugung gelangten, daß man eigentlich eine gründlichere Prüfung hätte vornehmen sollen. Miller beschloß, zurückzukehren und noch einen guten Posten Stoffe zu holen. Sein Kumpan sollte mit dem Gefährt an Oak Str. und Lake Shore Drive auf ihn warten. Als er schwer beladen aus der Thür trat, entdeckten ihn die zufällig in der Nähe umherlungernden Detektives Abbey, McMalley und Rohan von der Bezirkswache an Chicago Ave. Miller stürmte, als er ihrer ansichtig wurde, die Beute auf dem Arm, an Division Str. in östlicher Richtung davon. Die Schergen nahmen seine Verfolgung auf. Als er trotz wiederholten Zurufs nicht stehen blieb, sandte ihm Detektive Abbey mehrere blaue Bohnen nach. Er schoß natürlich vorbei. Der gehetzte Verbrecher ließ nun die Beute fallen, machte kurz Kehrt, stürmte an den Häschern vorbei und flüchtete auf den Rasen vor der Wohnung der Frau Potter Palmer, wo er sich hinter einem Busche verbarg. Ehe ihn die Detektives einholten und dingfest machten, sausten ihnen mehrere Kugeln um die Ohren, die, wie sie glauben, Millers Kumpan auf sie abgefeuert hat.

Miller soll schon wegen Einbruchs im Zuchthaus gesessen haben.

An Cottage Grove Ave. wurde heute ein gewisser Charles Bennett verhaftet, weil er keine zufriedenstellende Auskunft geben konnte über den ehrlichen Erwerb eines Stuhles, den er mit sich schleppte. Er weigerte sich, seine Wohnungsnummer anzugeben. In seinem Besitz wurde eine Menge Pfandscheine gefunden.

Die Polizei zu Evanston und Rogers Park wurde heute in Kenntniß gesetzt, daß auf einem Felde an der Nordgrenze der Stadt ein Mann ermordet worden sei. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß sich zwei Männer dort geprügelt hatten. Im Verlaufe der Holzerei brachte einer der Kampfhähne seinem Gegner einen Messerstich bei. Dies gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß Jemand ermordet worden sei. Die beiden Männer, die sich geprügelt hatten, gaben ihre Namen als Peter Smith und F. Brosius an.

Der 68 Jahre alte Schuhmacher Joseph Schramm, 6938 Aberdeen Str., wurde gestern Nachmittag an Center Ave. und 71. Place von vier jungen Leuten um einen Nickel für Bier angebettelt. Da die Kerle eine drohende Haltung annahmen, so gab ihnen der alte Mann das gewünschte Geldstück. Einer der Burschen schlug ihm den noch offenen Geldbeutel aus der Hand, so daß dessen Inhalt auf die Straße fiel. Natürlich bemühten sich die Rauhbeine, das Geld möglichst rasch aufzulesen, und als Schramm verlangte, daß sie ihm seine paar Groschen zurückerstatten, liefen drei davon, während der vierte einen Schlag nach Schramm führte. Dieser rief nun laut um Hilfe, während sein Angreifer floh. Eine Menge Straßengänger nahm mit Schramm die Verfolgung auf, und schließlich wurde der Flüchtling auch von einem Polizisten in Haft genommen.

Unter der Anklage, F. C. Altpeter, Nr. 2306 43. Court, in einem Zuge der Metropolitan-Hochbahn um seine Börse erleichtert zu haben, wurde der 34jährige James McNulty, Nr. 110 Buena Ave., verhaftet.

Ein Farbiger drang gestern Abend durch ein Fenster in die Wohnung der Frau George W. Smith im Windham Apartment-Gebäude, Nr. 205 Goethe Str. Er wurde von Frl. Katherine Smith entdeckt. Die junge Dame schrie Zeter und Mordio, und der Mohr suchte das Weite, ohne sich Zeit gelassen zu haben, irgend welche Beute zu ergattern. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

In Lake Forest wurde ein alter, lendenlahmer und führerloser Gaul, der einen kleinen Ablieferungswagen zog, eingefangen. Im Wagen befand sich ein etwa 17 Monate alter Knabe, Kinderwäsche und ein Kinderwagen. Wer die Eltern des Kindes und der Besitzer des Fuhrwerkes sind, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Marshall Gordon glaubt, daß der Wagen Eigenthum eines Blumenhändlers ist, der früher in Highland Park gewohnt hat, aber vor geraumer Zeit verzogen ist. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

In der Gasse hinter dem Hause Nr. 108 N. Kedzie Ave., wurde gestern früh der 57jährige Thomas C. Owens, Nr. 92 N. Kedzie Ave., entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag, an dem er seit vier Jahren litt.

Während eines Ballspiels an 47. Str. und Michigan Ave. gerieth einer der Ballspieler, Francis A. Mark, Nr. 2950 Cottage Grove Ave., mit dem „Unparteiischen", George Heatherton, Lake View, in Streitigkeiten, die bald in eine Holzerei ausarteten, in deren Verlauf Heatherton jämmerlich verbläut wurde. Nun nahmen aber die Zuschauer gegen Mark Partei. Es wäre ihm wahrscheinlich übel ergangen, wenn die Polizei sich nicht ins Mittel gelegt und ihn vor der Volkswuth beschützt hätte.

Kapitän Collins und die Detektives Hurley, Raftery, Hogan und Kelly von der Bezirkswache an Warren Ave. verhafteten gestern Abend drei angeblich ehemalige Zuchthäusler, als diese aus einer an Lake Str. und Kedzie Ave. gelegenen Wirthschaft traten. Die Häftlinge sind George McCann, John Carey und James Trainer. Sie hatten vier scharfgeladene Revolver bei sich, die ihnen aber abgenommen wurden, ehe sie von ihnen Gebrauch machen konnten. Den Häftlingen wird zur Last gelegt, den Geldschrank im Geschäftszimmer der von J. C. Woolbridge im Hause Nr. 2820 Wabash Ave. betriebenen Waschanstalt gesprengt zu haben.

Holzarbeiter streiken.

Bestehen auf Lohnerhöung.

Ihrem fast einhellig gefaßten Beschluß gemäß haben heute gegen 2,200 Holzarbeiter, die in Betrieben beschäftigt waren, welche sich vornehmlich oder zum Theil mit der Herstellung von Wirthschafts- und Kontor-Einrichtungen befassen, die Arbeit eingestellt. Den Grund hierzu bot die Weigerung der Fabrikanten, den Mindestlohn der Holzarbeiter von 28 auf 30 Cents die Stunde zu erhöhen. Vor drei Jahren erzwangen die Holzarbeiter der hier in Frage kommenden Betriebe durch einen kurzen Streik eine Aufbesserung ihres Lohnes von 25 auf 28 Cents. Diesmal dürfte der Streik von längerer Dauer werden.

Die Unternehmer sind vorläufig entschlossen, wie Vertreter einzelner Firmen erklären, daß sie die Aufbesserung nicht bewilligen würden, auch wenn ihre Anlagen ein Jahr lang außer Betrieb bleiben sollten. Die Organisation der Holzarbeiter macht sich übrigens ebenfalls auf längere Dauer des Streiks gefaßt. Die in Arbeit bleibenden Chicagoer Verbandsmitglieder werden eine beträchtliche Streiksteuer zu entrichten haben, man spricht von $2 die Woche, doch wird das Endgiltige hierüber erst in einer auf heute Abend nach dem Lokale 120 W. Lake Str. einberufenen Massenversammlung beschlossen werden. Durch den Streik der Holzarbeiter werden leider auch mehrere Tausend Arbeiter anderer Berufe, welche bei den betreffenden Firmen beschäftigt sind, oder in Betrieben arbeiten, welche Material für jene liefern, in Mitleidenschaft gezogen.

Durch den Holzarbeiterstreik betroffen worden sind in erster Linie die Brunswick-Balke-Collender Co. (900 Holzarbeiter), die Merle & Heaney Mfg. Co. (200 Holzarbeiter), Charles Passows Sons' Co. (300), A. H. Andrews & Co. (200), die Library Bureau Co. (100) und die „Liquid Carbonic Co. (120). Die Arbeiter der letztgenannten Gesellschaft haben anfänglich gezögert, sich ihren streikenden Kameraden anzuschließen, thaten das aber im Laufe des Vormittags doch.

Die Annahme, daß der Streik der Fuhrleute eine weitere Ausdehnung erhalten würde, falls die Speditionsgeschäfte (Brinks Expreß Co., Page Bros. Expreß Co., Johnson Expreß Co., Chicago and West Suburban Expreß Co., Becklenberg usw.) durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl verhindert werden sollten, Firmen, auf denen der Streikbann lastet, ihre Dienste länger zu versagen, scheint sich nicht bewahrheiten zu wollen. Die Union der betr. Fuhrleute, kopfscheu gemacht, durch den Umstand, daß die Streikkasse schon jetzt so gut wie erschöpft ist, und daß demnach auf die Auszahlung von Streikunterstützung schwerlich zu rechnen sein würde, hat keine Lust, in den Streik einzutreten und wird ihren Mitgliedern deshalb nicht verbieten, die Ablieferung von Waaren zu übernehmen, welche ihren Beschäftigern von Firmen zur Beförderung übergeben werden, deren Fuhrleute sich am Streik befinden.

Abgewiesen.

In seiner Wohnung zu Highland Park hat heute Bundesrichter Großcup in Sachen der Stadt Chicago gegen die People's Gas Light and Coke Co. und deren Aktionär D. O. Mills entschieden, daß die Stadt Chicago nicht befugt gewesen sei, die Herabsetzung des Gaspreises von $1 auf 75c anzuordnen, und daß es deshalb bei dem Einhaltsbefehle bleiben müsse, welcher es ihr untersagt, die fragliche Verordnung in Kraft zu setzen. Dafür, daß er in seinem Hause Gericht hielt, statt in seinem Amtslokale, hatte Herr Großcup weiter keinen Grund anzugeben, als den, daß es ihm so bequemer wäre. —

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

☞ **Des National-Feiertages wegen wird die „Abendpost" morgen, den 4. Juli, nicht erscheinen.**

Das „kleine" Defizit.

Die Freude ist groß: Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1905, den Schwarzseher schon auf rund $40,000,000 berechnet hatten, stellt sich „nur" auf $24,000,000! Das ist gerade so gut, als ob wir in den letzten paar Monaten an die sechzehn Millionen gespart hätten — und als sei das wirklich geschehen: in dem Tone der selbstgefälligsten Zufriedenheit und des berechtigten Stolzes auf eine große tugendhafte Errungenschaft oder schwer errungene Tugend, so etwa wird aus Washington über die Beschränkung des „Defizits" auf nur 24 Millionen berichtet.

Das läßt ein gewisses freundliches Mitgefühl für den Geldbeutel der Nation erkennen, berechtigt ist der „Stolz" aber nicht. Denn „man" hat zu dieser „Kleinhaltung" des Fehlbetrags schlechterdings nichts beigetragen. Man hat sich auch in Washington immerhin noch ziemlich stark verrechnet, und die Versprechungen, die man machte, wurden nur zum Theil gehalten. Das Defizit ist mit $24,000,000 immer noch um volle 33 Prozent größer, als es nach des Schatzamtssekretärs letztem Bericht sollte werden können; die Ausgaben wurden in den letzten Monaten des Rechnungsjahres nicht geringer, wie man versprochen hatte, aber die Einnahmen wuchsen allerdings und zwar kräftiger, als man zu hoffen gewagt hatte. Nur weil man sich auch darin verrechnete, kann man sich heute des kleinen Defizits von „nur" $24,000,000 rühmen. Im Monat Juni übertrafen die Einnahmen die Ausgaben um $13,000,000, trotzdem diese um eine runde Million größer waren, als vorgesehen war!

Ein „kleines Defizit" ist kein Unglück, wenn man, wie Onkel Sam, noch rund 140 Millionen baar in der Kasse und mit einem äußerst liberalen und geduldigen Publikum zu thun hat, aber wenn es als unzweifelhaft erscheint, daß das neue Wirthschaftsjahr wieder und zwar einen größeren Fehlbetrag ergeben wird, dann ist es doch angebracht, auf Mittel und Wege zu sinnen, etwas dagegen zu thun. Das ist unser Fall. Man hat die Ursachen des Defizits geprüft und ist zu dem Schluß gekommen, daß sich dagegen nichts thun ließ, und daß sie weiter wirken werden und sich nichts dagegen thun lassen wird. In erster Linie ist der Fehlbetrag nämlich den Mehrausgaben für Armee und Flotte zu danken — $7,000,000 mehr für die Armee und $14,500,000 mehr für die Flotte — und da heißt es natürlich, „oh rühret, rühret nicht daran!" Fragen der „nationalen Sicherheit und nationalen Ehre" dürfen nicht vom kommerziellen Standpunkt aus betrachtet werden. Auch das neue Rechnungsjahr wird entsprechend hohe Mehrausgaben für Heer und Flotte — besonders die Flotte — bringen. Denn der Kongreß zeigte sich sehr unpatriotisch und geizig, der Präsident ist aber, wie aus seinen sämmtlichen neueren Auslassungen hervorgeht, nach wie vor entschlossen, an der Politik des „großen Knüppels" festzuhalten und dem bedrohten Lande den starken Kriegsflottenschutz zu geben, den es seiner Ansicht nach nöthig hat. Da darf man, im Vertrauen auf des Präsidenten Thatkraft und Kühnheit im Ueberwinden von Hindernissen, getrost annehmen, daß man die Voranschläge in den wirklichen Ausgaben noch übertreffen wird, und schon aus den Voranschlägen winkt ein schönes Defizit. Aehnlich ist es hinsichtlich anderer Posten. Die für die verschiedenen Departements, Bureaux usw. ausgesetzten Summen sind ja ziemlich groß, aber man erinnert sich, daß der verflossene Kongreß vom ersten Tage seiner letzten Sitzung bis zum letzten zum Sparen angehalten wurde, als sei er ein junger Familienvater mit dem fürstlichen Gehalt von $15 die Woche. An eine Verringerung der Ausgaben ist unter solchen Umständen selbstverständlich gar nicht zu denken, zur Herstellung des Gleichgewichts bleibt also nur eine Erhöhung der Einnahmen übrig, und Mittel und Wege dazu zu finden, das ist die Aufgabe des nächsten Kongresses.

Man spricht von drei möglichen Wegen (1.) eine Erhöhung der Zolleinnahmen durch eine Revision des Zollgesetzes, die zu größerer Einfuhr zollpflichtiger Waaren ermuthigen würde, — das wäre also Ermäßigung der durch ihre Höhe jetzt „prohibitorisch" wirkenden Zölle; sodann (2.) Einführung neuer Zölle — wobei man in erster Linie an einen Kaffeezoll denkt; und (3.) Erhöhung gewisser Inlandsteuern, bezw. Wiedereinführung gewisser Sondersteuern, worunter man die sogenannten „Kriegssteuern" versteht, die „unvorsichtiger Weise" in 1901 und 1902 abgelöst wurden.

Was wird werden? Den ersten Weg werden die „Stand Patters" dem guten Onkel Sam gründlich verlegen — die beiden andern werden sie ihn zu gehen erlauben. Der Kaffeezoll scheint gewiß, und die Wiederauflebung einiger kleiner „Kriegssteuern" auch. Kriegssteuern mitten im Frieden? — Das mag unpassend klingen, aber was will man?—sie sind ja in erster Stufe nöthig für die Kriegsvorbereitungen— zur Stärkung unseres „großen Knüppels". Die Bezeichnung Kriegssteuer ist somit durchaus zutreffend. — —

Im Zeichen des Grabsches.

Es ist bezeichnend für die Zustände, die in unserer Stadt — und man darf wohl sagen, im Lande — herrschen, daß der gestern veröffentlichte Bericht der Großgeschworenen von Cook County sehr ruhig und gleichmüthig, beinahe als etwas Selbstverständliches hingenommen wurde und die Art Befriedigung gab, die sich in den bekannten Worten „I told you so" ausdrückt. Es wurde darin gesagt, daß die Stadt seit Jahren mit „sittlichen Aussätzigen" behaftet ist, die sie wirthschaftlich und sittlich schwer schädigen, u. das ist doch gewiß kleine Kleinigkeit, aber man nahm es gemüthsruhig hin, denn man wußte das ja schon lange. Der Bericht erklärt, daß achtbare Bürger und Geschäftsleute auf allen Gebieten der Thätigkeit den „Erpressungen dieser gierigen Vampire" ausgesetzt sind und das ist doch eigentlich ein ungeheuerliches Eingeständniß, das der anständigen Bürgerschaft die Schamröthe in's Gesicht treiben müßte — aber man schlürfte, da man das las, gleichmüthig seinen Kaffee weiter und sagte höchstens selbstgefällig: „na, das hab' ich ja immer gesagt," — selbstverständlich, denn der Bericht selbst sagt ja auch, „das ist eine bekannte Thatsache".

Nach dem Worte „Selbsterkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung", ist die Befriedigung berechtigt, die Chicago über den ihm ein so trauriges Zeugniß ausstellenden Bericht der Großgeschworenen offensichtlich empfindet. Die Großgeschworenen können gewissermaßen als das Mundstück des Gewissen Chicagos angesehen werden, das sich regte, und entschlossen war, sich einmal reinen Wein einzuschenken. Der Bericht mag Gutes thun, ganz abgesehen davon, welchen Verlauf die auf Grund der Anklagen einzuleitenden Kriminalprozesse nehmen mögen. Aber er würde voraussichtlich noch viel mehr Gutes thun, wenn die Großgeschworenen von der sittlichen Feigheit, die so lange nicht sagte, was man längst wußte oder doch ahnte, und damit für das üppige Weiterwuchern des Giftkrautes verantwortlich wurde, sich gänzlich hätten befreien können. Durch die Großgeschworenen sprach Chicago gewissermaßen zu sich selbst. Sich selbst gegenüber muß man aber ebenso offenherzig sein wie gegenüber seinem Arzte und Rechtsbeistand. Die Großgeschworenen waren das nicht. Sie ließen einen Rest jener sittlichen Feigheit erkennen, indem sie die Namen der Bestechung übenden „Unternehmer" oder Arbeitsgeber nicht ebenso gut bekannt gaben, wie die der Leute, welche verdächtig sind, Bestechungen angenommen zu haben; auch die Namen der „unfreiwilligen" Zeugen aus der hohen Finanz, die „nur deshalb so spärliche Auskunft gaben, um ihre schuldige Kenntniß von den Verbrechen Anderer, wenn nicht ihrer eigenen, zu verschleiern", hätten bekannt gegeben werden sollen.

„Gleiche Brüder, gleiche Kappen," und so verwerflich die Machenschaften gewisser „Arbeiterführer" und Beamten sind oder sein mögen, so niederträchtig und gemeinschädlich ist der „Unternehmer", der sich die Käuflichkeit und Verrätherei jener zu persönlichem Gewinn zu Nutze macht. Ohne den korrupten oder polizeiwidrig feigen Geschäftsmann wären die korrupten Gewerkvereins-„Agenten" so harmlos und ohnmächtig, wie's die korruptseinwollenden Politiker ohne die Korporationen und „besten Bürger" wären, die jederzeit bereit sind, sich gewisse Vorrechte zu erkaufen. Die Namen der verdächtigen Beamten und Angestellten von Gewerkvereinen hat man veröffentlicht — warum nicht auch die der korruptionsverdächtigen Geschäftsleute und der „widerwillen" Zeugen? Etwa weil die Veröffentlichung ihrem Geschäft schaden könnte? oder weil ihre Schuld nicht bewiesen ist? Die Schuld jener ist auch noch nicht erwiesen und es mag noch sehr gut sein, daß ihnen überhaupt keine Schuld nach gewiesen werden kann; der Verdacht, unter dem sie jetzt stehen, wird auch ihnen schaden. Trotzdem zögerte man nicht, ihre Namen zu nennen, und das war recht; man hätte aber auch die Namen der andern und ganz besonders, die der widerwillen Zeugen, die ihre schuldige Kenntniß von eigenen oder fremden Verbrechen zu verschleiern suchten, bekannt geben müssen.

Dann erst hätte die anständige Geschäftswelt und das Publikum im allgemeinen so gute Ursache, sich über den Bericht zu freuen, wie die organisirte Arbeit jetzt hat. Wenn die Käuflichkeit und Verrätherei von Seiten gewisser „Führer" und Beamten die organisirte Arbeit schwer schädigte und schon aus allereigenstem Interesse jeder „Unionmann" wünschen muß und wird, daß jene ausnahmslos und kräftig bestraft werden, so muß jeder anständige Geschäftsmann und jeder Bürger die Ueberführung, und wenn die nicht möglich ist, wenigstens die Blosstellung eines jeden Geschäftsmannes wünschen, der sich mit korrupten Arbeiterführern verbindet, Wettbewerber durch Streiks usw. zu schädigen sucht und zu Erpressungszwecken ermuthigt und auffordert, indem er selbst sich durch Bestechungsgelder „loskauft".

Man ruft nach schärferen Gesetzen und neuen Gesetzen zur Unterdrückung des „Grabsches" und die Großgeschworenen unterstützen dieses Verlangen am Schlusse ihres Berichts — was sollen schärfere und neue Gesetze nützen, wenn man nicht den Muth hat, die Korruption aufzudecken, wo sie sich auch zeigen mag?! 'Raus mit den Namen der Verdächtigen und widerwilligen Zeugen! Wenn man sie kennt, dann erst wird es möglich sein, den Rath, die korrupten Geschäftsleute in Verruf zu thun, zu befolgen. Dann wird man auch ohne Verurtheilungen vorsichtiger werden, und dann werden die anständig denkenden Geschäftsleute nicht mehr so stark versucht werden mitzuheulen, weil sie doch einmal unter Wölfen sind, bezw. sich nicht mehr wie „Dumme" vorkommen, weil sie anständig bleiben.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Fleischtrust-Anklagen.

Mit einem heitern, einem nassen Auge betrachtet der nachdenkliche Bürger die Anklagen der Fleischtrust-Grandjury. Er freut sich, freut sich riesig, wie hier schneidig und rücksichtslos gegen Vertreter einer Klasse vorgegangen wird, für die das Gesetz oft nur da zu sein scheint, um übertreten oder umgangen zu werden. Er freut sich, wie hier das Sprichwort von den kleinen Dieben die man hängt, und den großen die man laufen läßt, gründlich zuschanden gemacht ist. Ist er sonst schon froh, wenn einmal die großen Uebertreter nicht besser wegkommen als die kleinen Uebertreter, so sieht er hier gerade die großen ganz besonders und ausschließlich auf's Korn genommen. Diese Anklage-Jury hat sich nicht mit Kleinigkeiten abgegeben. Sie hat nicht nach kleinen Fischen geangelt. Sie hat die kleinen Sünder — die untergeordneten Beamten, die sonst so häufig als Sündenböcke dienen müssen — ganz und gar unbehelligt gelassen, obschon sie in vielen Fällen nach dem Buchstaben des Gesetzes ebenso schuldig wie ihre Vorgesetzten sein mögen. Sie hat den Donnerkeil ihrer Anklagen geschleudert nur gegen die Häupter des sogenannten Trusts, gegen die Haupteigenthümer und gegen die verantwortlichen Oberbeamten. Und sie hat gethan was sie konnte, die Anklagen so schwer, die Strafen so empfindlich wie möglich zu machen. Sie hat sich nicht damit begnügt — (obgleich sie damit nur dem Beispiel Roosevelts in Sachen der Santa Fe-Eisenbahn gefolgt wäre) — die für schuldig erachteten Korporationen als solche anzuklagen, sondern hat die Korporationspräsidenten und sonstigen Korporationshäuptlinge persönlich und einzeln in Anklagezustand versetzt, so daß im Falle der Ueberführung nicht bloß Geldbußen verhängt werden können, die für so reiche Gesellschaften so gut wie keine Strafe sind, sondern den hochmögenden Gesetzübertretern auch die empfindliche und entehrende Gefängnißstrafe droht.

Alles dessen freut man sich heute, denn es ist der sogenannte Fleischtrust verrufen und verhaßt wie kaum ein anderer Trust, ob er auch schließlich nichts weiter verbrochen hat, als was jedweder einzelne Geschäftsmann thut und zu thun für seine Pflicht erachtet — nämlich möglichst vortheilhaft einzukaufen und möglichst vortheilhaft zu verkaufen gesucht hat. Denn was dem einzelnen Geschäftsmann erlaubt ist, ist strafbar, wenn es von mehreren gemeinsam geschieht. Das Antitrust-Gesetz verbietet jede Verbindung, Vereinbarung oder Abmachung von zwei oder mehr Personen oder Gesellschaften, wodurch in irgend einer Weise der Wettbewerb beschränkt wird. Und wenn auch Anklagen noch keine Ueberführungen sind und von rechtswegen jeder Angeklagte für unschuldig zu erachten ist, so lange, bis er im Wege gehörigen Rechtsverfahrens der Schuld über jeden vernünftigen Zweifel hinaus überführt worden ist, und ob auch noch viel Wasser durch den Schwemmkanal fließen wird, ehe solche Ueberführung endgiltig erreicht wird wenn sie überhaupt erreicht wird — so freut man sich doch des kräftigen Anfangs und sagt sich: So weit, so gut!

* * *

Das ist die eine Seite des interessanten Falles. Dann hat der Fall noch eine andere Seite, und wenn der bedächtige Bürger sich die betrachtet, so wird er weniger freudig gestimmt. Es stellt sich ihm, als Folge des erfreulichen Vorgehens, ein Zustand in Aussicht, der schlimmer sein wird als der vorhergegangene. Das Gesetz wird zu Ehren gebracht, des Wettbewerbs Beschränkung zu hindern, und als voraussichtliche Folge stellt des Wettbewerbs — Vernichtung sich dar.

Denn das ist der große und scheinbar unheilbare Fehler des Gesetzes, daß es wohl angewandt werden kann, wo der Wettbewerb nur eingeschränkt wird, daß es aber versagt und versagen muß, wo er aufgehoben wird. Als das Gesetz vor fünfzehn Jahren erlassen wurde, sind in den Ver. Staaten die Trusts noch vereinzelte und vergleichsweise schwächliche Erscheinungen gewesen. Seitdem das Gesetz besteht, haben die Trusts nicht bloß sich riesig vermehrt, sondern sind vor Allem viel größer und mächtiger geworden und von viel festerem Bestand.

Werden die Herren Armour, Swift und Genossen jetzt vor's Strafgericht gebracht, so geschieht es, genau genommen, nicht weil sie den Wettbewerb beschränkt haben, sondern weil sie ihn nicht ganz vernichtet haben. Sie sind gewisser Abmachungen bezichtigt, die es ihnen ermöglichten, billiger einzukaufen und theurer zu verkaufen, als es in Abwesenheit solcher Vereinbarung geschehen hätte können. Abgesehen davon hatte jede der fünf Gesellschaften ihren selbständigen Betrieb; es hatte jede ihre besonderen Eigenthümer und es suchte jede so viel wie möglich ihr Geschäft zu erweitern und ihren Absatz zu vergrößern. Es suchte jede soviel Geld wie möglich für sich zu verdienen. Es war also, wenn kein unbeschränkter, so doch noch immer ein Wettbewerb da. Es bestand kein förmlicher, festgeschlossener Trust, sondern nur ein „sogenannter Trust". Hätten dagegen die fünf Gesellschaften, statt sich mit mehr oder weniger losen Vereinbarungen zu begnügen, sich förmlich und fest zu einer Gesellschaft verschmolzen und damit innerhalb ihres Geschäftsbereichs den Wettbewerb ganz vernichtet und ausgeschlossen, so wäre das selbstverständlich noch schlimmer und gefährlicher für alle anderen Betheiligten gewesen; schlimmer für die Viehzüchter, die den Gesellschaften ihr Vieh verkaufen müssen und schlimmer für die Fleischverbraucher, die das Fleisch ihnen abkaufen müssen — aber für die Trustinhaber und Trusthäupter wäre es besser gewesen, denn dann hätte das Gesetz auf sie keine Anwendung gefunden und kein Staatsanwalt, keine Grandjury, kein Strafrichter hätte ihnen etwas anhaben können.

* * *

Das Gesetz, wie gesagt, richtet sich ausschließlich gegen monopolistische Abmachungen von „zwei oder mehr" Personen oder Gesellschaften. Selbst die größte Korporation, gleichviel wie groß sie sei, ist im Sinne des Gesetzes nur eine Person. Weil dem so ist, hat das Bestehen des Trustgesetzes zu der Entstehung der vielen Riesenkorporationen geführt, die man früher nicht kannte und an deren Platz zuvor nur die mehr oder weniger lockeren Verbindungen der einzelnen, kleineren Korporationen standen, die sich nur zeitweilig unter eine gemeinsame Leitung gestellt hatten und deren Verbindung noch leichter, als sie zustande gekommen, jederzeit wieder auseinander fallen konnte. Weil diese lockeren Verbindungen strafbar waren, die große einheitliche Monopolbildung aber nicht strafbar ist, deshalb sind auf fast allen Industriegebieten an Stelle der lockeren Verbindungen einer Vielzahl von Gesellschaften die großen und immer größeren und entsprechend gefährlicheren Verschmelzungen getreten. Aus gleichen Gründen wird nun voraussichtlich auf dem Gebiete der Fleischindustrie sich derselbe Vorgang vollziehen, nachdem auch hier die Betheiligten in der losen Zusammenschließung ein so böses Haar gefunden haben. Dann wird im Fleischgeschäft an Stelle der „Großen Vier" oder „Großen Sechs" die „Große Eins" getreten sein, und wo jetzt nur ein beschränkter Wettbewerb ist, wird gar keiner mehr sein. Daß das nicht bloß so kommen kann, sondern daß das Gesetz geradezu dazu treibt, das ist die Kehrseite der Medaille unserer gepriesenen Trustbekämpfung. So schön der trustfeindliche Gesetzeseifer ist: das Gesetz selber gebärt beständig neue und größere Trusts an Stelle derer, die es verzehrt.

Lokalbericht.

Das Wetter im Juni.

Die Luftwärme ein wenig hinter dem Mittel zurückgeblieben.

Die allgemeine Annahme mag dahingehen, daß wir heuer einen außergewöhnlich kalten und nassen Juni gehabt haben. Nach dem statistischen Ausweise der Wetterwarte ist das aber nicht der Fall gewesen. Danach ist die Durchschnittstemperatur (65.21) nur um 0.8 Grad hinter dem für 33 Jahre festgestellten Juni-Durchschnitt zurückgeblieben, und was die Menge des feuchten Niederschlages anbetrifft, so ist in dieser Hinsicht der Durchschnitt (3.62 Zoll) noch nicht einmal erreicht worden. Die Höchsttemperatur des Monats herrschte am 6. Juni, wo sie auf 91 Grad stieg. Am selben Tage war aber auch die größte Temperaturschwankung zu verzeichnen, denn gegen Abend fiel das Quecksilber im Thermometer auf 51 Grad. Am niedrigsten (49 Grad) war der Temperaturstand am 2. Juni. Die seit 35 Jahren für den Monat festgestellte Höchsttemperatur war 98 Grad, die Mindesttemperatur betrug 40 Grad. Der Wind wehte während des Monats mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 12 Meilen die Stunde. Am 26. Juni erreichte der Wind zeitweise eine Geschwindigkeit von 41 Meilen die Stunde. Klare Tage gab es während des Monats nur 8, an 17 Tagen herrschte zum Theil, an 5 Tagen durchweg trübes Wetter. Gewitterregen gab es an 11 Tagen.

Der Löwe ist los.

In Queenstown entsprang während einer Vorstellung im Zirkus Hammeford eine Löwin. Der Zirkus war bis auf den letzten Platz gefüllt, als einer der Wärter die Thür des Käfigs öffnete, um hineinzugehen. Die Löwin sprang mit einem gewaltigen Satz durch die Thür, schlug einen Knaben nieder, dem sie fast die ganze Gesichtshaut fortriß, und stürzte sich sodann auf einen anderen Knaben, dem sie aber nur die Jacke zerfetzte. Das Publikum wurde von einer Panik ergriffen und eilte den Ausgängen zu. Viele stürzten hin und geriethen unter die Füße der Nachdrängenden. Die Löwin entkam in ein in der Nähe gelegenes Feld, wo sie sich hinlegte. Angestellten des Zirkus gelang es, sie mit Lassos wieder einzufangen.

Auch in Southend, einem Badeorte in der Nähe Londons, entkam eine Löwin, als sie mit dreizehn anderen Löwen im Kursaal in einen Käfig gebracht werden sollte. Das Thier betrug sich aber sehr manirlich. Es spazierte durch die Räume des Kursaals und trieb natürlich die ahnungslosen Gäste in die Flucht. Schließlich unternahm die Löwin einen Ausflug in einen benachbarten Park und ließ sich, nachdem sie ihre Neugier befriedigt hatte, wie ein Hündchen vom Wärter in den Käfig zurückführen.

— Ungerechter Vorwurf. — Tante (zum kleinen Hans): „Du lügst, Hans." — Hans: „O, nein, Tante. Kinder und Narren sagen immer die Wahrheit."

Abwehr-Taktik.

Die Fleischtrust-Magnaten und ihre Anwälte sinnen auf eine solche.

Das Einhaltsverfahren.

Mit diesem sollten sie es nach dem Rathe ihres Chefanwaltes Miller versuchen. — Distriktsanwalt Morrison erklärt, daß Miller sich falsche Vorstellungen mache.

Auf Veranlassung von Herrn John S. Miller, dem Chefanwalt der Schlachthausmagnaten, findet heute zwischen diesen und ihren sonstigen Rechtsberathern eine Konferenz über einen Vorschlag des Herrn Miller statt. Derselbe läuft darauf hinaus, daß die in Anklagezustand versetzten Großschlächter den Versuch machen sollen, die Niederschlagung des gegen sie angestrengten Kriminalverfahrens mittels eines Einhaltsgesuches zu erreichen. Dieses Gesuch hat der findige Herr Miller bereits ausgearbeitet, und er will dasselbe begründen wie folgt: Man habe vor zwei Jahren gegen die Schlachthausbesitzer ein Einhaltsverfahren angestrengt, um sie für die Folge an Uebertretungen der Sherman'schen Anti-Trustakte zu verhindern, die man ihnen zur Last legte. Falls sich nun die fraglichen Parteien dennoch auch seither solcher Uebertretungen schuldig gemacht haben sollten, so würde man sie nach den Vorschriften unserer Rechtsordnung wegen Mißachtung des Gerichtes, bezw. wegen Nichtbefolgung jenes Einhaltsbefehls belangen, d. h. auch weiter bei dem eingeschlagenen Billigkeitsverfahren bleiben müssen. Statt dessen sei man neuerdings auf dem Wege des Strafrechts gegen die in Rede stehenden Parteien vorgegangen. Man habe den Geheimapparat der Grand Jury in Thätigkeit gesetzt, um sich Beweismaterial gegen die verdächtigen Parteien zu verschaffen. Muthmaßlich beabsichtige man aber in Wirklichkeit gar nicht, das strafrechtliche Verfahren zu Ende zu führen, sondern man würde das Beweismaterial, das man sich hinter verschlossenen Thüren und kraft der Autorität der Grand Jury verschafft, zur Weiterführung des Billigkeitsverfahrens vor Richter Großcup verwenden. Das würde indessen eine Ungehörigkeit sein, und deshalb möge der Gerichtshof dergleichen nicht gestatten.

Distriktsanwalt Morrison bestreitet, daß Anwalt Miller sich mit seiner vorgeblichen Muthmaßung auf dem richtigen Wege befindet. Die Untersuchung der Grand Jury sei ganz unabhängig von dem Billigkeitsverfahren vor Richter Großcup erfolgt, und es würde sich bald zeigen, daß für das eingeschlagene strafrechtliche Vorgehen hinreichend Grund vorhanden gewesen ist. — Mitglieder der Grand Jury erklären, es seien ihnen die überzeugendsten Beweise dafür geliefert worden, daß die zum Fleisch-Syndikat gehörenden Firmen die Fleischpreise in den verschiedenen Landestheilen fast ganz willkürlich regeln, wie es ihnen gerade in den Kram paßt, und daß sie andererseits durch ein geheimes Einverständniß bei den Vieheinkäufen die Viehpreise ebenso willkürlich herunterdrücken, wenn immer es ihnen paßt. Es sei durch Zeugen und schriftliches Material dargethan worden, daß es innerhalb des großen Fleichstrusts noch eine ganze Anzahl von kleineren Trusts gibt, und zwar einen Schmalztrust, einen Wursttrust, einen Darmtrust, kurz einen besonderen Trust für fast jede Gattung der vielen Nebenprodukte, mit denen man es neuerdings in der Fleischindustrie zu thun hat. — Was die Anklagen betrifft, welche gegen vier Mitglieder der Schwarzschild & Sulzberger Co. erhoben worden seien, so seien dieselbe durch eine Kette von Beweisen dafür bedingt worden, daß diese Firma sich Frachtratenrabatte verschafft und dabei das Gesetz in einer so pfiffigen Weise zu umgehen versucht hat, wie man sie kaum für möglich halten sollte.

Von Flammen umhüllt.

Bei einer Gasolinexplosion erleidet H. Witzel tödtliche Verletzungen.

Der 40 Jahre alte Hermann Witzel wurde heute früh von den Feuerwehrleuten Chas. Dolan und John Schwickrath und dem einbeinigen Krüppel Eugen Masterson aus dem mit Rauch gefüllten brennenden Keller unter der Wirthschaft 330 Clark Str. gerettet. Der Schaden an dem 4-stöckigen Backsteingebäude ist gering, aber Witzels Zustand ist, wie die ihn behandelnden Aerzte im Samariter-Hospital sagen, ein sehr bedenklicher. Der Mann dürfte kaum davonkommen.

Witzel klagte heute ein Miether in dem Hause, daß die Gasolinlampen in dem Korridor eines der oberen Stockwerke nicht so brannten, wie sie sollten, und der Schankwärter begab sich daher in den Keller, wo die Beleuchtungsmaschine stand, um nachzusehen. Er hatte sich derselben bis auf ein paar Schritte genähert, als sie plötzlich explodirte. Witzel wurde gegen eine Mauer des Kellers geschleudert und von den schweren Trümmern der Maschine an den Kopf und Körper getroffen. Das Gasolin gerieth in Brand, und in wenigen Minuten brannte der mit altem Gerümpel angefüllte Keller lichterloh. Witzel war inzwischen bewußtlos geworden. Vorübergehende benachrichtigten die Feuerwehr, und diese vernahm bei ihrer Ankunft, daß Witzel im Keller sei. Dolan, Schwickrath und Masterson, Hausarbeiter auf der Feuerwache Nr. 1, stürzten sich sofort blindlings in das Flammenmeer. Sie trugen den Verunglückten auf die Straße, und eine inzwischen eingetroffene Ambulanz jagte mit ihm nach dem Eingangs genannten Hospital, wo alle Bemühungen, ihn wieder zu sich zu bringen, lange Zeit vergeblich waren. Die Bewohner der oberen Stockwerke flüchteten bei Ankunft der Feuerwehrleute in panischem Schrecken auf die Straße, kehrten aber bald beruhigt zurück. Auf den Straßenbahnlinien der Wentworth Ave. und Halsted Str. verursachte das Feuer eine kurze Betriebsstörung.

— Unter Stammtischbrüdern. — „Warum singt unser Freund Nulde jetzt immer so stillvergnügt: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen"?"—„Sein Nachbar hat ihm seine Frau entführt."

— Vornehme Leute. — „Was Ihr da eßt, ist gar nichts Feines! Bei meiner Herrschaft wird gewöhnlich immer nur das gegessen, was es gerade nicht gibt."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Willie

am Sonntag Morgen, den 2. Juli, im Alter von 17 Jahren, 9 Monaten und 17 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Juli, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4512 S. Ashland Ave., nach dem Oakridge Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Augusta Kater, Eltern.
Lina, Emma, Ida und Alma, Schwestern.
Emil, Edmund, Otto, Albert, Fritz, Brüder.
Wilhelm Jarm, Herman Jeunke, Wilhelm Lömmel, Schwäger.
Mary Kater, Schwägerin, nebst Freunden und Bekannten.

Ruhe früh, Vollenderter, in Frieden,
Ruhe sanft in Jesu, unserem Herrn,
Früh bist Du aus dieser Welt geschieden,
Und bist nun von allen Schmerzen fern.
Ruhe sanft, bis wir Dich mit Entzücken
Werden einst vor Gottes Thron erblicken.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater

Johann Nikolaus Niemann

am Samstag, den 1. Juli, im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 159 W. 18. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. F. Niemann, Sohn.
Ida L. Niemann, Schwiegertochter.
Anna Marks geb. Ehlers, Schwiegermutter.

Iowa Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Therese White geb. Caslisch

am Samstag um 1 Uhr Nachmittag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Juli, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1337 50. Ave., nach dem böhmischen National-Friedhofe. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

James White, Gatte.
Mathilde Forman, Mutter.

Todes-Anzeige.

Lady Pfundheller Hive Nr. 197 L. O. T. M.
Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Riedel

am 2. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 2459 38. Place, nach dem Elmwood Friedhof. Die Beamten versammeln sich Mittwoch früh um 9.30 in der Logenhalle.

Anna Everkardt, Lady Com.
Hanna Pfundheller, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Frau Ziemer

im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1003 W. 21. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Edward Ziemer, Sohn.
Clara Ziemer, Schwiegertochter.
Edward und Hermann Riskowski, Brüder.
Tina Machl, Minnie Wilke und Bertha Ziervogel, Schwestern.
Hermann Wilke u. Nik. Machl, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Anna Riedel

am Sonntag, den 2. Juli, im Alter von 38 Jahren, 10 Monaten und 29 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 2459 38. Place nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Riedel, Gatte.
Minnie Johanna, Eddy und Otto Riedel, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

J. C. F. W. Bock

am 2. Juli 1905 sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 55 Jahren, 11 Monaten und 20 Tagen. Beerdigung findet statt am 4. Juli, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 511 W. 23. Str., dann nach der Ev.-Luth. St. Markus Kirche, 23. Str. und California Ave., und dann nach dem Bethanien Gottesacker.

Minnie Bock geb. Koehler, Gattin.
Clara, Martin, William, Otto und Paul, Kinder.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Gegenseitig. Unterstützungs-Verein.
Den Brüdern des Vereins hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Johann N. Niemann

am 1. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 157 West 18. Str., nach Waldheim. Die Brüder werden gebeten, dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

N. Fries, Präsident.
Wm. Kuehl, Sekr.

Gestorben: Mrs. Anna Haensler, im Hause ihrer Tochter, Mrs. Chas. A. Jones, 1651 Roscoe Blvd. Beerdigung Mittwoch um 2 Uhr Nachm., nach Graceland.

Gestorben: William Reizia, 58 Jahre alt, am 2. Juli, um 9 Uhr Vorm., geliebter Gatte von Paulina. Beerdigung Mittwoch, den 5. Juli 1905, von Fred Buschers Kapelle, 597 Wells Str., nach Graceland.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 2. Juli d. J., Abends ¾ 11 Uhr, starb unsere innigst geliebte und unvergeßliche

Helene

im Alter von 12 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Juli, Nachm. um halb drei Uhr, von 117 Lincoln Ave. nach Graceland. Die tiefbetrübten Eltern:

Karl Schinkel und Frau.
Hedwig Schinkel, Schwester.

Soeben erschienen: Das Bett! 15 Dialoge aus dem Französischen von Henri Lavedan. 279 Seiten, fein gebund. Preis $1. 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. Chas. Unverzagt.
jn29,jl1,2,3,8,12

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8m,1

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. Central 2804.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

CharlesBurmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden-Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus-Verbindung von Dunning. Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens u. 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1:30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
29juni,doſondi,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Nach Alaska und Portland, Ore.
Morgen ist der letzte Tag zu Anmeldungen für meine Exkursionsreise nach den kanadischen Alpen, den Fjords von Alaska, der Portlander Ausstellung und dem Gletschersee Chelan oder dem Yellowstone Park. Preise $250 oder $300. Alles eingeschlossen.
Vertreter für die zweitägigen Ausflüge im September, nach den Dells in Wiskonsin (Preis $15), und der Mammoth Cave in Kentucky (Preis $17.50), Prof. G. H. Seuffer, 1024 Sheffield Ave.
Ad. Kaufmann,
1651 Melrose Straße.

8. großes
Piknik und Sommernachts-Fest
verbunden mit Preiskegeln für Damen u. Herren (werthvolle Preise) und sonstigen Volksbelustigungen aller Art, veranstaltet vom Oesterreichischen Kranken-Unterstützungs-Verein „STOCK IM EISEN"
Sonntag, 9. Juli 1905, in „The Ashland Buffet", Nordwest-Ecke Ashland u. Addison Ave. Logenhalle und Grove. Kegelbahn. Anfang um 1 Uhr Nachm. mo—sa

Vaterland-Exkursion
verbunden mit Bootfahrt auf dem Rhein. Abfahrt von Chicago 7. August 1905. Ein zuverlässiger Führer begleitet die Reisegesellschaft, und ist diese Exkursion Alleinreisenden bestens zu empfehlen. Näheres: Geo. J. Mehlem, 617 Omaha Bldg., LaSalle und Van Buren Str. Abends nach 6 Uhr 84 Lincoln Ave.
jl2,3,5,6,7,8,9,12,15,16,18,20,23

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
ROLY POLY" von Sans Souci's eigener Gesellsch. v. 60.
10 Cents — Matinees täglich — 10 Cents
Erste Regimentskapelle.
Frei—Die Linds, sensationelle Hochtaucher—Frei
Elektrische Fontaine und andere Attraktionen.
Eintritt 10 Cents—zu jeder Zeit.
2juni,*X

COLISEUM-GARTEN
Populäre Konzerte
Abends — Sonntag Nachmittags.
Weber und seine Preis-Kapelle
3. Juli: Deutscher Abend!
Unter Mitwirkung der Liedertafel Vorwärts, bestehend aus 60 Sängern.
Blanche E. Mehaffey, Solistin.
Restauration — Edelweiß Garden Management.
14jn,mifrmo*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Jeden Sonntag Frühschoppen-Konzert von 11 bis 1 Uhr. 18jn,so.di.do.3m

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
9mai,dibofa* Eigenthümer.

Zum Waldschlößchen,
HARLEM, ILL.
Jeden Samstag Abend und Sonntag Nachmittag und Abend
— Freies hochfeines Vaudeville. —
Am 4. Juli zwei Extra-Vorstellungen. Unter Anderem Auftreten der berühmten Tyroler Nachtigall Frl. Menningero, ebenso die sensationelle Zauberkünstlerin Frl. Hermiller. Nehmet Madison Str.-Car zur Altenheim Station. samo

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Zur Sommerfrische nach
Power's Lake, Wis.
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen, Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
9jn,frsondi,2mo

Lokalbericht.

Herrn Fake's Arbeit.

Uebt auf die Gewerkschaftler nicht die erhoffte Wirkung aus.

Ehren-Driscoll spricht.

Rühmt sich noch immer seiner sogenannten Verdienste. — Die „Federation of Labor" legt dem Bericht der Großgeschworenen wenig Gewicht bei.

Staatsanwalt Healy erklärt, er werde die 54 Anklagen, welche von den Großgeschworenen in Verbindung mit Arbeiterwirren erhoben worden sind, sobald wie möglich zur Verhandlung aufrufen lassen. Man sei bei der Erhebung dieser Anklagen sehr vorsichtig zu Werke gegangen, und er sei überzeugt, daß in der Mehrzahl der Fälle Schuldigsprechungen erzielt werden würden. Als erster Fall würde der gegen Gilhooly und Genossen aufgerufen werden, die angeklagt sind, im Solde von Gewerkverbänden Mordangriffe auf Streikbrecher gemacht zu haben. Hilfsstaatsanwalt Fake, der die Anklageschriften ausgearbeitet hat, sagt, wenn es nach einigen Mitgliedern der Grand Jury gegangen wäre, so würde Cornelius P. Shea auch unter Mordanklage gestellt worden sein, denn die betr. Herren wären der Ansicht gewesen, daß in erster Linie Shea für alle Gewaltthaten haftbar sei, zu denen es in Verbindung mit dem Fuhrmannsstreik gekommen. Die Staatsanwaltschaft hätte diesen Forderungen nicht Rechnung tragen zu dürfen geglaubt, weil es sich nicht über jeden Zweifel hinaus würde nachweisen lassen, daß die Erklärung des Streiks auf Betreiben des Shea erfolgt sei.

Was den Bericht der Großgeschworenen anbetrifft, so ist auch dieser von Herrn Fake verfaßt worden, und die Mitglieder der Grand Jury haben demselben durch ihreUnterschriften nur den amtlichen Stempel aufgedrückt. Die Urtheile über den Bericht und besonders über den Geist, welcher aus demselben spricht, sind sehr verschieden, je nach der Stellung, welche die Leute, mit denen man darüber spricht, zur Gewerkschafts-Bewegung einnehmen. Ganz und gar nicht zufrieden mit Ton und Fassung des Berichtes ist Ehren-Driscoll. Dieser protestirt unter Anderem sehr entschieden dagegen, daß man ihn als einen Grabscher hinzustellen versucht. Er für seine Person, sagt er, verstehe unter einem Grabscher einen Mann, der Geld nimmt, ohne dafür entsprechende Dienste zu leisten. Das nun könne man von ihm nicht sagen. DieLeute, welche ihmGeld gegeben hätten, damit er Streiks „schlichte", seien ausnahmslos prompt bedient worden.. Herr Levy Mayer, der berühmte Anwalt, arbeite doch auch nicht umsonst. Für seine Dienste bei dem gegenwärtigenStreik hätten ihm die Unternehmer zweifellos bisher schon mindestens $100,000 gezahlt, aber der Streik sei immer noch im Gange. Er, Driscoll, hätte die Sache längst geschlichtet, und es würde nicht mehr als $20,000 gekostet haben. Es sei aber dem jungen Herrn Thorne von Ward & Co. um Krieg zu thun gewesen, nicht um Frieden, und er hätte nur Vorsorge getroffen, Andere die Kastanien aus dem Feuer holen und den weitaus größten Theil der Kriegskosten decken zu lassen. — Für die Parteilichkeit der Großgeschworenen spreche es übrigens, daß diese zwar angegeben haben, wohin die Gelder gegangen seien, welche er, Driscoll, zu „Schlichtungszwecken" verausgabt habe, aber in den weitaus meisten Fällen nicht, woher dieselben gekommen seien. Daß man sich hüten würde, ihn, Driscoll, in Anklagezustand zu versetzen, hätte er von vornherein gewußt; man würde dann nämlich auch eine große Anzahl von „Prominenten" in einer für diese höchst unliebsamen Weise vor die Oeffentlichkeit haben zerren müssen, und das wollte man natürlich nicht. Aus demselben Grunde habe man sich auch ängstlich gehütet, näher auf die Vorgänge einzugehen, welche sich in dem „Old Kentucky Home" abgespielt haben. Ebenfalls, wenngleich aus anderen Gründen, ungehalten über die Fassung des Grandjury-Berichtes ist Sekretär Cavanagh vom Verbande der Fuhrhalter. Er sagt, der Bericht enthalte eine große Zahl von ganz unbestimmten Verdächtigungen und von vagen Behauptungen, die sich bei näherem Zusehen als leeres Gewäsch erwiesen. Es werde z. B. an einer Stelle behauptet, „der Umstand, daß Mitgliedern des Fuhrhalter-Verbandes von der Streikleitung gestattet worden sei, nach Belieben Union- und Nicht-Unionleute zu beschäftigen, müsse als Beweis betrachtet werden, daß zwischen diesen beiden Parteien finanzielle Beziehungen herrschen." — Irgend ein thatsächlicher Hintergrund für diese Behauptungen sei nicht vorhanden. Die Streikleitung habe seinerzeit nicht verlangt, daß der Fuhrmann, der die Geldtransporte der Ersten National-Bank besorgt, sich an dem Streik betheilige. Das sei dem Manne auf seinen Wunsch schriftlich bestätigt worden, und diese Bestätigung sei einer von den „Passirscheinen" gewesen, über die es ein so großes Gerede gegeben. Den zweiten „Passirschein"— und nur zwei seien überhaupt ausgestellt worden — hätte sich, ohne das Vorwissen des Fuhrhalterverbandes — ein Fuhrmann Namens Sheehan ausfertigen lassen, der wegen der Natur seiner Beschäftigung ebenfalls nicht zu streiken aufgefordert worden war, der aber sicher gehen und etwas vorweisen können wollte, falls er für einen Streikbrecher gehalten werden sollte. — Herr Cavanagh meint, daß die Großgeschworenen es sich hätten angelegen sein lassen, prominente Mitbürger zu schonen, gehe unter Anderem daraus hervor, daß dieselbe auf denStreik gegen die Fuller Construction Co., bezw. auf die Art und Weise der Beilegung desselben, nicht näher eingegangen sei.

Robert Noren, Geschäftsagent der Gewandmacher-Union, wird in dem Bericht der Großgeschworenen bezichtigt, aus der Kasse des Verbandes der Kleiderfabrikanten seinerzeit $1500 „Anwaltsgebühren" erhalten zu haben. Er sagt, er könne nachweisen, daß jenes Geld für „legitime Zwecke" und im Interesse der Gewerkverbände verwendet worden sei. In ähnlichem Sinne äußert sich Joseph Morton von der Heizer-Union, der seinerzeit von Driscoll $150 Bezahlung dafür nahm, daß er auf dem A. F. L.-Konvent in New Orleans für die Verschmelzung der „Special Order Clothing Makers'" mit der Gewandmacher-Union eintrat.

Leute wie die Herren Harlow N. Higinbotham, John V. Farwell jr. u. And. geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Bericht der Großgeschworenen den ehrlichen Gewerkschaftlern über die Charaktere eines großen Prozentsatzes ihrer Vertrauensleute die Augen öffnen und sie veranlassen würde, denselben den Stuhl vor die Thür zu setzen. Daß aber eine solche Wirkung, vorläufig wenigstens, nicht zu erwarten ist, und zwar deshalb nicht zu erwarten ist, weil die Grand Jury in ihrem Bericht keinen Unterschied gemacht hat zwischen Gewerkschaftsbeamten, welche auf eigene Hand Geschäfte gemacht und solchen, die selbst bei ihren Beziehungen zu Driscoll mit Vorwissen und im Auftrage ihrer Verbände gehandelt haben, das geht aus den Verhandlungen hervor, die gestern von der „Federation of Labor" gepflogen worden sind. Es wurde dort unterAnderem gesagt, man würde es für Delegaten, die sich um Beamtenstellungen in der Federation bewerben, bald zur Vorbedingung machen müssen, daß sie von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt seien. Als dann zur Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehende Beamtenwahl geschritten wurde, forderte Delegat Harding den Frachtverlader O'Neill, der als Gegenkandidat Dolds für die Präsidentschaft der Federation aufgestellt worden war, auf, er möge von der Kandidatur zurücktreten, denn man sei es Dold, der unter Anklage stehe, dieserhalb schuldig, ihn einhellig wieder zu wählen. O'Neill ist nun dieser Aufforderung nicht nachgekommen, daß aber Dold mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt werden wird, unterliegt keinem Zweifel. Für Sekretär Nockels, der unter gleicher Anklage steht wie Dold, und für Schatzmeister Noren, dessen Ehrlichkeit von der Grand Jury verdächtigt worden ist, haben sich Gegenkandidaten nicht gefunden. Auch fast alle übrigen Inhaber von Vertrauensstellungen der F. of L. wurden wiedernominirt. Zu einer Kraftprobe zwischen feindlichen Elementen wird es nur bei der Wahl von Mitgliedern für den Vollziehungs-Ausschuß kommen, und hier nur in Bezug auf zwei von den Fuhrleuten nominirte Kandidaten: Charles Wilbrandt und Thomas Muir. Muir ist von der Anhängerschaft Sheas vorgeschoben worden und wird von dessen Gegnern bekämpft werden.

Ein Antrag auf Gutheißung eines Tadelsvotums, welches die Union der Maschinisten dem Mayor Dunne ertheilt hat, weil derselbe Streikbrechern angeblich einen zu weit gehenden Schutz gewährt, wurde niedergestimmt. — Dem Herausgeber des „Union Labor Advocate", welchem das Privilegium ertheilt worden war, für den Arbeitertag im Namen der Federation ein Souvenir-Programm herauszugeben, wurde dieses wieder entzogen mit der Begründung, es würde mit derartigen Privilegien zu viel Mißbrauch getrieben. Es wurde beschlossen, am Arbeitertage wieder einen Festzug zu veranstalten. Den theilnehmenden Verbänden soll anempfohlen werden, keine Musikkapellen von mehr als fünfundzwanzig Mann anzustellen und darauf zu sehen, daß die mitwirkenden Musiker in der von ihrem Verbande vorgeschriebenen Uniform antreten. — Delegat John C. Harding stellte der Versammlung die Herren S. P. Dunlop und J. S. Lampadius vor, welche aus der von ihnen organisirten und unter den Gesetzen des Staates Arizona inkorporirten Commonwealth Trust and Savings Bank eine Gewerkschaftsbank zu machen wünschen. Das Unternehmen soll zu $2,000,000 kapitalisirt werden, und die Gründer wünschen einen möglichst großen Theil der Aktien, im Nennwerth von $5.50 das Stück, an Gewerkschaften abzusetzen, erklären sich auch bereit, den Gewerkschaftlern die Mehrheit im Aufsichtsrath des Unternehmens zuzugestehen. Ein Neuner-Ausschuß, unter Führung der Delegaten Harding und Russell, wurde beauftragt, die Pläne dieser Herren näher zu untersuchen und darüber zu berichten.

Der Ausschuß für Zuchthausarbeit wurde ermächtigt, nöthigenfalls gerichtliche Schritte dagegen zu thun, daß von denArbeitserzeugnissen der Strafgefangenen, wie Gouverneur Deneen es befürwortet, 40 Prozent im offenen Markt veräußert werden.

Jas. F. Mahoney, ein seit dem Ausstand angestellter Spezialpolizist, wurde gestern Nachmittag an der 30. und Halsted Str., wo er einem Baseball-Spiel zuschaute, von einer Anzahl Streiker in schlimmer Weise mißhandelt. Er erhielt mehrere Stiche in den Kopf. Eine Abtheilung Polizisten aus der nächsten Wache rettete ihn schließlich, nachdem sie die feigen Thäter durch Schüsse verjagt hatten. Fred Block, 2932 Poplar Str., wurde verhaftet und des Angriffs angeklagt. Mahoney ist in ärztlicher Behandlung.

Der vom Spezialpolizisten Johnson am 23. Place, Ecke der Leavitt Str., erschossene fünfzehn Jahre alte Sohn von Frank Mejedly, 1017 18. Place, wurde gestern unter sehr starker Betheiligung auf dem böhmischen National-Friedhof an der Elston Ave. und 40. Str. bestattet.

Ende mit Schrecken.

Unfall in der „White City" forderte ein Menschenleben.

Ausflügler verunglückt.

In Harvey wurden infolge einer Entgleisung vier Personen schwer verletzt, an Elston Ave. infolge eines Zusammenstoßes ihrer fünf. — Machte Fiasko.

Auf der „szenischen" Eisenbahn in der White City, 63. Str. und S. Park Ave., ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, während andere Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Eine mit 16 Passagieren besetzte Car war, als sie beinahe den höchsten Punkt des steilen Aufzugs erklommen hatte, entgleist und sauste hinunter. Die Passagiere wurden hinaus und vor eine andere, hinabfahrende Car geschleudert. Die Mehrzahl sprang noch rechtzeitig auf und zur Seite. Mehrere Personen aber wurden erfaßt und einer der Verunglückten derartig zugerichtet, daß er fünf Minuten später in dem Nothfall-Hospital auf dem Vergnügungsplatze starb.

Der Todte ist:

Leo Reynolds, Nr. 340 John Str., Whiting, Ind.

Schwer verletzt wurden:

Frau Charles E. Brown, Nr. 247 Dearborn Ave.; Verletzungen am Rücken, Bruch des rechten Knöchels und innerlich verletzt. Sie fand Aufnahme im Englewood Union Hospital, wo ihr Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Frau Rose Manning, Nr. 333 Chestnut Straße; Brauschen am Gesicht. — Englewood Union-Hospital.

Die übrigen Passagiere kamen mit geringfügigen Hautabschürfungen oder Beulen davon.

Die Verwaltung des Vergnügungs-Etablissements ist der Ansicht, daß eine nichtsnutzige Range den Unfall verursacht hat.

Letzterer ereignete sich kurz vor fünf Uhr. Reynolds hatte den Vordersitz inne. Neben ihm saß sein Schwager C. C. Townsend von Whiting. Frau Brown und Frau Manning saßen im hinteren Theile der Car.

Diese wurde die erste steile Anhöhe mittels eines Kabels hinaufgezogen. Sie hatte den Gipfel des Abhangs fast erreicht, als dem Schaffner Robert Spencer ,der gleichzeitig die Kabelgreifzange zu bedienen hatte, das Kabel entfiel. Im nächsten Augenblick sauste die Car den steilen Abhang hinunter. Ehe sie eine Strecke von mehr als 20 Fuß zurückgelegt hatte, neigte sie sich nach der rechten Seite. Die Passagiere purzelten oder sprangen hinaus, ehe Spencer, der die Passagiere gewarnt hatte, sobald er merkte, daß die Car entgleist war, letztere zum Halten bringen konnte. Ehe die Passagiere sich noch von ihrem Schrecken erholt hatten, tauchte eine zweite Car auf dem Gipfel auf und kam den steilen Abhang hinuntergerast.

Reynolds und Frau Brown, die zwischen den Geleisen standen, schienen die Zurufe der übrigen Passagiere nicht zu hören, die Car nicht zu sehen. Sie wurden von dieser erfaßt. Reynolds wurde unter den Rädern zermalmt, Frau Brown zu Boden gerissen und zehn Fuß mitgeschleift, ehe Robert Hiroth, der die Car bediente, sie zum Halten bringen konnte, nachdem sie etwa die Hälfte des 60 Fuß hohen Abhangs hinuntergerast war. Zuvor hatte die Car aber noch Frau Manning erfaßt und niedergerissen.

Als Reynolds unter den Rädern hervorgezerrt wurde, war er fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Er wurde nach dem Nothfall-Hospital getragen, wo Dr. M. A. Couney feststellte, daß menschliche Hilfe ihn nicht retten könne. Fünf Minuten später hatte er ausgelitten.

Frau Brown und Frau Manning wurden in der Ambulanz der Bezirkswache zu Woodlawn nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Die sie behandelnden Aerzte bezeichneten den Zustand der Frau Brown als äußerst bedenklich. Frau Manning dürfte bald wiederhergestellt sein.

Die übrigen, leichter verletzten Passagiere wurden von Dr. Couney verbunden. Einer dieser Passagiere, Geo. Cheronis, Nr. 106 N. Clark Str., macht folgende Angaben zur Sache:

„Die Car machte ihre erste Rundfahrt. Wir hatten beinahe den höchsten Punkt des Abhangs erreicht, als ich das Gefühl hatte, als ob das Rad auf einen Stein oder Backstein gestoßen sei. Im nächsten Augenblicke wurde die Car von den Geleisen geworfen, rollte aber eine Strecke von 15 Fuß hinab, ehe sie hielt. Es gelang uns, hinauszuklettern. Die Mehrzahl der Passagiere sprang nach dem anderen Geleise zu ab. Zur selben Zeit raste ein anderer Wagen, der seine zweite Rundfahrt machte, hinunter. Ich sprang zur Seite, nachdem ich den Uebrigen zugerufen hatte, meinem Beispiele zu folgen. Ich sah, wie Frau Brown erfaßt wurde und nachdem sie eine Strecke weit gerollt war, auf das andere Geleise geschleudert wurde."

Cheronis war begleitet von Gust Frankmus, Nr. 83 Dearborn Ave., der leicht zerschunden wurde. „Ich war so erschreckt, daß ich in Ohnmacht gefallen sein muß", sagte er. „Ich entsinne mich, gesehen zu haben, wie der Mann und eine Frau von der Car erfaßt wurden. Dann tanzte Alles vor meinen Augen."

Reynolds war am Samstag Nachmittag, von seinem Schwager C. C. Townsend begleitet, besuchsweise nach Chicago gekommen. Gestern Nachmittag begaben sie sich nach der White City. Sie machten ihre erste Fahrt auf der szenischen Bahn, als sich der Unfall ereignete, der Reynolds das Leben kostete.

Frank R .E. Woodward, einer der Geschäftsführer der White City Company, erklärte bezüglich des Unfalls: „Eine Anzahl junger, in der Nachbarschaft wohnhafter Schlingel, pflegte sich Einlaß zu verschaffen, indem sie über den westlichen Zaun kletterten. Wir kamen dahinter, und unsere Polizisten machten in letzter Zeit den Zaungästen einen Besuch des Etablissements unmöglich. Ich glaube nun, daß eine dieser Rangen aus Rache einen Stein über den Zaun warf, der auf die Geleise der szenischenBahn, am Fuße des Abhangs fiel, nach und nach aber von den Cars höher geschoben wurde, bis er sich in einer Weise festklemmte, die eine Entgleisung zur Folge haben mußte.

Die Verwaltung der White City hat eine Belohnung von $1000 ausgesetzt für die Verhaftung des oder der für den Unfall verantwortlichen Burschen.

Ein mit etwa 500 Ausflüglern besetzter Extrazug der Chicago Terminal Transfer-Bahn lief gestern Abend auf der Fahrt von Thornton Park nach Chicago in Harvey in eine offene Weiche. Die Lokomotive und zwei Wagen entgleisten, und mehrere der Fahrgäste erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Fahrgäste bestanden aus Mitgliedern des Roonost Pleasure-Klubs und ihren Freunden, die sich an einem in Thornton Park vom Klub veranstalteten Piknik betheiligt hatten.

Die Verunglückten sind:

J. C. Whitney, Lokomotivführer, sprang aus dem Steuerhäuschen der Lokomotive, fiel und erlitt eine schwere Schädelwunde und andere Verletzungen. Er befindet sich in Harvey in ärztlicher Behandlung.

Der Heizer, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, brach den linken Arm und mehrere Rippen. Liegt in Harvey darnieder.

Frank Smith, Nr. 4816 Throop Str., sprang von der Plattform des ersten Wagens und erlitt schwere Verletzungen an Knieen und Händen.

Coney Clyborne, Nr. 4844 Elizabeth Str., sprang von der Plattform des ersten Wagens, rollte die Böschung hinab in einen Graben und erlitt schwere Quetschungen. Er wäre ertrunken, wenn ihm nicht andere Passagiere beigesprungen wären und ihn herausgefischt hätten.

Zwanzig Minuten zuvor hatte der Zug Thornton Park verlassen. Er hatte schon Harvey passirt, und der Lokomotivführer erhöhte schon die Fahrgeschwindigkeit, als er die offene Weiche bemerkte. Im selben Augenblick sah auch der Heizer die Gefahr. Whitney brachte sofort die Luftbremse in Anwendung. Es war zu spät. Die Lokomotive entgleiste, zerrte zwei Wagen mit sich, begann hin und her zu schwanken und schien die Böschung hinabpurzeln zu wollen, als Lokomotivführer und Heizer absprangen.

Als die beiden Wagen über die Schwellen humpelten, bemächtigte sich der Fahrgäste ein panischer Schrecken. Männer, Frauen und Kinder stürmten in wilder Hast den Ausgängen zu. Im Gedränge wurde eine Anzahl der Passagiere unerheblich verletzt. Einen Augenblick später hielt der Zug, und die Passagiere beruhigten sich.

Der Zug war um halb elf Uhr Abends hier fällig. Als er nicht eintraf, geriethen die auf dem Bahnhof der Ausflügler harrenden Angehörigen in hochgradige Aufregung, die sich erst legte, als ein nach der Unfallstätte gesandter Sonderzug gegen Mitternacht die „Entgleisten" nach dem Bahnhof brachte.

An Fullerton Ave. stieß gestern Abend eine südlich fahrende Elston Ave.-Car mit einem Omnibus zusammen, in dem sich von einem Piknik im Wald heimkehrende Ausflügler, Brauburschen der United States Brauerei und ihre Angehörige, befanden. Fünf Personen wurden verletzt. Der Unfall wurde angeblich durch grobe Fahrlässigkeit des Motorführers F. Davis verursacht, der mit zwei neben ihm sitzenden Mädchen angebändelt und sich mit ihnen unterhalten, aber nicht auf die Strecke geachtet haben soll.

Die Verunglückten sind:

Frau Christina Risser, Nr. 136 W. Fullerton Ave.; Brauschen am Kopf und Rücken.

Grace Deßter, zwölf Jahre alt, Nr. 1014 N. Halsted Str.; linke Schulter verrenkt.

Frl. Jennie Deßter, 18 Jahre alt; arg durchgerüttelt.

Earl Bloecher, 17 Jahre alt, Nr. 623 School Str.; Schädelwunde.

Frl. Minnie Schurecht, 20 Jahre alt, Nr. 94 W. Fullerton Ave.; Arm verrenkt. Die Verunglückten wurden, nachdem sie verbunden worden waren, in Ambulanzen nach ihren Wohnungen geschafft.

John Darmody, Nr. 40 W. Fullerton Ave., ein Augenzeuge des Unfalls, behauptet, daß Davis gröblichst seine Pflicht vernachlässigte, sich mit den Mädchen unterhielt und erst von Passagieren auf den Omnibus aufmerksam gemacht werden mußte. Ehe er die Car zum Halten bringen konnte, erfolgte der Zusammenstoß. Der Omnibus kippte um. Das Geschrei und Wehklagen der Insassen brachte die Bewohner der Nachbarschaft zurStelle, die ihnen behilflich waren, sich aus dem Gefährt herauszuarbeiten.

Der 43jährige Frank Peterson, Nr. 489 W. 13. Str., wollte sich gestern vor mehreren Freunden als starker Mann produziren. Er veranlaßte Michael M. Carroll und dessen achtjährige Tochter Nellie, Nr. 466 W. 14. Str., eine Leiter zu erklimmen. Er hob dann die Leiter. Diese aber kippte um und fiel, nebst Carroll und Tochter, auf Peterson. Dieser wurde bewußtlos nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

In einer südlich fahrenden Evanston Car fiel der Frau Emil Weibacker, Nr. 34 Rice Str., der die vom Schaffner vereinnahmten Fahrgelder kontrolirende Apparat auf den Kopf. Die Frau brach bewußtlos zusammen, erholte sich aber bald wieder in einer an Bryn Mawr Ave. gelegenen Apotheke und war, nachdem sie verbunden war, im Stande, ohne fremde Hilfe sich nach Hause zu begeben.

Dem in den Werkstätten der Illinois Zentralbahn an 75. Str. und Vincennes Road beschäftigten Louis Buzua fiel eine Schiene auf die Füße, die schwer gequetscht wurden. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 57 Alexander Str., in ärztlicher Behandlung.

Der zwölfjährige Howard Stafford, Nr. 2230 Dearborn Str., wurde an 13. Str. und Indiana Ave. von dem Fire Insurance Patrol-Wagen Nr. 3, Fahrer Frank White, über den Haufen gefahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Rücken.

Patrick Campbell, Nr. 3123 Indiana Ave., der am Samstag, wie berichtet, von einem Kohlenwagen fiel, ist gestern im Samariter-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

Grundsteinlegung.

Zu einer neuen polnisch-katholischen Kirche in Hawthorne.

In Hawthorne wurde gestern von dem polnischen Legaten, Erzbischof Symon, der Grundstein zu der neuenKirche der polnisch-katholischen St. Marien-Gemeinde gelegt. Dabei assistirten ihm die Priester Nabrodski von St. Louis und Gronkoski von Milwaukee. Neun polnische Kirchenvereine, darunter zwei Frauen-Sodalitäten, und 150 Mädchen aus der polnischen Gemeindeschule nahmen an der Feier theil. Der Gemeindepfarrer Czajkowski war der Zeremonienmeister.

Geo. Commerford, Präsident des Ortschaftsrathes von Cicero, eine Abtheilung Polizei und die Kapelle der St. Aloysius-Kadetten führten den Festzug an, welcher sich durch die Straßen der Ortschaft nach dem Bauplatz bewegte. In dem Zuge marschirten die Mitglieder des St. Kasimir-Zweiges der Förster, der katholischen St. Georgen-Gesellschaft, des St. Stanislaus-Ordens, der St. Marien-Ritter, des Frauenvereins der St. Marien-Ritter, der St. Anthony-Gesellschaft, des St. Florian- und des Stern-Freiheits-Klubs, des St. Agatha-Frauenvereins und Kinder der Gemeindeschule. Der Erzbischof wurde an der 30. Str. und 52. Ave. abgeholt und, von den weißgekleideten und Blumensträuße tragenden kleinen Mädchen umgeben, nach dem Pfarrhause an der Linden Straße, in der Nähe der 3., geleitet, wo M. Kouzlewski, Kapitän der St. Marien-Ritter, ihn in wohlgesetzten Worten begrüßte. Die neue Kirche wird zwei Stockwerke hoch und aus Stein und Backstein gebaut werden. Die Kosten betragen $55,000.

Jäh abgerufen.

Die St. Markus-Gemeinde verliert ihren treugedienten Lehrer Bock.

Morgen Vormittag elf Uhr wird vom Trauerhause, 511 W. 23. Str., aus die sterbliche Hülle von J. C. F. W. Bock zu Grabe getragen werden, der im Alter von nur 56 Jahren unerwartet rasch der Bright'schen Krankheit erlegen ist. In ihm verliert die evangelisch-lutherische St.Markus-Gemeinde einen Lehrer, der ihr 18 Jahre lang in Treuen und Ehren gedient hat. Der Verstorbene, der Wittwe und fünf Kinder hinterläßt, stammte aus Treptow an der Tollense und kam im Jahre 1869 nach den Ver. Staaten, wo er sich an dem Lehrerseminar in Addison ausbilden ließ. Später war er zuerst in Redfield, Wis., dann eine Reihe von Jahren als Lehrer in Milwaukee thätig, bis er vor 18 Jahren der St. Markus-Gemeinde zugetheilt wurde, an deren Schule er seither segensreich gewirkt hat.

Vom Trauerhause aus wird die Leiche nach der St. Markus-Kirche, Kalifornia Ave. und 23. Str., überführt werden, wo der eigentliche Trauergottesdienst stattfindet. Die Bestattung erfolgt auf dem Bethanien-Friedhof.

Kräftig Sprüchlein des Apostels.

John Alexander Dowie über die gemeinen Narren.

Als den gemeinsten unter den gemeinen Narren bezeichnete Apostel John Alexander Dowie in seiner Rede im Tabernakel zu Zion gestern Nachmittig jeden, der daran zweifle, daß Gott der König der Könige sei, und er bat Gott, das russische Volk zu retten, nicht dessen Regierung. Diese solle, wie er sagte, selbst sehen, wie sie sich retten könne. „Wenn Sie Gesetze ohne Gott zu geben versuchen, so sind Sie ein Narr. Wenn der König, derKaiser, der Zar oder der Präsident seine Pflichten ohne Gottes Hilfe zu thun versucht, so erklärt er sich damit für einen Narren," also redete Herr Dowie, und still lauschte die große Menge seiner Weisheit.

Morgen findet im Park in Zion eine Feier des 4. Juli statt. Feuerwerk ist streng verboten, dafür wird aber Aufseher Bracefield eine Rede schwingen.

— Im Eifer. — Staatsanwalt (einen Steckbrief diktirend): „Schlanke Gestalt, brünett, Gesicht regelmäßig, Augen blau, Grübchen in den Wangen — kurz, ein reizender Engel!" —

— Wer sich um jedes Nichts grämt, vernichtet sich selbst.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Herrn Otto A. Fleißners **Nieren** waren erkrankt an **Katarrh**

Peruna heilte ihn prompt.

Mr. Otto A. Fleissner, Rainier Grand Hotel, Seattle, Washington.

Herr Otto A. Fleißner, amerikanischer Feinschmecker, kürzlich Chef für Col. W. J. Cody, (Buffalo Bill), jetzt Chef im Rainier Grand Hotel, in Seattle, Wash., schreibt:

„Ich litt an Nieren- und Blasenleiden, bis mir das Leben nicht lebenswerth schien. Ich hatte viele Medizinen versucht, erlangte aber keine Linderung, bis ich Peruna nahm. Es war wirklich wunderbar, wie viel besser ich war, nachdem ich die Medizin nur eine Woche gebraucht hatte. Ich erwartete nicht, daß sie mir nachhaltig helfen würde, aber da sie so viel half, blieb ich dabei sie zu nehmen. Nach sechs Monaten fand ich, daß sie meinen Körper von allen Giften befreit hatte und daß ich nachhaltig kurirt war. Sie haben wirklich eine vorzügliche Medizin, und ich empfehle sie gern."

Nierenkatarrh eine häufige Krankheit.

Nierenkatarrh mag dadurch entstehen, daß sich der Katarrh von einem anderenOrgan ausbreitet, oder er mag durch eine Irritation der Nieren entstehen. Auch mag er von einer Erkältung entstehen.

Wenn nichts dagegen gethan wird, entwickelt er sich in Brights Krankheit oder Diabetes.

Peruna beseitigt die Ursache von Nierenleiden.

Was auch die Ursache sein mag, die Nieren hören auf die Harngifte aus dem Blut auszuscheiden und lassen das stärkende Serum entweichen und ein schneller Zusammenbruch der Gesundheit und Kraft ist die Folge.

Peruna heilt den Katarrh prompt, dann verschwinden alle diese unangenehmen Schmerzen.

Ein gutes Jahr.

Gesundheitskommissär Whalens erstes Bulletin.

Dr. Whalen, der neue Gesundheits-Kommissär, stellt fest, daß während der ersten sechs Monate dieses Jahres in Chicago verhältnißmäßig weniger Todesfälle zu verzeichnen gewesen sind, als je zuvor. Während in den letztvergangenen zehn Jahren die Sterblichkeitsrate (für das Jahr und je 1000 Köpfe der Bevölkerung) sich für die erste Hälfte eines jeden Jahres durchschnittlich auf 15.51 gestellt hatte, bezifferte sie sich für die letztvergangenen 6 Monate nur auf 14.09, und da die Erfahrung lehrt, daß während der zweiten Hälfte des Jahres die Zahl der Todesfälle geringer zu sein pflegt, als während der ersten, so darf man auch heuer in dieser Beziehung noch einen Rückgang erwarten, so daß die Sterblichkeitsrate für das Jahr 1905 sich auf nur wenig über 13.50 stellen wird, bedeutend niedriger als sogar im Jahre 1901, wo das Verhältniß (13.88:1000) ein bis dahin unerhört günstiges gewesen. Mit der ersten Hälfte vorigen Jahres verglichen sind in den letztvergangenen sechs Monaten hier 672 Personen im Alter von 5—60 Jahren weniger gestorben, und in den Todesfällen, welche die höchste Altersklasse betrafen, war ein Rückgang um 445 zu verzeichnen, in der untersten Altersstufe (1—5 Jahre) hingegen ist eine Zunahme um 893 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Diese Zunahme wurde zumTheil durch ein außergewöhnlich starkes Grassiren der Masern und des Keuchhustens bedingt, zum Theil durch heftiges Auftreten von Darmkrankheiten und von Krankheiten der Athmungs-Organe. Während der ersten sechs Monate dieses Jahres sind rund 500 Blatternpatienten im Isolir-Hospital untergebracht worden, darunter 109 nicht geimpfte Kinder in noch nicht schulpflichtigem Alter, und 27 Kinder, welche zwar das Schulalter erreicht hatten, aber dennoch auf diese oder jene Weise um den Impfzwang herumgekommen waren. In 128 Fällen waren die erkrankten Personen zwar in ihrer Jugend geimpft worden, doch war die Impfung nicht wiederholt worden, und in jedem der Fälle waren dreißig oder mehr Jahre verflossen gewesen seit die Impfung stattgefunden. Der Kommissär macht darauf aufmerksam, daß in jüngster Zeit die Diphtherie wieder stärker auftritt und das einzig absolut sichere Mittel gegen diese Krankheit rechtzeitig zur Anwendung gebrachtes Anti-Toxin ist.

Ueber die Inspektions-Thätigkeit des Gesundheitsamtes heißt es in dem Bericht: Die drei Molkerei-Inspektoren besuchten während des MonatsJuni 439 Molkereibetriebe, auf denen zusammen 7,058 Milchkühe gehalten werden. Die Milch von 49 dieser Betriebe wurde bis auf Weiteres vom Chicagoer Markt ausgeschlossen, weil in denselben Schlempe gefüttert wird. Drei Kühe, die für tuberkulos befunden wurden, ließen die Inspektoren tödten und begraben. Das Gesundheitsamt hat im Kriminalgericht drei Prozesse gewonnen, welche es gegen Molkereibesitzer hat anstrengen müssen, welche Schlempe als Futter für ihre Kühe verwendeten und dennoch darauf bestanden, Milch auf den hiesigen Markt zu liefern.

Von den Markt-Inspektoren wurden während des Monats als zum Genuß ungeeignet verworfen: 129 Kälber, 76 Schweine, 8 Rinder, 9 Schafe, 135 Faß Fische, 309 Hühner, 3 Dutzend Truthühner, 26 Gänse, 120 Pfd. Wurst, 8 Faß Pökelfleisch, 46 Kisten Obst und 34 Kisten Beeren.

Auch ein Volksgericht.

Unverschämter Kraftwagenlenker bekommt Haue. — Zahlreiche Verhaftungen.

Zwei elegant gekleidete junge Männer machten sich gestern Nachmittag im Lincoln Park das Vergnügen, mit einem großen Kraftwagen direkt hinter Pferdegespanne und Fußgänger zu fahren, dann ihr Horn zu blasen und unter Lachen über den Schreck von Mensch und Thier zur Seite zu fahren. Verschiedene Personen hatten sie schon zu schnellem Seitensprung und ein Pferd zum Durchbrennen veranlaßt, und gerade hatten sie eine Schaar Kinder schreiend auseinandergejagt, als sie auf einen einzelnen Mann losfuhren. Aber dieser blieb ruhig stehen, im nächsten Augenblick kam der Kraftwagen zum Stillstand, und hinein sprang der Mann. Mit einem Griff hatte er den Fahrer beim Wickel, schleppte ihn auf den Fahrdamm und verlederte ihn nach allen Regeln der Kunst unter dem Beifall der verständnißinnigen Menge. Schon wollte er aufhören, aber auf Wunsch der Zuschauer gab er dem Buben noch eine Extratracht, dann warf er ihn mit den Worten „das ist Ihnen besser als eine lächerlich kleine Geldstrafe" in den Wagen zurück. Der Begleiter des Verhauenen wurde von der Menge abgehalten, jenem zu Hilfe zu kommen. In gerader Linie fuhren die beiden davon. Der „Strafrichter" war Joseph Morper, 623 N. Clark Str.

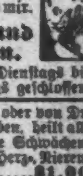
Wegen zu schnellen Fahrens wurden gestern folgende Kraftwagenfahrer verhaftet:

In Evanston—
Charles Huck, 3953 Michigan Ave., Chicago.
Robert Earle, 1354 Michigan Ave., Chicago.
B. A. Beck, 3200 Lake Park Ave., Chicago.
W. F. Biddle, 4531 Greenwood Ave., Chicago.
Edward Bush, 1130 Chase Ave., Rogers Park.
F. J. Baker, Vizepräsident der North Shore Electric Railway, Avenue House, Evanston.
In Grosse Point—
R. E. James, Winnetka, Ill.
Clinton C. Woolfolk, 2514 Harrison Straße, Evanston.
William L. McIlvaine, Plaza-Hotel, Chicago.
H. W. Buckingham, 1411 Judson Ave., Evanston.
William D. Hollis, 3128 Walden Str., Chicago.
M. W. Johnson, Kraftwagenfahrer für F. P. Frazier, 1404 Forest Ave., Evanston.
P. W. Naber, Chicago Beach Hotel, Chicago.
Walter Erickson, 93 Delaware Place, Chicago.
W. Brown, Evanston.
Robert Lord, 1568 Ridge Avenue.
In Glencoe—
George H. Swift von Swift & Co., 4848 Ellis Avenue, Chicago.
J. C. Stubbs, 620 Dearborn Ave., Chicago.
John W. Dowe, Old Colony-Gebäude, Chicago.
K. Wood, 3929 Michigan Avenue, Chicago.
C. T. Meyer, 2009 Indiana Ave., Chicago.
L. Hanson, 3600 Indiana Avenue, Chicago.
F. Smith, 560 West Monroe Str., Chicago.
John Howison, Plaza-Hotel, Chicago.
F. C. McMillan, 5208 Lake Ave., Chicago.
H. H. Gaylord, 15 Walton Place, Chicago.

Halb verhungert aufgelesen.

Margaret Clevern von Texarkana, Arkansas, wurde vor mehreren Monaten Wittwe. Ganz verarmt kam sie mit ihrem anderthalb Jahre alten Kinde nach Chicago, in derHoffnung auf Arbeit und ein Heim für ihr Kind. Zur Reise reichte ihr Geld noch, aber nicht für Lebensmittel, und halb verhungert wurden Mutter und Kind gesternNachmittag in den Straßen der fremden Stadt herumirrend aufgelesen und nach dem Samariterhospital gebracht.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

in3,frsonbx

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Garrick. — „The Woggle Bug".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Norweger und Schweden.

(Eine vergleichende Völkerstudie.)

Wer mit einem offenen Blick für politische und soziale Volkssonderart durch Schweden und Norwegen reiste, wird die Wahrnehmung gemacht haben, daß der Begriff „Brudervolk", der so oft auf Schweden und Norwegen angewandt worden, dem wirklichen Verhältniß zwischen diesen beiden skandinavischen Ländern nie entsprach. Von einem Einverständniß war trotz der „Union" (die nur eine papierne bedeutete) nie die Rede; die entferntesten Vettern könnten sich nicht gleichgiltiger gegenüberstehen.

Die Norweger besonders betonen bei jeder Gelegenheit den Antagonismus, das Trennende und Sondernde.

Hält man einen Norweger für einen Schweden, so kann man tausend gegen eins wetten, daß einem ein entrüstetes „nej norske" („Nein! Norweger") entgegentönt, als sei es für einen Sohn Norges, einen Nachkommen der alten Nordmänner, der Wikinger, eine Beleidigung, mit einem Schweden verwechselt zu werden.

Der höfliche, versöhnliche Schwede wird einen solchen Irrthum belächeln und aufklären, der harte, unliebenswürdige Norweger fühlt sich verletzt.

Denn der Norweger war eigentlich immer in einer gewissen Kampfstimmung gegen Schweden, die sich aus den Regionen der Politik zuletzt auch auf gesellschaftliche übertrug — bis sie sich jetzt in einer Kündigung der unfreiwilligen Union entlud.

Man darf, um historisch gerecht zu sein, eben nicht vergessen, daß die Union zwischen den beiden skandinavischen Völkern im Jahre 1814 eine erzwungene war. Man hatte im Rathe der Völker Schweden für das an Rußland abgetretene Finnland — Norwegen zugewiesen, aber der Glückspilz Bernadotte, der spätere König Karl XIV. Johann, mußte sich die Widerstrebende erst holen. Gestiefelt und gespornt warb er um Norwegen: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt." Bei Moß wurde die Zwangsehe geschlossen, nachdem Norge das Verlöbniß mit dem dänischen Bräutigam hatte aufgeben müssen.

So stellt sich die „Union" geschichtlich dar. Nun endet die Ehe norwegisch-ibsensch.

Nora-Norge löst die Ehe selbstständig auf und schlägt die Thür von außen zu — schließlich wird der Mann nichts machen können.

Die Hoffnung, daß der schwedische und der norwegische Volkscharakter sich je würden in Einklang bringen lassen, hat sich nicht erfüllt.

Berge trennen sie, Abgründe klaffen zwischen ihnen. Ihre Naturen sind grundverschieden.

Schon in der Herkunft. Die Norweger sind Nachkommen der seefahrenden, listigen, erwerbgierigen, beutesuchenden Normannen mit einem starken Einschuß deutschen Elements aus den Hansastädten, die ihnen die tüchtigen Großhandelsherren lieferten — die Schweden zum größten Theil gothischer Abkunft mit urskandinavischen Volksbestandtheilen gemischt; beide germanischer Rasse, aber im Laufe der Jahrhunderte total verschieden geartet, durch Klima, Lebensart und Neigung.

Die Norweger Bauern, Fischer und Handelsleute mit allen Fehlern und Vorzügen der hart um ihr Leben kämpfenden Nordmänner — die Schweden städtebildend, der Kultur geneigt, ritterlich. Die Norweger bäuerlich, die Schweden städtisch. Die Norweger schwerfällig, gegen Fremde verschlossen, sparsam bis zum Geiz, das Erworbene zusammenhaltend, die Schweden leichtblütig, leichtlebig, voller Courtoisie gegen die Fremden.

Die Norweger die „Schweizer des Nordens", die Schweden die „Franzosen des Nordens", die einen tief und düster wie ihre Fjorde, räthselhaft wie das Nordlicht — die anderen offen, frank und frei, lachend wie ihre köstliche Landschaft um Stockholm, die Königin der Ostsee. Die einen Puritaner (die aber auch vor dem Sündenfall nicht bewahrt sind), die anderen frohlebige Epikuräer, die ihr Leben genießen, unbekümmert um die Fragen von morgen.

Es gibt kaum eine genußfreudigere, anmuthigere Großstadt als die Hauptstadt Schwedens, das mit Recht in allen Zungen gepriesene Stockholm, und kaum eine langweiligere als die norwegische Hauptstadt trotz des wunderbaren Landschaftsbildes des Christiania-Fjords.

Dem Fremden wird der Unterschied zwischen Schweden und Norwegen in dem Augenblick klar, in dem er die Grenze beider Länder überschreitet. Andere Menschen, andere Lebensgewohnheiten, andere Anschauungen auch dem Touristen gegenüber.

In Schweden eine Fülle der Mahlzeiten, die sich in der Eigenart des reichhaltigen schwedischen Büffetts, in dem „Smärgos" ausprägt, wo man in Diskretion für sechs essen kann — in Norwegen eine penible Berechnung der Speisekarte; in Schweden eine bis in's kleinste gehende Berücksichtigung der Fremdeninteressen — in Norwegen eine zugeknöpfte Abmessung der Gastfreundschaft; in Schweden ansprechende Unterhaltungen für die Fremden — in Norwegen eine spießbürgerliche Kunstleere. Und auch von den „nordischen Schweizern" heißt es point d'argent, point de suisses.

Kurz, der Fremde ist keinen Augenblick im Zweifel darüber, welchem Volkscharakter er den Vorzug zu geben habe.

Er kann sich auch nicht damit trösten, daß unter der „rauhen Außenschale vielleicht ein edler Kern" sich verbirgt, wie es so schön heißt, er hat nicht so viel Zeit, um dies ergründen zu können.

Eins erkennt er sofort — das Gefällige ist dem norwegischen Charakter fremd.

Das Gegensätzliche zeigt sich schon in der Literatur der Schweden und Norweger, und in der Literatur offenbart sich das tiefinnerste Empfinden.

Im Herzen des schwedischen Volkes lebt der sangesfreudige Bellmann, der nordische Anakreon, und im Mittsommer werden alljährlich im Djurgarden die fröhlichen Bellmanns-Feste gefeiert — in der Hauptstadt der Norweger thront der „Magus des Nordens", der Grübler Ibsen.

Die Unterschiede zwischen der norwegischen und der schwedischen Natur sind sehr groß — unüberbrückbar. Es ist nicht nöthig, nach gekünstelten Erklärungen für die zum politischen Eklat führende Entfremdung zu suchen, für die man sogar Björnson, den „ungekrönten König" Norwegens verantwortlich machen wollte. Er habe, so lautet ein in Schweden kursirendes Scherzwort, vor langer Zeit schon dem König Fehde angesagt, weil dieser seine Dichtungen nicht goutire. „Und lobst du meine Verse nicht, laß' ich mich von dir scheiden." Nein, so weit braucht man nicht zu gehen. — Die Gründe des Antagonismus zwischen Schweden und Norwegen sind psychologischer Art. Die Söhne Norges und Sswiges werden sich nie verstehen — eine schiedlich-friedliche Trennung kann ein halbwegs erträgliches Nachbarverhältniß schaffen.

P. G.

597 Ohnmachtsanfälle.

Der Berliner Verband für erste Hilfe, der im Verein mit der Sanitätskolonne und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger den Sanitätsdienst am 3. Juni, dem Einzugstage der Braut des Kronprinzen, übernommen hatte, berichtet über seine Thätigkeit wie folgt: Die Kolonnen- usw. Mitglieder bezw. die Aerzte in den Ambulanzen leisteten in insgesammt 597 Fällen erste Hilfe. An Hitzschlägen und Körperverletzungen, Gehirnerschütterungen usw. waren insgesammt 26 Fälle zu verzeichnen. Mit den Krankenwagen wurden 15 Personen nach den Hospitälern und nach den Wohnungen gebracht. Zu einzelnen Zeiten waren, insbesondere nach den Ambulanzen im Thiergarten und im alten Akademiegebäude, bis zu 15 Personen, zumeist Damen und Kinder, geschafft worden, so daß Aerzte und Samariter nur mit äußerster Anstrengung den Dienst bewältigen konnten. Namentlich im Thiergarten, wo unter den Bäumen eine drückende Wärme brütete, wurden viele Frauen ohnmächtig. In der in der Polizeiwache eingerichteten Unfallstation wurden in knapp zwei Stunden über 125 ohnmächtige Frauen und Kinder behandelt, ungerechnet derjenigen, denen gleich an Ort und Stelle Hilfe zutheil wurde. Als nach dem Passieren des Zuges die Straße wieder freigegeben war, strömten Hunderte nach der Wache und labten sich dort an dem unermüdlich herbeigeschafften Wasser. Aber auch die anderen für diese Tage eingerichteten Unfallstationen, namentlich die im gräflich Redernschen Palais am Pariser Platz, waren zeitweise von Ohnmächtigen überfüllt.

— Sehnsüchtige Erkundigung. — Studiosus Pump (am Eisenbahnschalter): „Bitte, Herr Billeteur, gibt der Eisenbahnfiskus noch immer keine Fahrkarten auf Pump?"

— Ehemanns Stoßseufzer. — Sie: Denke Dir nur, Arthur, drüben Müllers Frau ist früher nur Köchin gewesen. — Er: So? Ich wollte, Du auch.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein anständiger, zuverlässiger, junger Mann als Kollektor und Storehelfer. Mai, 146 Wells Str. momi

Verlangt: Starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. $5 die Woche und Board. 279 Grand Avenue.

Verlangt: Ein williger Porter. 63 Van Buren Straße.

Verlangt: Ein guter Porter. 67 Ost Randolph Str., Saloon. momi

Verlangt. 200 Arbeiter für Michigan Wälder, Lohn $26 per Monat, Board und Zimmer. Stetige Arbeit. Strecke $4 Fahrgeld vor. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Porter, sofort; muß Bartenden können. 932 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot; muß Erfahrung haben. Lohn $7, Zimmer und Board. — 451 N. Clark Str.

Verlangt: Butcher, guter Storetender. 348 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann als 3. Hand in Bäckerei; Tagarbeit. 1940 Archer Ave. momido

Verlangt: Mann für Haus- und Küchenarbeit. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Nord-Dakota und Manitoba; billige Fahrt. 200 für Iowa, Wiskonsin und Minnesota, freie Fahrt; 100 Farm-Arbeiter, $25 bis $30 und Kost. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 2jl,1wX

Verlangt: Junger Wurstmacher. 1802 W. 48. Str. somo

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit und zum Aufwarten. Muß englisch sprechen. 2281 Nord Clark Straße. sonmomifrsa

Verlangt: Heizer oder Maschinist mit Erfahrung; nur einer, der schnell Engineers-Lizens haben möchte. Adr.: R. 784 Abendpost. somomi

Verlangt: Leute nach deutschen und schwedischen Ansiedlungen; hier ist reelle Gelegenheit, Geld zu verdienen ohne Streik. Mühlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Str. ju30,1wX

Verlangt: Junger deutscher Butcher für Orders und alle Arbeit; stetiger Platz. Adr. S. 608, Abendpost. sasomo

Verlangt: Pocketbookmacher, guter Mann. 167 Wabash Ave., 6. Floor. sasomo

Verlangt: Ein guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 142 E. North Ave. samo

Verlangt: Bartender, Porters und Lunchman. — Merrill Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,dibosa,1m

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeit; muß etwas englisch sprechen können. $6 die Woche, Zimmer und Board. Sterling Cafe, 882 Ost 51. Str., 1 Block von der Hochbahnstation.

Verlangt: Lunchcounter-Koch, muß stetig und nüchtern sein; ferner ein guter stetiger Porter, guter Platz. 99 S. Canal Str.

Verlangt: Hausmovers. 896 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein ehrlicher starker Junge. Vorzusprechen Abends 8 Uhr, 1518 Milwaukee Avenue. momi

Verlangt: Junger lediger Mann mit Erfahrung als Bäckerwagen-Treiber. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Bartenden und Porterarbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Zwei Jungen, 17—18 Jahre, ungarische vorgezogen, mit Erfahrung auf der Farm, nahe Chicago. Nehmt Irving Park Blvd. Car bis Dunning, Ill. Bei Norwood Park. Lang.

Verlangt: Wagenmacher und Schmied aufs Land. Nachzufragen 21 W. 23. Place.

Verlangt: 3 Weber. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Hilfs-Barkeeper. Wasserman, Monroe und Clark Str. momi

Verlangt: Starker Junge für Wholesale-Strumpfwaarengeschäft; muß bei den Eltern wohnen. Referenzen verlangt. Adr.: B. 804 Abendpost.

Verlangt: Tischler. Kommt Abends nach 6 Uhr. 587 W. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mann, 25—30 Jahre alt, der schnell und mit allerlei Arbeit bewandert ist. $30 monatlich und Board. Hotel Bismarck, 186 Randolph Straße.

Verlangt: Guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. Hansen's Bäckerei, North und California Avenue.

Verlangt: Junger Mann mit einigen Jahren Erfahrung im Treibhaus; muß englisch sprechen können und gute Empfehlungen bringen. J. Bomberger, 446 Ost 64. Str.

Verlangt: Butcher. 5156 Justine Str.

Verlangt: 3 Mann für Landarbeit; frisch eingewanderte vorgezogen. 91. Str. und California Avenue. 3jul,1w

Verlangt: Erfahrener, englisch sprechender Saloon-Porter; $7 die Woche, Board und Zimmer. — 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Junger Mann als Porter, der Business-Lunch auftragen kann. Südostecke Fifth Ave. und Jackson Blvd., Basement.

Verlangt: Erster Klasse Waiter für stetige Arbeit im Restaurant. Guter Lohn. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann als Janitor für Logenhalle. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei; $5, Board und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, um auf dem Bäckerwagen zu helfen. $5, Board und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Fuhrmann. $8, Board und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um an Cakes zu helfen. 355 W. Erie Str.

Verlangt: 2 gute Abbügler an Knaben-Jackets. 1151 S. California Ave. momi

Verlangt: Alter Mann als Hustler in Bäckerei. Nachzufragen in der Apotheke, 938 — 31. Str., oder in Schmidingers Bäckerei, 3105 S. Center Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. Koelns Cafe, 103 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein Stenographist für deutsche und englische Arbeit; nach 6 Uhr Abends. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 333 West 43. Str.

Verlangt: Omnibus für Restaurant. 130 Süd Halsted Str. momi

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter. 227 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, frisch eingewanderter junger Mann sucht Arbeit auf einer großen Milchfarm. — 68 Gardner Str.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz in Stadt oder auf dem Lande; versteht sein Geschäft. Referenzen. Telephone: Ogden 714.

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann, ledig, sucht Platz als Janitor etc. in gutem Hause; kann mit Werkzeugen umgehen. Adr.: August Koepsch, 1755 West 51. Str. momi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Hausarbeit; kann auch Hausreparaturen, Brick-, Zement-, Carpenter- und Painter-Arbeit verrichten. Adr.: B. 820 Abendpost.

Gesucht: Junger Kaufmann, 22 Jahre alt, Lagerist, sucht Stellung. Adr.: A. 169 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, ledig, sucht Stelle für Pferde zu besorgen. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit. Schneider, 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Guter Helfer an Cakes, beste Erfahrung, sucht Stellung. Rabe, 20 Rees Str.

Gesucht: Bäcker sucht leichtere Stelle an Brot und Rolls. 19 Starr Str., hinten, oben momido

Gesucht: Ein junger deutscher Painter sucht stetige Arbeit. 5147 Justine Str.

Gesucht: Gute 2. Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. 34 Willow Str., 1. Flat. momi

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Porter und Lunchmann. Nachzufragen oder schreibt. J. B., 123 S. Desplaines Str. momi

Gesucht: Ein erster Klasse Barkeeper, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Zeugnisse. Adr. 560 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge, 2. oder 3. Hand Cakebäcker, sucht sofort Stelle. Auch an Brot bewandert. Adr.: 7023 Aberdeen Str.

Gesucht: Junger Cakebäcker, der auch an Brot mithelfen kann, sucht stetigen Platz als 2. oder 3. Hand. Adr.: 6809 S. Loomis Str.

Gesucht: Ein intelligenter starker Mann, deutsch, wünscht dauernden Posten als Magazineur, Verpacker oder, da selber mit Dampfmaschinen vertraut, als Maschinenaufseher. Derselbe war Lederfabrikant, ist fleißig und arbeitslustig, läßt sich in verschiedenen Branchen verwenden und sucht sofort Beschäftigung. Adr.: Brader, 4441 Princeton Ave. momi

Gesucht: Ein tüchtiger, frisch eingewanderter Sattler, Tapezierer und Lakirer sucht Arbeit. Adr.: J. W., 1346 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden, sucht Stelle. Adr.: B. 828 Abendpost.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr.: B. 892 Abendpost.

Gesucht: Painter sucht Arbeit in Stadt oder Land. Adr.: B. 849 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, etwas Erfahrung im Saloon und Restaurant-Geschäft, sucht stetige Stelle. — Adr. erbeten: B 861, Abendpost. ssamo

Gesucht: Verläßlicher deutscher Mann, etwas englisch sprechend, vom Kaffeefache, beste Erfahrung im Rösten, sucht stetige Beschäftigung. L. Galambos, 569 N. Wood Str. sonmo

Gesucht: Reinlicher deutscher Mann, spricht etwas englisch, wünscht das Bartenden in besserem Saloon zu erlernen. M. Petermann, 569 Nord Wood Str. somo

Gesucht: Junger guter deutscher Mann sucht Stelle als Barbier, um sein Geschäft vollständig zu erlernen. Am liebsten mit Kost und Logis. Adr.: B. 897 Abendpost. somomi

Gesucht: Hamburger, Expedient, verheirathet, 21, sucht eine Agentur zu übernehmen. Fred Thiele, 638 Diversey Blvd. —9jul

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nähte-Näherinnen, Taschenmacherinnen an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Erster Klasse erfahrenes Preß-Mädchen; guter Lohn. Färberei, 4358 Wentworth Ave.

Verlangt: Weberinnen. E. L. Mansure Comp., 74 Michigan Ave.

Verlangt: Lehrmädchen an Coats. 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Eine einfache Näherin für ein paar Tage. 327 Southport Ave., Flat H. sasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen für einen Bäckerladen: Adr.: T. W. Fudge, Farmersville, Ill. ju29,2wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenjacken. 1151 S. California Ave. 27juni,1wX

Verlangt: Mädchen in Handschuh-Strickerei-Fabrik. Stetige Arbeit und guter Lohn. Freier Unterricht. Friedlander, Brady & Co., Ecke West Congreß und Green Str. nahe Halsted Str. 25jn,2wX

Verlangt: Damen, stetige Arbeit; gute Gelegenheit. 84 Adams Str., Zimmer 20. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Hosen; stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Straße, nahe Milwaukee Ave. und Wood Str.

Verlangt: Mädchen im Retail-Candy-Laden; muß auf der Nordseite wohnen. Hyman & Hirsch, 347 Ost North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, in Bäckerei zu arbeiten. Bäckerstore, keine Sontagarbeit. 1288 E. Ravenswood Park.

Verlangt: Mädchen für Bügeln in Färberei. — Dehmlow, 400 Center Str. momi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, um Wege zu laufen und in der Office sich nützlich zu machen. $3. 16 Jahre alt. H. R. Gentsch, 88 State Str., Zimmer 1.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, um Betten zu machen; muß etwas englisch sprechen. 73 Ost 22. Str.

Verlangt: Waschfrau für Mittwoch. 5135 Wentworth Ave.

Verlangt: 14—15jähriges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Deutsche vorgezogen. 141 O. Belmont Ave.

Verlangt: 14—15jähriges Mädchen für Hausarbeit, bei altem Ehepaar. 374 Mohawk Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre, in Hausarbeit zu helfen. F. Wolf, 685 N. Irving Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 276 Ost North Ave., Flat F.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 523 Marshfield Ave.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 893 N. Whipple Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Reinliches Mädchen, das schon im Restaurant gearbeitet hat. 4239 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1259 Rokeby Str., 2. Flat. momi

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin; eine mit kleinem Kind vorgezogen. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends oder Dienstag Morgen. 3157 Fifth Ave., vorne, unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 Sheffield Ave., 3. Flat.

Verlangt: Nacht-Köchin. 427 Ost North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Doktorfamilie. 4412 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 1474 N. Clark Str., Ecke Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen, in kleiner Familie. 201 Fremont Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00. 335 N. Hermitage Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen und Frauen, mit gutem Lohn, für Restaurant und Privat. Sofort zur Arbeit. — Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen als Kinderwärterin. M. Reich, 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches oder österreichisches Mädchen im Restaurant. Muß kochen können. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen als Geschirrwäscherin in Restaurant; Nachtarbeit; $4. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um von 8 bis 4 Uhr in einer kleinen Familie bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen 666 Mildred Ave.

Verlangt: Gute Frau zum Geschirrwaschen. Heute vorzusprechen. Relic House, 900 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin und 20 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5, $6. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau mittleren Alters für Hausarbeit, 6 Meilen von Chicago; guter Lohn. Zu erfragen bei Mr. Lauterbach, Brands Halle, N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zweien. $4. Beaded Bags. 88 State Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für Bäckerladen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 5135 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 217 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für 2. Küchenarbeit; muß am Tisch aufwarten. 150 Ost North Ave., Saloon und Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ohne Wäsche. 1728 Kenmore Ave.

Verlangt: Köchin in Restaurant; $8 und Zimmer. 358 W. Van Buren Str. momi

Verlangt: Eine tüchtige Order-Köchin. — 167 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Eine gute reinliche Frau, um wöchentlich einmal einen halben Tag zu helfen Zimmer zu reinigen und alle 14 Tage einen Tag zum waschen und bügeln. Offerten unter B. 881 Abdpost. somo

Verlangt: Haushälterin, Wittwe oder Mädchen mittleren Alters, reinlich und sparsam, um bei zwei Mädchen (10—12) die Mutter zu ersetzen. Jemand, der mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn sieht. (Sonntag Nachmittag). Dienstag den ganzen Tag. William Bogle, 355 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. sasomo

Verlangt: Nachtköchin. 75 Fifth Ave. sasomo

Verlangt: Aeltere Person oder Wittwe, die in einer Wirthschaft und im Haushalt gut mithelfen sowie kochen kann. Muß da wohnen. Adr. A. 147, Abendpost. sasomo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Waschen und Zimmer zu reinigen. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung als 2. Mädchen oder für Hausarbeit. — 339 Ost North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in gutem Privathaus; nur auf der Nordseite. Miß Bing. 334 North Ave.

Gesucht: 2 Mädchen, 13 Jahre alt, suchen Stelle, um auf Kinder aufzupassen; zu Hause schlafen. In der Nachbarschaft vorgezogen. Ohlberg, 261 Vine Straße.

Gesucht: Jüdisches Fräulein sucht Stellung bei größeren Kindern oder als Haushälterin. 4804 St. Lawrence Ave., 3. Flat. Phone Gray 794.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze. 445 N. Winchester Ave., 2. Floor.

Gesucht: 2 gute starke Mädchen suchen Stellen für Hausarbeit, in Restaurant oder Privathaus. — 586 W. North Ave.

Gesucht: Eine zuverlässige junge Dame wünscht einen Platz in feiner kleiner Familie als 1. Klasse Köchin. Nachzufragen 1189 S. Sawyer Avenue, Ecke 25. Str. Telephon: Canal 1360.

Gesucht: Frau wünscht Hausarbeit oder 2. Arbeit. 4310 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Starkes 13jähriges Mädchen sucht leichten Platz; auf dem Lande erwünscht. Adr.: A. 2. 349 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 686 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau wünscht 1 oder 2 Tage Hausarbeit Ende der Woche. 166 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit von 10—4 Uhr in Restaurant oder Privathaus. Wuller, 4227 Ellis Ave.

Gesucht: Perfekte Lunch-Köchin sucht stetigen Platz. Adr.: B. 826 Abendpost. momido

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1722 Christiana Ave. mimo

Gesucht: Erste Klasse Restaurantköchin sucht Stelle. Mrs. Gaal, 200 Blackhawk Str., hinten. samo

Gesucht. Tüchtige Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. Mrs. Korn, 300 Ost Indiana Str. smo

Gesucht: Drei deutsche Mädchen suchen Stelle. Bitte schreiben oder selbst vorzusprechen. 1190 Irving Avenue. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2490 N. Hermitage Ave. samomi

Verlangt: Köchinnen für gute Hotels, Restaurants und Bufets. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 20jn,dibosa,1m

Verl.: Köchinnen, 2. und Mädchen für allg. Hausarbeit, frisch eingewand. sofort plazirt bei feinsten Herrschaften u. hohem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 6jn,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gut. Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. bjax*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 90 Ost Fullerton Ave. Johann Berger.

Gesucht: Wäsche und bügle zu Hause. Mrs. Hartmann, 309 Hudson Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht Arbeit; Mann für Pferd, Frau für Hausarbeit. — Adr.: Mannel, 100 Wells Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Painter-Leitern, sehr billig. 442 Thomas Str.

Wenn Ihr nach irgendwelchen Sorten von Store and Office Fixtures Umschau haltet, so sprecht vor in dem Goodkind Store Fixture House, das neue und second-hand Fixtures für irgend ein Geschäft zur Hälfte des Preises verkauft. Bitte sprecht vor und untersucht unsere Waaren und laßt Euch die Preise geben, ehe Ihr anderswo kauft. 903 N. Halsted Str. 8ma,modo*

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen, Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in dieser Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja,dibosa,1ja

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Achtung Zu verkaufen: Gute getragene Herren-Garderoben zu ganz billigen Preisen. Reinwollene, fast neue Anzüge in allen Farben, $3—$5. Elegante Jackets von 50c an. Paletots, Hosen, Westen in großer Auswahl. Karl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie, zwei Straßen von Chicago Ave. 6jn,dibosa,1mo

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge weiße Pudel. Apotheke, 557 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: $100 kaufen bestes Gespann Arbeitspferde, 2900 Pfund schwer. 465 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, guter Läufer. 900 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine schöne braune Stute, Top-Wagen und neues Geschirr. 4515 S. California Avenue. samomi

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar, Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22jn,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudern: Hausstand einer erst vor kurzer Zeit elegant eingerichteten Residenz, stückweise oder zusammen. Alles muß zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, am Tag oder Abends. Hochelegante Parlormöbel, feine 9 bei 12 Rugs, Tische, Stühle, türkische Leder-Schaukelstühle, Couch, Spiegel, Bilder, prachtvolles Sideboard, eichener Eßtisch, Mahogany-Dresser, Messing-Bett, Haarmatratze und Box Spring, hochfeines Upright Piano (Mahogany) u. s. w. Alles wie neu, zu irgend einem Preise, da wir verreisen. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 3jul,1mX

Billig zu verkaufen: Eine Lounge, eine Matratze, Baby Carriage, Grasmähmaschine, zwei Wanduhren, zwei Bettstellen. 559 N. Lincoln Str., nahe Division Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hochfeines Mahogany-Piano zum Drittel des Werthes. Residenz 1241 N. Western Avenue. 3jul,1mX

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: R. 712 Abendpost. 3jul,1w

Nur $110 für feines Gabler Upright Piano, kostete $400. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27jn,1w

Spezielle Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder auf Abzahlung bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str. 14jun,3w

Großer Verkauf von Pianos diese Woche, in 157 West Madison Straße. 10 Chase, $125; 3 Kimball, $85, $95, $125; 1 Knabe, $68; 15 neue (östliche Fabrikate) Pianos, $95, $110, $135, $145; 75 Square Pianos, einschließend die feinsten Fabrikate wie Steinway, Chickering, Bauer u. viele andere Fabrikate, Preise $15, $25, $30, $35, $40. Beliebige Bedingungen. $5 Baar, 75c die Woche. Abends offen. 157 W. Madison Str., nahe Halsted. 11jn,1m,X

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

$45 baar kaufen ein $300 Upright Piano; muß verkauft werden. 629 Larrabee Str. sasomo

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bitte meine Brosche (Logen-Abzeichen), welche ich an E. North Ave. verloren habe, gegen Belohnung zurück zu bringen. Preßler, 347 E. North Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Englische Sprache —
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 17jun,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dibosa*

Gründl. Musikunterricht. Piano, Violine, Mandoline, Zither, Guitarre. Rahn, 765 Clybourn Ave. midosamo

Gründlicher Musikunterricht. Piano, Violine, Mandoline, Zither, Guitarre. Rahn's, 765 Clybourn Ave. 2jl,sodifr,1m

Ferienschule für Knaben und Mädchen vom 5. Juli bis 1. September. Anmeldungen jetzt erbeten. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Prof. Jenssen, Prinzipal. jn22—jl7,X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams: Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ju,X1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein kleines, gutgehendes Cash-Business, Preis $300; gehe aus dem Geschäft. — Näheres unter Adr.: S. B. 268 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen 2 Geschäften verkaufe ich meine Laden-Bäckerei, $16 bis $18 tägliche Einnahme, für $300, mit Vorrath. Adr.: R. 775 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei. 1785 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus, 17 Zimmer, alles besetzt. Kostenpreis $400. Wegen Alters. 73 West Kinzie Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Strickerei, veränderungshalber sofort. Reflektirende bitte zu adressiren: R. L. 348 Abendpost. momi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, leichter Grocery-Store, alter Platz, 5 Wohnzimmer, billig. — 547 Ost Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Deutsches Gasthaus mit Saloon, großer Mittagstisch. Preis $1800. Keine Agenten. Adr.: A. 112 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, mit Haus und Lot, billig. Eigenthümer geht nach Europa; machte brillantes Geschäft, willig zu bleiben, bis Käufer sich überzeugt hat. Nordwestseite, Logan Square. Preis $4500. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. samomi

Zu verkaufen: Gutgehender Ecksaloon, billig wenn sofort genommen. 357 Sedgwick Str., Ecke Schiller. samodi

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Laundry-Office und Puppen-Reparatur; das Geschäft ist leicht zu erlernen. 572 Wells Str. frsamo

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma,dimifrsa,*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutgehender Saloon und Boardinghaus, mit Sommergarten, in großem Fabrikdistrikt gelegen. Verkaufe oder vertausche. Farm vorgezogen. W. Mayer, 305 Ost 16. Str., Chicago Heights, Ill. 27jn,1w

Zu verkaufen: Abendpost-Route, krankheitshalber billig. Abends von 7—8 Uhr. 373 N. Wood Str. samomi

Zu verkaufen: Gutgehendes Flaschenbier-Geschäft in Vorstadt von Chicago. Adr.: A. 171 Abendpost. somo

Verkaufe wegen Todesfall mein 15 Jahre etablirtes Schuh- und Herren-Ausstattungsgeschäft. $2000 Vorrath, 36 Meilen außerhalb. Verkaufe auch das Grundstück. Theilweise. Abzahlungg. Adr. A. 166 Abendpost. 30juni,1wX

Zu verkaufen: Zeitungsroute, billig. 31 Rose Str. ju30,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Aelterer ehrlicher Mann als Theilhaber in gutgehendem Baugeschäft; muß etwas englisch sprechen können. Adr.: A. 163 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flats, Furnace, hell und modern. 1071 und 1075 Herndon Str., nahe Grace. Zu erfragen 3. Flat. samo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. momido

Verlangt: Deutsche Boarders bei deutsch-ungarischer Familie. 386 Wells Str.

2 Mädchen können schönes Zimmer haben bei einzelner Frau. 13 Starr Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein Boarder oder Roomer. 736 N. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Boarders und Roomers. 772 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer in ruhigem Hause. Telephon; alle Bequemlichkeiten. 179 N. Clark Str. Auch für leichten Haushalt. 2jl,1wX

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 2930 Poplar Ave., erste Straße westlich von S. Halsted Straße. sasonmomi

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19ju,1m,tX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann mit Grundeigenthum im Werthe von $6000 sucht zwecks Heirath die Bekanntschaft einer Dame in mittleren Jahren, um mit ihm aufs Land zu gehen. Eine mit ein oder zwei Jungen wird vorgezogen. Adr.: Nikolaus Zellhan, 127 N. Clark Str.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,dibosa*

Zu verkaufen: Folgende erste Hypotheken:

$3000,	5%, 3 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$8500
$2600,	5½%, 5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$5000
$2500,	5½%, 5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$5200
$2200,	5½%, 2 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$4800
$2000,	6%, 5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$4500
$650,	6%, 3 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$1500
$400,	5%, 3 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$1800

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. frsasonmo

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Zu verleihen: $4500 auf erste Stelle, auch getheilt. 5 Prozent. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. 24jn,samomifrson

Gesucht: Eine $1800-Anleihe für 3 oder 5 Jahre an neues Brickhaus, Furnace-Heizung, Lot 30 bei 125 Fuß, nahe Sheridan Road. Adr. S. 616, Abendpost. sasonmomi

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1mX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: R 305 Abdpost. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

F. eb. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 27jn,1m

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj,sadido,6m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Billig, gute Farm innerhalb 7 Meilen von Chicago. $500 per Acker. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. frsasonmo

Freie Fahrt nach Colorado. Bestes Weizenland im Westen. $1 bis $5 per Acker. Leichte Bedingungen. Sowie Heimstätten. Exkursion am 4. Juli. Holt Tickets hier. Früh nachzufragen. Geo. Rehf, 90 Washington Str. 27junitwX

$1100, Theil auf Zeit, kaufen elegant 120 Acker Farm in Wiskonsin, Haus, Stall, 60 Acker kultivirt. Administrator, 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,dibosajo,*

$1600, ein Theil baar, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm; neue Holzgebäude; alle Farmprodukte im Wachsen; Pferde und Rindvieh. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 14jun*

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Framegebäude mit Basement, mit zwei 6 Zimmer Wohnungen. — 33 Bissell Str. Für den Schleuderpreis von $2100. Nachzufragen bei Eigenthümer. sonmo

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges 5-Zimmer Flathaus mit Basement und Pferdestall, an Clybourn Ave., nahe Diversey Blvd. Zu erfragen: 934 George Straße. somo

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brick Store-Gebäude an Center Str., nahe Sheffield Ave., $4200. Aug. Thorpe, 147 E. North Ave. sasomo

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausch für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Office auch Abends offen. 6jn,dibosa,1mo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Framehaus, zwei 6 Zimmer Flats, an Lawndale Ave., nahe Hochbahn und Armitage Ave. Cars. Preis $3250, $500 Anzahlung, Rest monatlich. ju29,1wX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen, Logan Square Cottage und Lot; muß verkauft werden; nur $1850. Nachzufragen Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. 1,3,5,7j

Zu verkaufen: Ein Bargain: Moderne Brick 5 und 6 Zimmer Flats, Bad, Furnace, Asphalt Straße. Werth $4800, nur $3700. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. 1,3,5,7jl

Zu verkaufen: Neue 4- und 5-Zimmer Häuser, Christiana Ave. nahe Belmont Ave. $1900 bis $2500. Leichte Abzahlungen. 69 Dearborn Str. Agent 1797 N. Spaulding Ave. 30juni,1w

Südwestseite.

Zu verkaufen: Brickhaus, muß diesen Monat billig verkauft werden. 747 W. 21. Place. momi

Zu verkaufen: Haus, $1150. 4459 Humboldt Straße.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Blue Island, 5 Blocks westlich von Western Ave., an Burr Oak Ave., nahe dem Grand Trunk Depot, zweistöck. 6-Zimmer Framehaus und Lot. Brick-Basement, in gutem Zustand, Rasen und Schattenbäume, Preis $1100. $700 baar, Rest nach Wunsch. Schreibt oder sprecht vor bei J. Pattesen, Blue Island.

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co, 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibosa*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für $1.00	p. Monat	$75	für $2.25	p. Monat
$30	für $1.25	p. Monat	$100	für $2.75	p. Monat
$35	für $1.40	p. Monat	$125	für $3.50	p. Monat
$40	für $1.50	p. Monat	$150	für $4.25	p. Monat
$50	für $1.75	p. Monat	$200	für $5.50	p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6jn,26t

American Credit Co.
Ermäßigte Raten Anleihen auf Möbel, Pianos etc.

$15	für	75c	pro Monat.
$20	für	90c	pro Monat.
$25	für	$1.00	pro Monat.
$30	für	$1.25	pro Monat.
$40	für	$1.50	pro Monat.
$50	für	$1.75	pro Monat.
$75	für	$2.25	pro Monat.
$100	für	$2.75	pro Monat.
$200	für	$5.50	pro Monat.

Wenn Ihr Geld zu irgend einem Zweck braucht, sprecht vor. Geschäfte schnell und privatim abgeschlossen. (Nicht inkorporirt).
140 Dearborn Str., Zimmer 705, Ecke Madison Str. 20jn,tX,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
— Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen. —
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 3ap X*

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 27juni*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Cement Construction, Floor and Sidewalk Layers Union. — Spezial-Versammlung Mittwoch Abend, 5. Juli, in Curtis Halle, 246 S. Halsted Straße. Wahl der Beamten. Alle Mitglieder müssen anwesend sein. P. H. Malloy. momi

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 3jul,modosa,1m

Lieber Julius!
Natalia und ich warten auf Dich oder Nachricht von Dir. Wir sind bei Louise G., 10802 Avenue G, East Side Station, Chicago, Ill. — Marie T. 30jun,1wX

Backstein- und Steinmaurer! Regelmäßige Versammlung findet statt am Mittwoch, den 5. Juli, speziell zur Unterstützung der streikenden Fuhrleute. Sektion 3, Artikel 6 der Nebengesetze. Auf Befehl der Union. sajomomi

Mitglieder des Royal Arcanum Orden erhalten Nachricht zu ihrem Vortheil, wenn sie adressiren K. 513 Abendpost. 23jn,X*

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 13jn,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Wenn Ihr zu „plastern", Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt Köhler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave., früher 468 W. Superior Str. 1jn,bosamo,1m

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. R. C. Shaw, Gen.-Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31ag

SUNFIELD'S REGENERATOR

Weltberühmtes Haarwasser.

schützt Ausfallen der Haare, Schuppenbildung und frühzeitiges Ergrauen. Macht das Haar üppig und weich, verleiht demselben einen wunderbaren Glanz und fördert nach kurzem Gebrauch in überraschender Weise den Haarwuchs.

Gar. unschädlich. Erfolg sicher. Postversandt überallhin.

Preis, per Flasche, $1.00

Office 414 Center Str., nahe North Clark Str. Economical Drug Co., 84 State Str. The Public Drug Co., 150 State Str. Independent Drug Co., 203 State Str. A. Miller, Ecke Lincoln, Cleveland und Garfield Ave. O. W. Trenke, 557 N. Clark Str., Nordwestecke Schiller Str. A. Mark, 506 Wells Str., Ecke Schiller. G. W. Herzberg, 315 Wells Str. Fry, 354 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Str. 11jn,fondido,1m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwechsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,tX,11

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,dido,son*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office. 15feb,dido,a*

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,dido,a3mo

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten **Otto Kalteich,** 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Jll. 17feb,codX*

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schräder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dofadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

— Unbeabsichtigte Ungalantheit. — Dame: Wie gefällt Ihnen mein neuer Hut? Kleidet er mich?—Herr: Großartig, in dem Hut sehen Sie 'mal jung aus.

Californiens wasser-elektrischer Fortschritt.

Obwohl noch immer der Staat New York in der Ausnutzung der Energie niederfallenden Wassers für die Gewinnung elektrischer Kraft obenan steht — in unserem Lande wenigstens — so kommt doch gleich in zweiter Linie Californien. Die Hervorhebung dieser Thatsache dürfte noch für Manche überraschend sein. Der „Empire State" behauptet seinen bisherigen Rang nur infolge der vielversprochenen Ausbeutung der Niagarafälle und wird gleichwohl, wenn es so weiter geht, wie bisher, in absehbarer Zeit von Californien überholt werden, trotz der geplanten noch größeren Entwicklung elektrischer Kraft auf der canadischen sowie auf der amerikanischen Seite jener weltberühmten Fälle!

Schon jetzt steht Californien — das an Volkszahl erst der 21. Staat der Union ist — in dem Einkommen aus dem Verkauf solcherart gewonnener elektrischer Kraft nur noch wenige Procent hinter New York zurück, während der dritte Staat in dieser Hinsicht, nämlich Illinois, erst um etwa 40 Procent hinter Californien kommt.

Derzeit beträgt die elektrische Kraft, welche aus der Wasserenergie californischer Gebirgsströme gewonnen wird, insgesammt schon zwischen 150,000 und 200,000 Pferdekräfte; und das ist nicht viel mehr, als ein Anfang. Die Gelegenheiten zu weiteren Kraftanlagen dieser Arte sind noch außerordentlich zahlreich; ja die bisher entwickelte wasser-elektrische Kraft erscheint im Vergleich hierzu nur als eine Lappalie.

Diese Kraftströme werden in Californien zum Theil auch auf die größte Entfernung befördert, und zu sehr mannigfachen Zwecken, für die man mechanische Kraft, Hitze und Licht braucht, werden sie benutzt. Aber wahrscheinlich ihr größter Werth in diesem Staat kommt in dem Betrieb elektrischer Bahnen zum Ausdruck. Hier mag bald die Zeit kommen, da die Dampfbahn völlig von der elektrischen verdrängt sein wird, deren Betriebskraft von der Wassersturz-Energie der Gebirgsströme kommt. Ehe wieder ein Jahr zu Ende ist, wird wohl das große System der „Oakland Traction Consolidated", welcher sämmtliche Straßenbahn von Oakland, Berkeley und Alameda umfaßt ausschließlich mittels Elektrizität betrieben werden. Dieses Bahnsystem ist an Größe das neunte in den Ver. Staaten.

In vielen Fällen kommt das Wasser, welches zur Entwicklung der elektrischen Kraft benutzt wird, aus großen Höhen in die Sierra herab, und es wird nicht nur ein waltiger Druck — bis zu 800 Pfund auf den Quadratzoll — erlangt, sondern es sind auch mehrere Kraftanlagen an verschiedenen Stellen derselben Ströme möglich. Vergleichsweise sei nur noch bemerkt, daß ein Druck von 100 bis 200 Pfund auf den Quadratzoll schon ein guter Dampfdruck für die durchschnittliche Locomotive ist! Welche Bedeutung dies Alles auch für die Entwicklung Californiens als Industriestaates haben kann, das bedarf keiner besonderen Erörterung.

Brasilische Walfänger.

Noch sehr wenig ist vom Walfischfang an der Küste Brasiliens die Rede gewesen, und Viele haben von demselben überhaupt nie gehört. Bis jetzt ist seine Bedeutung in der That nur eine bescheidene, zumal er mit veralteten Methoden betrieben wird; aber seine Möglichkeiten werden als sehr große bezeichnet.

Zwischen dem 19. und dem 18. Grad südlicher Breite, in den, an Riffen reichen Gewässern zwischen den Abrolhos-Inseln und dem Hafen von Caravellas, finden die Wale auf ihrem Weg nach Süden sehr dankbare Nährgründe, und sie halten sich nahe am Strande, bis sie die Bai von Bahia erreichen, wo in der Umgebung der Insel Itaparica ganz ähnliche Verhältnisse herrschen, wie an den Abrolhos-Inseln.

Während die Wale sich an den, schier unerschöpflichen Mengen kleiner Fische gütlich thun, stellen eingeborene Fischer ihnen energisch nach, aber nach keinen anderen Methoden, als von ihren Vorfahren schon vor etwa 300 Jahren angewendet wurden. Zu einem organisirten Angriff auf die Thiere werden gewöhnlich zwei schwerfällige Walboote, mit flachem Boden, und mit sechs oder acht Ruderern bemannt, in Anwendung gebracht; sie sind von etwa einem Halbdutzend kleiner Canoes begleitet, in deren jeden vier Farbige sitzen. Diese Fischer wagen sich niemals auf die offene See hinaus, sondern sie versuchen stets, ihr Opfer nach Untiefen am Strande, oder innerhalb der Bai hin zu treiben. Nachdem dies gelungen ist, folgt der Angriff mit den schweren altmodischen Herpunen („Baleadores").

Mehrere Stunden dauert der Kampf, bis der Wal durch Blutverlust erschöpft ist; erst dann schreitet man zum Aeußersten — denn erst dann wagt man es; vorher ist er eigentlich nur langsam zu Ader gelassen worden. Ist der Wal endlich getödtet, dann mögen, wenn er ein großer Kerl ist, mehrere Tage vergehen, bis der Körper „glücklich" zu Lande gebracht ist!

Mit modernen Methoden könnte die Ausbeute gewaltig sein; so aber werden nur wenige der Wale erlegt.

— Boshaft. — „Die Männer heirathen ja heutzutage nur des Geldes wegen. Auch ich bekam erst einen Gatten, nachdem ich einen Lotteriegewinn gemacht hatte."—„Das muß sicher das große Loos gewesen sein!"

— Ein Fleißiger. — Dichterling: „Was bin ich doch für ein fleißiger Poet! — Ich mag meine Wurst einkaufen, bei welchem Metzger ich will, überall wird sie in Gedichte von mir eingewickelt."

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Erfolgreiches Piknik des Altdeutschen Unterstützungsvereins.

Mayfair Park war gestern der Schauplatz einer Menge von Lustbarkeiten, welche der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago veranstaltete. Der Präsident Franz Sigler, und das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Adolf Hoenig, Vorsitzender, Joseph Traub, Sekretär, Hermann Hagedorn, Schatzmeister, und den Damen Johanna Weidlich und Sophie Bremer, hatten mit großem Eifer für allerlei Volksspiele gesorgt, und daß dieselben bei den Vereinsmitgliedern Anklang fanden, war aus dem unaufhörlichen Gelächter und den Heiterkeitsausbrüchen zu ersehen. Die Sieger erhielten hübsche Preise. Das Wetter hätte nicht besser sein können, und die Stimmung der Theilnehmer war von Anfang bis zu Ende eine äußerst gemüthliche. Die Erwartung, daß dieses Piknik sich zu einem der gemüthlichsten Feste des Vereins gestalten würde, hat sich erfüllt.

In Nehers Wäldchen in Riverside fand gestern das jährliche Piknik des ersten ungarischen Geselligkeits- und Kranken-Unterstützungs-Vereins von Chicago statt, wofür die Festordner eine echte ungarische Zigeunerkapelle gewonnen hatten, welche natürlich flottweg heimathliche Weisen spielte. An Volksbelustigungen fehlte es auch nicht, und da der tüchtige Festausschuß für die Bewirthung seiner zahlreichen Gäste in umsichtiger Weise Sorge getragen hatte, so nahm das Fest einen allseitig befriedigenden Verlauf.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite hielt gestern in Gardners Park, 126. Str. und Michigan Ave., sein großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Der Festausschuß, bestehend aus Frau Margarete Goetz, Präsidentin; Käthi Wachter, Margarete Hepp, Elise Brückner, Margarethe Hellgoth und Barbara Albert, hatte für verschiedene Volksbelustigungen gesorgt, bei denen schöne Preise zu gewinnen waren, bei Preiskegeln und bei Wettrennen, und die Betheiligung daran wie am Fest überhaupt war eine große. Das schöne Fest dürfte den Anwesenden noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Segeljacht gekentert.

Die Insassen wurden von einem andern Segler gerettet.

Auf der Höhe der Main Straße in Evanston und etwa zwei Meilen vom Ufer kenterte gestern Nachmittag eine F. H. Harrington von Wilmette gehörige, vierzig Fuß lange Segeljacht. Die Insassen, der Besitzer, Frank O. Lawrence von Highland Park und James Bonstead, 6105 Ellis Ave., Chicago, stürzten in's Wasser, wurden aber von dem in der Nähe segelnden Blake Stevenson von Highland Park herausgefischt und in seiner Jacht ans Land gebracht, während die verunglückte Jacht von der Lebensrettungsmannschaft in Evanston geborgen wurde.

In derselben Gegend schlug auch eine kleine Jacht um, in welcher J. W. Donnell, Sohn des Besitzers des Avenue House in Evanston, zwei Freunde, seine Kameraden Chester Brown, Chicago, von der Culver'schen Militärakademie, und Ben Clark, 1056 Hinman Ave., Evanston, einen Studenten der Northwestern-Universität, ausfuhr. Der Unfall wurde durch ungeschultes Segeln verursacht. Donnell und Brown, tüchtige Schwimmer, hielten Clark über Wasser, bis Frank und Earl Johnston vom Evanstoner Bootklub sie retten konnten. Die Jacht wurde von der Lebensrettungsmannschaft eingebracht.

Fanden kein Gift.

Frau Dufree ist eines natürlichen Todes gestorben.

Die hier vorgenommene chemische Analyse des Mageninhaltes von Frau W. H. Dufree von Elgin hat ergeben, daß die Frau nicht an Gift gestorben ist, sondern eines natürlichen Todes, und zwar nach Ansicht der Aerzte an der Lungenentzündung. Die Koronersgeschworenen haben bereits einen dahingehenden Wahrspruch abgegeben, und wenn am 19. Juli Dufree dem Richter vorgeführt werden wird, wird er zweifellos auf freien Fuß gesetzt werden. Bekanntlich war er unter der Anklage verhaftet worden, seine Frau mit Arsenik vergiftet zu haben. Bei der Analyse wurde aber keine Spur dieses oder eines anderen Giftes gefunden.

Kirchen-Piknik.

In Kolikofskis Park, an der Higgins Road nahe Jefferson gelegen, hält morgen die von Pastor Johannes Block bediente evangelisch-lutherische St. Trinitatis-Gemeinde von Jefferson Park ihr jährliches Piknik ab, zu welchem heuer ausnahmsweis umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind, sodaß jeder Theilnehmer mit Sicherheit auf einen genußreichen Tag im Grünen rechnen darf. Jedermann ist zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Vom Schlage gerührt.

Polizei-Sergeant Geo. Enson erlitt gestern Abend beim Essen in seiner Wohnung, 2016 Jackson Boulevard, einen Schlaganfall. Sein Zustand ist nach Ansicht des behandelnden Arztes, Dr. Larkin, bedenklich. Enson gehört seit achtzehn Jahren der Polizei an, und seit fünf Jahren ist er als Sergeant auf der Hauptwache thätig.

— Emanzipirt. — Studentin (zum Geldbriefträger): „Na, Sie sind wenigstens ein Mann mit mildernden Umständen."

Der große Feiertag.

Die Knallerei soweit ziemlich unterdrückt. — Massenausflug in die Fremde.

Die Nation feiert morgen in üblicher Weise den Jahrestag der Erklärung der Unabhängigkeit, und die Vorfeier ist bereits im Gange, wenn sie auch, dank dem Eingreifen der Polizei, noch nicht so schlimm ist, wie in früheren Jahren. Tony Bergen, ein 814 N. 40. Ave. wohnender, neun Jahre alter Knabe, begeht den Feiertag im stillen Kämmerlein. Er hatte einen Kanonenschlag unter einer Blechbüchse abschießen wollen, und als der Krach etwas lange ausblieb, nachgesehen. In derselben Sekunde erfolgte die Explosion, und das Blech riß dem Jungen das linke Ohr und einen Theil der Wange fort, auch wurde er bös verbrannt.

An der Oak und Sedgwick Straße versuchte ein Volkshaufe gestern Nachmittag Oskar Larson und John Nelson den Polizisten Lee und Flanders zu entreißen, welche die Jungen wegen Abbrennens von Feuerwerk verhaftet hatten; die Blauröcke erhielten aber bald Hilfe von der Patrouillewagen-Mannschaft und brachten ihre Gefangenen in sicheren Gewahrsam. Dagegen gelang es in derselben Gegend einem Häftling des Polizisten Johnson sich loszureißen und zu entwischen.

Der Ladenbesitzer Chas. Skasta, 171 31. Str., wurde gestern wegen angeblichen Verkaufs von Feuerwerkskörpern ohne behördliche Erlaubniß verhaftet, ebenso in dem gleichen Stadtviertel sechs Jungen wegen Abschießens von Feuerwerkskörpern.

Viele große Geschäfte sind heute überhaupt geschlossen, und die Angestellten daher zu Tausenden auf's Land oder nach den Badeorten in Michigan gereist. Der katholische Försterorden veranstaltet morgen seinen jährlichen Dampferausflug nach Milwaukee, wo in Schlitz' Park von Milwaukee'r Vereinsbrüdern ein großes Fest zu Ehren der Besucher veranstaltet wird.

Interessante Fahrt.

Im Kraftwagen zum Automobil-Fest in St. Paul.

Tausende von Kraftwagenfahrern aus allen Theilen des Nordwestens sind heute auf der Fahrt nach St. Paul, Minn., begriffen, wo ein großes Fest von ihnen abgehalten werden wird. Von Chicago fuhren fünf riesige Kraftwagen heute früh um zwei Uhr ab. Die Abfahrt erfolgte vom Gebäude des Chicago Automobile Club an der Michigan Ave., und die Reise geht über Elgin, Rockford, Jll.; Dubuque, Ja.; Charles City, Ja.; Austin, Minn., und Faribault, Minn. Die Entfernung ist 490 Meilen. In jedem Wagen müssen vier Personen mit einem Gesammt-Mindestgewicht von 600 Pfund sitzen. Ein vom Klub ernannter Rechnungsführer begleitet jeden Wagen und muß genau Buch über die Dauer jeden Aufenthaltes führen, sich auch von Hotelbesitzern genau die Zeit der Ankunft und Abfahrt der Reisenden bescheinigen lassen. Der Wagen, welcher ohne jeden Aufenthalt die ganze Strecke zurücklegt, erhält dafür eine besondere Anerkennung in der Berechnung. Die Rechnungsführer der Chicagoer Theilnehmer sind: A. J. McPherson, Frank C. Brady, Harry Matthews, A. J. Blanchard und F. J. Tone, und die Kraftwagenbesitzer und -Führer sind H. Paulman, B. N. Hansen, F. L. Holmes, W. C. Durant und Daniel C. Peeter.

Chinesische Spieler überrascht.

Eine erfolgreiche Leistung der Polizei.

In der Halle über der Wirthschaft 229 Canal Straße wurden gestern Abend von Sergeant O'Malley und den Geheimpolizisten Weiße, Mulvihill und Mahoney 119 Chinesen beim Spiel heimathlicher Glücksspiele, Fan-Tan, Chin-Chin und Bungloo, überrascht. Alle Ausgänge waren von den Beamten besetzt worden, und als der Sergeant dann den Saal betrat, erregte das allgemeine Bestürzung. Einige wollten aus den Fenstern springen, besannen sich aber bald eines Bessern, und vier Mal mußten beide Patrouillewagen der Wache an der Desplaines Str. fahren, bis alle „Gelben" in Nummer Sicher untergebracht waren. Von den Verhafteten war etwa die Hälfte Zuschauer bei den Spielen. Dem Schreiber der Wache passirte die Unannehmlichkeit, als er bei den Eintragungen der Gäste unterbrochen wurde, daß er etwa fünfzehn der schwer verständlichen Namen doppelt eintrug. Einer der Gefangenen gab sein Alter auf hundert Jahre an.

— Stoßseufzer. — „Ist es wahr, daß Ihre Frau Sie immer aus der Wirthschaft holt, wenn Sie ihr zu lange ausbleiben?" — Pantoffelheld: „Ja, leider; meine Frau ist eben nicht im Geringsten wirthschaftlich gesinnt."

— Drohung. — Aeltliche Geschäftsinhaberin (zu ihrem jungen Kassirer): „Das sag' ich Ihnen, Herr Meier, entdecke ich noch einmal einen Fehlbetrag in der Kasse, dann müssen Sie mich heirathen!"

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Juli 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.05; Nr. 3, roth, 95c—$1.00; Nr. 2, hart, $1.05; Nr. 3, hart, 95c—$1.00.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.10—$1.15; Nr. 3, $1.05—$1.10.

Mais, Nr. 2, 56½—56¾c; Nr. 2, weiß, 56½—56¾c; Nr. 2, gelb, 56½—57c; Nr. 3, 56¼—56½c; Nr. 3, weiß, 56¼—56½c; Nr. 3, gelb, 56¼—56½c; Nr. 4, 54½—56c.

Hafer, Nr. 2, 32c; Nr. 2, weiß, 34—34½c; Nr. 3, 31½—31¾c; Nr. 3, weiß, 33—33¾c; Standard, 33¾—34c.

Mehl, Winter-Patents, $4.30—$4.00 das Faß; „Straights", $4.00—$4.20; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.50—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2 $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4 $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 92⅞c; September, 89⅝c; Dezember, 89¼—89⅜c.

Mais, Juli, alt, 55¾c; neu, 55⅝c; September, alt, 55c; neu, 54⅝c; Dezember, neu, 49⅛c; alt, 49¼c; Mai, 48⅞c.

Hafer, Juli, 32⅝c; September, 31⅝c; Dezember, 32¼c; Mai, 33¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.27½; September, $7.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.75; September, $13.02½.

Rippchen, Juli, $7.75; September, $7.95—$7.97½; Dezember, $8.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13¼
do., 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.66½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.40—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.25—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.75—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.40; schwere gemischte Waare, $5.32½—$5.42½; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.45.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.95—$5.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$6.35; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfd.	$	0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Cooleys", per Pfund		0.18
Nr. 1, per Pfund		0.17
Ladles, per Pfund	0.16	—0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund		0.14
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¾	—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10¼	—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10¼	—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund		0.13
Limburger, neu, per Pfund		0.08½
Brick, per Pfund		0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¼	—0.13¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.15½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.17½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", per Pfund	0.16	—0.20
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", per Pfund	0.16	—20
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04½
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Citronen, Kalifornia, per Kiste	3.25	—3.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00	—4.25
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25	—2.50
Rhabarber, per Bündel	0.08	—0.10
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.00	—2.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.60	—1.25
Stachelbeeren, 24 Quarts	0.90	—1.00
Kirschen, 24 Quarts	0.75	—1.25
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.00	—1.50
do., schwarze, 16 Quarts	1.50	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Melonen, Gems, die Kiste	0.75	—4.00
Wassermelonen, per Hundert	20.00	—40.00
Kraut, per Kiste	0.75	—0.85
Kopfsalat, per Kübel	0.25	—0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste		0.15
Tomaten, per Kiste	0.25	—1.00
Mohrrüben, per Bushel	0.40	—0.50
Sellerie, per Bündel		0.40
Rüben, per Kiste		0.25
Rettige, per 100 Bündchen	0.50	—1.00
Gurken, per Dutzend	0.25	—0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25	—0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.25	—1.00
Spargeln, per Kiste	1.00	—2.00
Zwiebeln, per Bushel	0.60	—0.65
Schotenerbsen, per Bushel	0.75	—1.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.75	—1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75	—1.78
Geringere Sorten	1.70	—1.73
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.08	—0.15
do., neue, per Bushel	0.35	—0.45

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alschuler, D. D., 43 J., Metropole-Hotel.
Ambus, Charles, 5 J., 3953 Cottage Grove Ave.
Boedecker, Esther A., 1 J., 1476 Armitage Ave.
Brand, Henry, 62 J., 1151 W. 57. Str.
Bock, Bertha, 3 M., 318 Ward Str.
Decker, Emma, 42 J., 428 Herndon Str.
Frenz, Otto, 45 J., 353 Winchester Ave.
Grote, Henry, 30 J., 152 Fowler Str.
Jerdan, Ray, 2 J., 133 Morgan Str.
Ketterer, Herman, 17 J., 331 Fairfield Ave.
Meyer, Charles, 37 J., 542 W. 48. Str.
Meyers, Mary K., 46 J., 1312 Talin Str.
Quackenbush, M., 38 J., 5232 Dearborn Str.
Schäfer, Albert J., 24 J., 45 N. Kedzie Ave.
Spak, Sophie, 2 J., 563 Noble Str.
Teißler, Catherine, 40 J., 80 Elm Str.
Wainke, John 20 J., 3346 Western Ave.
Westphal, Bessie, 43 J., 2352 La Salle Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

George H. gegen Marie Boynton, Verlassen; James gegen Antonia Ruda, Ehebruch; Frieda gegen George C. Bachly, grausame Behandlung; Margaret gegen Emory A. Tinkham, Verlassen; Hilner F. gegen Alice Mathison, Verlassen; Augustus K. gegen Henriette French, Ehebruch; Laura gegen Charles L. Burns, grausame Behandlung; Ernst F. gegen Adelina Wolf, Verlassen.

$14.00 nach Chautauqua Lake, N. Y.,

und zurück, von Chicago, via Nickel Plate-Bahn, 7. Juli, giltig bis zum 8. August, wenn Ticket deponirt wird. Kein Extra-Fahrpreis auf irgend einem Zug der Nickel Plate-Bahn. Billige Fahrpreise nach anderen östlichen Punkten. Drei Züge täglich, mit vestibuled Schlafwaggons. Einzelne Klub-Mahlzeiten, rangirend im Preise von 35c bis $1, werden in den Nickel Plate-Speisewagen servirt; auch Service a la Carte und Mittags-Luncheon, 50c. Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., R. 298, Chicago, Jll., wegen Einzelheiten. Chicago Ticket-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Chicago Depot, LaSalle und VanBuren Str., an der Hochbahnschleife. ju14,21,28,jl3

— Pfingsten. — Marga: Pfingsten ist doch das schönste Fest im ganzen Jahre! — Erna (die sich zum dritten Male verlobte): Ja, es verlobt sich da so schön!

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,

der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

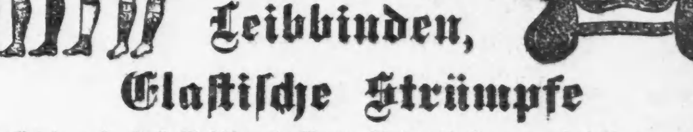
Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator bi*



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., S., 316 und 318, 43 7-12 bei 104, und vierstöck. und Basement Brickgebäude, Wm. H. Holden und Aristine L. Watkins an die Northern Trust Co. als Trustee für den Nachlaß von Sidney A. Kent, $95,000.

Dearborn Str., 49 F. nördl. von 35. Str., Ostfront, 24 bei 122, Mary Anne Rowe an Jennie Wecker, $3300.

Prairie Ave., 3212, 25 bei 125, Flora N. M. Taylor und Gatte an Anna M. Holmquist, $5000.

Dasselbe Grundeigenthum, Anna M. Holmquist an Flora N. M. Taylor, $5000.

Washington Str., 227, 30 bei 180, Catherine Casey an den Nachlaß von L. C. Paine Freer — $40,000.

Clark Str., 141 F. südl. von 119. Str., Ostfront, 50 bei 120, Nachlaß von N. Millar an Sarah A. Millar, $1200.

Drexel Ave., 244 F. nördl. von 76. Str., Westfr., 25 bei 125, A. O'Donahue an Frank J. Johnson, $1200.

Mackinaw Ave., 230 F. nördl. von 90. Str., Westfront, 25 bei 140, E. L. Hagenbuck an Fenton N. Tinsley, $1000.

55. Str., 57 F. westl. von Loomis, Südfr., 50 bei 150, H. Goldstein an Simon Goldstein, $1100.

Hermitage Ave., 168 F. südl. von 45. Str., Ostfr., 24 bei 124, Josef Hybst an Zygmunt Ploczel — $1600.

Honore Str., 148 F. nördl. von 61. Str., Westfr., 75 bei 124, G. F. Hawley an Chas. H. Hendricks, $1350.

Marshfield Ave., 75 F. nördl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 74.57, C. H. Hendricks an Carl R. Lofgren, $1200.

Princeton Ave., Nordwestecke 45. Str., Ostfr., 23½ bei 115, S. Goldstein an Henry Goldstein, $3300.

65. Str., 298 F. westl. von Homan Ave., Südfr., 48 bei 124, H. C. Abbott an Perry S. Abbott, $1300.

39. Str., Südostecke Portland Ave., Nordfr., 25 bei 125, S. Goldstein an Henry Goldstein, $3300.

Wentworth Ave., 70 F. nördl. von 45. Str., Ostfront, 72 bei 122, H. Goldstein an Simon Goldstein, $5500.

Winchester Ave., 174 F. südl. von 61. Str., Westfront, 50 bei 124, H. Goldstein an Chas. A. Hendricks, $1800.

Ayres Ct., 300 F. nördl. von Huron Str., Ostfr., 24 bei 100, A. Zoelck an Jozefa Parazinski — $1100.

Center Ave., 204 F. nördl. von Huron Str., Ostfront, 24 bei 100, J. Jakulek an Frank Dolezal, $3000.

Erie Str., Nordwestecke Hoyne Ave., Südfr., 46.8 bei 123, C. R. Grandy an Thomas J. O'Brien, $8750.

45. Ave., Nordwestecke Cortez Str., Ostfr., 263 bei 302, J. R. Seavey an George C. Bolton, $6000.

Franklin Ave., 165 F. südl. von Kinzie Str., Westfr., 35 bei 223, S. M. Turner an Frank Waterman, $3200.

Halsted Str., 150 F. südl. von Jackson Blvd., Ostfront, 25 bei 125, Anton C. Berg an Charles O. Berg, $6000.

Jackson Str., 125 F. östl. von Central Park Ave., Südfr., 75 bei 129, John P. Neady an Robert B. Watson, $15,000.

Lake Str., 175 F. östl. von Robey, Nordfr., 25 bei 125, A. C. Turney an George Nurnberg — $3500.

Margaret Str., 49 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 24 bei 103, R. P. Spadafora an Frank S. Miller, $3500.

Monroe Str., W., 1390 24½ bei 72, Anton C. Berg an Charles O. Berg, $3000.

Pine Ave., 160 F. nördl. von Madison Str., Westfront, 100 bei 177½, G. H. Philbrick an Clayton E. Crafts, $2037.

Polk Str., 120 F. westl. von Robey, Südfr., 24 bei 125, A. Gittelsohn an Moses Breman — $5500.

Polk Str., Nordostecke Campbell Ave., Südfr., 48 bei 125, Elizabeth Upstone an William Giffert, $2250.

Selden Str., 169 F. westl. von Wood, Südfront, 24 bei 100, William H. Nolan an Josef und Franziska Sinkule, $4100.

Turner Ave., 125 F. südl. von 25. Str., Ostfr., 25 bei 125, B. Ehrt an Jan Juraner, $2675.

12. Str., Südwestecke S. 42. Ave., Nordfr., 50 bei 142, A. T. Lewis an Fred. W. Cramer, $4500.

Washington Blvd., 462 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 25 bei 118, C. L. Childs an E. B. Strell, $3125.

Buena Ave., 100 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 75 bei 119, S. T. Cooper an Harry C. Farwell, $9375.

George Str., 230 F. östl. von Clybourn Avenue, [illegible]

[illegible]

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

[illegible]

Privat-Klinik, 181 6. Ave. New York, N. Y.

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave. 28jun*X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. LaSalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ankunft.

	Abf.	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:45 V.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
* 9:45 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:2? V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 V.
* 4:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington u. Chatsworth	**9:45 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 V.
*10:00 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N. Ankunft in Boston..5.20 N.

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 N.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 N.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 9.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 N.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 N.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*8:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

3% ON SAVINGS

Alle Sparanlagen, die während der ersten zehn Geschäftstage im Juli gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Juli an.

Spar-Kontos

können mit $1.00 oder mehr eröffnet werden

Beamte.

Byron L. Smith, Präsident. F. L. Hankey, Vizepräs.
Solomon A. Smith, 2. Vizepräs. Arthur Heurtley, Sekretär.
Thomas C. King, Kassirer. H. O. Edmonds, Hilfssekretär.
Robert McLeod, Hilfskassirer. H. H. Rockwell, Hilfssekretär.
G. J. Miller, Hilfskassirer. Edward C. Jarvis, Auditor.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
SOUTHEAST COR. LA SALLE AND ADAMS STS. CHICAGO
CAPITAL $1,000,000 - SURPLUS $1,000,000

momi

Einlagen während der ersten zehn Tage im Juli

in unserem Spar-Departement ziehen Zinsen vom 1. Juli an zu 3 Prozent per Jahr, jede sechs Monate gutgeschrieben, das bedeutet, daß die Zinsen am Ende von jeden sechs Monaten Zinsen zu tragen beginnen.

Bei anderen Kapital-Anlagen werden die Zinsen nicht gutgeschrieben, sondern liegen brach wenn fällig, bis wieder angelegt.

Geld, das Geld verdient, ist das Geheimniß vom Reichthum. Es arbeitet täglich 24 Stunden für Euch. Wir richten Euch Spar-Kontos ein mit jedem Betrag von $1 aufwärts.

On the West Side — 110 WASHINGTON BLVD. — PRAIRIE STATE BANK — Established 1869

On the South Side — 159 LA SALLE STREET — PRAIRIE NATIONAL BANK — Established 1904

jamo*

HOME SAVINGS BANK
Chicago National Bank Bldg., 152 Monroe St.

3% ON SAVINGS

Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this bank. Boxes $3.00 a year and upwards.

DIRECTORS:
JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS,
WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN,
JOHN R. WALSH, FRED G. McNALLY,
MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:
W. J. ONAHAN, President.
MAURICE ROSENFELD, Vice Pres't.
CHAS. E. SCHICK, Cashier.

26jun*

THE HIBERNIAN BANK

Südost-Ecke Clark u. Monroe Str.

Unserer Gewohnheit gemäß, bezahlen wir auf Einlagen, die in unserm Spar-Departement an, oder vor dem

10. Tag des Juli

gemacht werden, Zinsen vom 1. Juli an.

HENRY B. CLARKE,
Vizepräs. & Mgr. Spar-Dept.

jn29—jl10X

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

20ma,eomo*

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Zinsen bezahlt auf

3% Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist auch ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

1lap,bojabi*

Besondere Zinsen werden auf Gelder bezahlt, welche auf bestimmte Zeit deponirt werden.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

Gegründet 1890.

Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.

14jn,famomi*

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Raten.

Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

1lap,bdwoiX

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

1lap,3mX

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 587

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe in Deutsch, Englisch, Französisch, schweiz. Allgemeines Bankgeschäft. 6ag,bdofon*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

1jun,modibofa

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Omai,momiX*

In den Hamburger Südfruchtspeichern.

„Stopp — t'rüggwarts!"

Scharf und bestimmt rief der Führer seinen Befehl durch's Sprachrohr in den Maschinenraum des Fährbootes hinab; einen Augenblick stockte das Tosen unter unseren Füßen, dann schlug die Schraube wieder an, daß die Fluthen wirbelnd emporschäumten und der Bug des noch immer vorwärts gleitenden Dampfers sich dem schwankenden Ponton zuwandte.

„Stopp!"

Weit ausholend, die zolldicke Trosse in der Faust, schwang sich der junge Matrose über die Reeling auf den Ponton, das Tau in 8-förmiger Windung um die Dollen schlingend, dann nachfierend, bis sich die Fahrt des Schiffes mehr und mehr verlangsamte.

'n bitten t'rüggwärts — stopp!"

Noch ein paar träge Umdrehungen der Schraube, dann kommt das Boot neben dem Ponton zum Stillstand und wir steigen aus.

„Wonehm sünd denn nu de Fruchtspieker?" fragt mein Gefährte.

„Dröben links an 'n Versmannquai. Abers Sei möten sick ierst in Verwaltungsgebüd mell'n, sönst Sei rutschmeten warn'n!"

Damit warf der Sprecher die Trosse wieder los, sprang an Bord zurück, und der Dampfer setzte sich wieder in Bewegung.

Wir befanden uns am Eingang des Baakenhafens, der sich östlich 1½ Kilometer weit bis an die Grenze des Freihafenbezirks ausdehnt. Rechts und links ziehen sich langgestreckte Quaischuppen hin, vor denen, auf mächtigen Stahlträgern ruhend, hunderte von elektrischen Krahnen ihre Arme über den an den Quais vertaut liegenden Schiffen ausstrecken. Die rechte Seite führt den Namen Petersenquai, die linke ist nach dem ehemaligen Bürgermeister Versmann benannt; der sollte unser Besuch gelten.

Als wir uns wenige Minuten später im Verwaltungsgebäude zur Besichtigung der Schuppen meldeten, wurde uns die Erlaubniß sofort ertheilt und ein Beamter wurde angewiesen, uns zu führen.

„Bitte, meine Herren, hier die Rampentreppe hinauf!"

„Ah . . .!"

Unwillkürlich entschlüpfte ein Ausruf der Ueberraschung unseren Lippen, denn eine riesenhafte Halle dehnte sich vor uns aus, und ein intensiver Apfelsinenduft strömte uns entgegen. In endlosen Reihen sahen wir die Kästen aufeinander gestapelt, so daß die zwischen den Stapeln verbleibenden Gänge kaum mehr als meterbreit sein mochten.

„Unsere Fruchtschuppen," erklärte der Führer, „wurden zu Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts errichtet. Sie bestehen aus drei Gebäuden, von denen die beiden ersten durch einen Zwischenbau mit einander verbunden sind. Diese erste, an der Wasserseite einen stumpfen Winkel bildende Halle ist 200 Meter lang und 100 Meter breit, während die folgende bei der gleichen Quailänge von 200 Meter nur 50 Meter Breite besitzt. Beide zusammen bilden mithin, den Zwischenbau eingerechnet, einen ununterbrochenen Lagerraum von mehr als 30,000 Quadratmeter Bodenfläche. Der etwas weiter östlich gelegene dritte Schuppen hat eine Quailänge von 160 und eine Breite von 50 Metern. Sie sehen also, daß uns nahezu 4 Hektar zur Verfügung stehen."

„Und diese gewaltigen Räume dienen ausschließlich zur Lagerung von Apfelsinen?"

„Vom Dezember bis zum Mai vorwiegend von Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen. Jetzt, inmitten der sogenannten Saison, pflegen allwöchentlich ganze Schiffsladungen einzutreffen. Draußen löschen die Dampfer „Messina" und „Capri", während die „Neapel" mit einer Ladung von 30,000 Kisten für einen der nächsten Tage fällig ist. Vom September bis zum Dezember finden Sie hier hauptsächlich Trauben, nebenher natürlich auch größere oder geringere Mengen von Ananas, Bananen, Feigen, Nüssen und Kastanien. Der dritte Schuppen wird im Spätherbst und Winter fast ausschließlich für die Unterbringung amerikanischer und neuerdings auch australischer Aepfel in Anspruch genommen, denn Sie dürfen nicht vergessen, daß Hamburg alle übrigen Hafenplätze Deutschlands in der Einfuhr von Früchten weit überragt."

„Wie hoch stellt sich die durchschnittliche Jahreszufuhr an Apfelsinen?" fragte mein Begleiter.

„In den letzten fünf oder sechs Jahren hat sie sich durchschnittlich auf 650,000 Doppelzentner netto beziffert, die einen Werth von rund 8¼ Millionen Mark hatten. Die jetzige Saison wird diese Höhe nicht ganz erreichen, da die spanische Apfelsinenernte stark von Frösten beeinträchtigt worden ist."

„650,000 Doppelzentner," wiederholte mein Begleiter überrascht, „der Tausend, das müßte eine hübsche Stückzahl ergeben."

„Allerdings," lächelte der andere, „wenn Sie immer vier auf's Pfund rechnen, was wohl dem Gewichte mittlerer Früchte entsprechen mag, so ergibt sich eine Ziffer von mehr als 500 Millionen!"

„Dem Stempel nach scheinen diese Stapel aus Spanien zu stammen," bemerkte ich, an den Kisten entlang schreitend.

„So ist es," erwiderte er, „diese langen Kisten kommen aus Spanien, alle kleinen aus Italien. Unter normalen Verhältnissen stammen mehr als drei Fünftel der Hamburger Südfruchteinfuhr aus den Häfen der Pyrenäenhalbinsel, während an dem Rest außer Italien noch Syrien, Palästina und die Levanteplätze partizipiren. Die spanischen Früchte stellen sich billiger, als die aus Italien und der Levante, die ihrerseits freilich auch von wesentlich besserer Beschaffenheit sind. Infolge der theilweisen Mißernte in Spanien hat in diesem Jahre die Einfuhr aus Italien eine beträchtliche Steigerung erfahren müssen."

Während des nun folgenden Rundganges machte man uns auf die besonderen baulichen Einrichtungen der Speicher aufmerksam. Um die sehr empfindlichen Früchte gegen die Kälte zu schützen, sind die Hallen nicht nur mit einer Dampfheizung versehen, sodaß sich ihre Temperatur auf durchschnittlich sieben bis acht Grad Celsius hält, sondern sie besitzen auch eine zweifache, aus Glas und Wellblech in Zickzacklagen konstruirte Bedachung, die nach Art der Doppelfenster isolirend wirken, im Winter die Kälte, im Sommer die Hitze abhalten soll. Außerdem sind die hohen, das Dach stützenden Säulen als Ventilatoren eingerichtet, die unter die Fußböden hindurch frische Luft in die Hallen führen, diese aber auch gegen Feuchtigkeit schützen. Selbst das beim Löschen und Laden der Schiffe nicht zu vermeidende Offenstehen vieler zum Quai führenden Thüren, das bei scharfem Frostwetter bedenklich werden würde, wird in seiner Wirkung dadurch abgeschwächt, daß man eine Rollwand herabläßt, so daß an der Quaiseite der Schuppen entlang eine korridorartige Vorhalle geschaffen wird, in welcher die Arbeiter ungehindert verkehren können.

Die Zahl der Arbeiter ist während der Haupteinfuhrzeit groß, da nicht ausschließlich in Tag-, sondern je nach Bedürfniß auch in Nachtschichten bei elektrischer Beleuchtung gearbeitet wird. Wir sahen viele Arbeiter mit Rollkarren Fruchtkisten vom Quai in die Hallen, von den Hallen zum Quai schaffen, viele waren mit dem Wiegen der Kisten, andere mit der Aufstapelung beschäftigt. Alle trugen über der Lederjacke derbe weiße Leinenschürzen. Die Aufsicht führen Beamte, die an ihren Dienstmützen für jedermann kenntlich sind. Bei der Enge der zwischen den aufgestapelten Kisten und Kästen verbleibenden Gänge kommt es nicht selten zwischen den Arbeitern zu drastischen Szenen, die von der „Muulfarrigkeit" derer von der Waserkante Zeugniß ablegen, jedoch meistens ein harmloses Ende nehmen.

„Platz, o'r ick fahr' Di untter!"

„Hoho, spael Di jo nich up, Du hest freuher ock nix hatt."

„Wollt Du een in'ne Kusen?"

„Wenn Du en Swatten meinst, joa."

So oder ähnlich geht es noch eine Weile fort, dann grinsen beide und drücken sich, so gut es gehen will, an einander vorüber.

An der Nordseite der Hallen sind durch Latten- oder Segeltuchverschläge besondere Räume abgegrenzt, welche die Quaiverwaltung an Großfirmen pachtweise überläßt. Dieselben dienen in erster Linie als Sortir- und Packräume, nebenher aber auch als Nothkontore, die mit den in der Stadt liegenden Hauptkontoren telephonisch verbunden sind. Rings an den Wänden, die mit zahllosen Bildern beklebt sind, ziehen sich tischartige Brettergestelle entlang, auf denen geöffnete Apfelsinenkisten stehen. Männer und Frauen sind beschäftigt, die Früchte zu verlesen, die etwa angefaulten auszusondern und in große Körbe zu werfen. Sind alle verdächtigen entfernt, so werden die Kisten wieder vernagelt und von neuem gewogen. Die Körbe mit der Ausschußwaare werden vor der Halle in besondere Wagen entleert, deren Inhalt Nachts von den Organen der Straßenreinigungstruppe abgeholt und vernichtet wird.

Hinter einer Säule steht eine Frau, die lebhaft auf einen jugendlichen Arbeiter einspricht. Sie ist augenscheinlich eine Straßenhändlerin und will eine Kiste Apfelsinen billig einkaufen.

„Schad', dat Hein nich hier is, hei hatt mi de Kist vör twölf Groschen laten."

„Hein hett Fierabend kregen," lautete die gleichmüthige Antwort des Arbeiters.

„Ick giv Ihn'n föftein Groschen vör de Kist," flüsterte sie.

„Kann ick nich, fragen Sei den Herrn sülvst!"

„Ach, wat do ick mit'n Herrn. Ick mein, wi beid könnt dat Geschäft ok maken, wat brukt der Herr dorvon to weiten?" versetzt sie, liebenswürdig lachend.

„Ne, ne, up Winkelgeschäft lat ick mi nich in."

„Ick leg noch twee Groschen tau, sall ick de Kist nun hebben?"

„Von mi nich," versetzt er fest, „ick will mi de Fingern nich verbrennen."

„Döskopp!" murmelt jene, ihm den Rücken wendend, um an einer andern Stelle ihr Glück zu versuchen.

Nach Beendigung unseres Rundganges traten wir auf den Quai hinaus, an welchem außer den beiden genannten Dampfern mehr als ein halbes Dutzend Oberländer Kähne lagen, die Früchte für das Inland einnahmen. Von den 30 Kranen, die für die Fruchtschuppen zur Verfügung stehen und je 3000 Kilogramm Tragkraft besitzen, fanden wir etwa die Hälfte in Thätigkeit.

„Gehen von hier aus viele Früchte auf dem Seeweg weiter?" fragte ich.

„Etwa der siebente Theil der hiesigen Einfuhr wird zu Schiffe nach Skandinavien und Rußland exportirt," erwiderte der Führer, „übrigens will ich Ihnen jetzt noch das Aepfellager zeigen, dessen Bestände wegen der vorgeschrittenen Zeit freilich nicht mehr bedeutend sind."

Damit führte er uns dem letzten Speicher zu. Wohl fanden wir auch in dieser Halle große Mengen von Apfelsinen und Zitronen, den breitesten Raum aber nahmen die Tonnen mit amerikanischen Aepfeln ein, die in Reihen zu einer Höhe von 2 bis 3 Metern aufgeschichtet waren und noch durchweg den Verfrachtungsvermerk trugen.

„Und da sprechen Sie von schwachen Beständen?" rief ich.

„Allerdings," entgegnete er lächelnd, „da müßten Sie mal im Dezember oder Januar kommen. Im Vorjahre wurden insgesammt 1,772,080 Doppelzentner netto zugeführt und hier gelagert, die einen Werth von 3,658,800 M. repräsentirten. Im Mai erscheint bereits die australische Ernte, deren Zufuhr erst neueren Datums und daher noch weit geringer ist. Sie dürfte jedoch in diesem Jahre bereits 5000 bis 6000 Doppelzentner betragen. Uebrigens erzielten die australischen Zufuhren im Vorjahre einen Preis von 27 Mark pro 50 Kilogramm, während für „Amerikaner" durchschnittlich nicht mehr als 11 Mark pro 50 Kilogramm gezahlt wurden."

In einem Seitenraum fanden wir geöffnete Tonnen in großer Zahl, deren Inhalt aus sogenannten Baldwins bestand. Gedruckte Zettel an den Tonnen und Wänden kündigten an, daß diese Aepfel anderntags zur Versteigerung gelangen sollten und deswegen zur Besichtigung gestellt seien. Doch nicht nur die Aepfel, auch die Südfrüchte werden von den Importeuren auf dem Wege der Versteigerung weiter verhandelt. Alle Auktionen werden im neugebauten „Fruchthofe" von beeidigten Taxatoren abgehalten, die oft große Bestände in kurzer Zeit an den Mann bringen. Aber auch als Lagerraum wird der „Fruchthof" benutzt, er ist der Hauptstapelplatz für Ananas und Bananen.

Sie können es nicht riskiren

mit Ihrer Gesundheit zu experimentiren. Wenn krank, holen Sie sich sofort eine Flasche Hostetters Magen-Bitters, die macht Sie wieder stark und robust. Es hat dies seit über 50 Jahren gethan.

HOSTETTERS MAGEN BITTERS

bringt Appetit, stärkt den Magen und beseitigt Kopfweh, Blähungen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Sodbrennen, weibliche Beschwerden und Malaria. Versuchen Sie es.

Finanzielles.

Zinsen

Beachtet daß alles Geld, das Ihr am oder vor dem 13. Juli deponirt, Zinsen trägt vom 1. Juli an.

Kleine Depositen, regelmäßig hinterlegt und durch 3 Prozent Zinseszinsen vermehrt, sichern Euch Unabhängigkeit für Euer Alter.

Sprecht vor oder schreibt wegen einer unserer Stahl-Sparbanken.

ROYAL TRUST Co.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.

Auch Montag Abends offen von 5:30 bis 8:00

Check-Kontos — Spar-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Anleihen — Trusteeships.

Es wird Deutsch gesprochen.

Ein Operettenprätendent.

Rom, Anfang Juni.

Gott sei Dank — trotz Noth der Zeit und Zeit der Noth sorgt der berühmte Treppenwitz der Weltgeschichte noch immer für Gelegenheit zum Lachen. So eine Gelegenheit und so ein Stoff ist in hervorragendem Maße der künftige „König von Albanien", Fürst Ghika, der den kleinen Sarahkaiser und Zuckerkönig Lebaudy soeben in seiner pathetischen Rolle ablöst. Und da man in dem heroisch empfindenden Lande Italien für die schöne Geste und theatralische Pose noch immer etwas übrig hat, so beschäftigt sich unsere ganze Presse zur Zeit mit dem sogenannten König von Albanien. Die Majestät Ghika äußert sich in mehreren Interviews über Allerhöchstihre Mission sehr zuversichtlich. Nachdem Goluchowski und Tittoni und lange zuvor schon das „Foreign Office" die Existenzberechtigung, beziehungsweise Nothwendigkeit eines Königreichs Albanien (natürlich mit Monsieur Ghika an der Spitze) anerkannt, habe er alles aufgeboten, um das vorgesteckte Ziel baldthunlichst zu erreichen. Er und das Komite hätten die zahlreichen albanesischen Unterkomites — beziehungsweise den mit einem Mitgliede (das zugleich Vorsitzer, Kassirer, Schriftführer und gewöhnlicher Genosse) bestehenden — zu einem großen Bunde zusammengeschlossen, hätten . . . die albanesischen Reichsfarben gewählt (aus Liebe für Italien grün-weiß-roth mit schwarzem Adler im Mittelfelde) und beabsichtigten nunmehr die Ausgabe einer revolutionären Anleihe von 100,000 Bonds zu 10 Lire! (Unseren Kapitalisten zu empfehlen.) Als „oberster Chef der albanesischen Unabhängigkeit" entwickelte Fürst Ghika sein Programm des Weiteren; es besteht darin, mit Vertrauen zu der — Diplomatie emporzublicken, nöthigenfalls aber — „das albanesische Heer mit eiserner Energie zu organisiren" (?!) und die Hilfe Ricciotti Garibaldis und seiner Freiwilligen, die ja für jedes erhabene Jedal zu haben seien, zu erbitten.

Das Ende vom Liede soll d a s natürlich sein, daß der würdigste Albanese — das heißt Monsieur Ghika — zum Könige proklamirt wird. Leider dürfte es bis dahin noch eine Weile dauern, zumal auch ein halbes Dutzend anderer Prätendenten mit dem Zunamen Scanderbeg sich um die Ehre des „Würdigsten" raufen. Möge dem König in spe mittlerweile die „revolutionäre Anleihe" das Warten versüßen helfen.

Eine italienische Garnisonstragödie.

Noch ist das blutige Duell von Caserta nicht vergessen, und schon wieder hat, wie ein römischer Korrespondent schreibt, in italienischen Offizierskreisen eine erschütternde Tragödie stattgefunden. Und auch bei dieser lautet das Leitmotiv: „Cherchez la femme".

In einem eleganten Palazzo der Piazza Garibaldi zu Alessandria (Piemont) wohnte der 42jährige Hauptmann im Generalstab Leopoldo Durando, ein Florentiner, mit seiner 38jährigen Gattin Emilia, geborenen Ufai-Campos aus Livorno und seinen drei Töchtern. Das Paar war seit fünfzehn Jahren verheirathet, und der Hauptmann hatte bei seiner hübschen, rundlichen Frau niemals romantische Anwandlungen entdeckt, bis sie die Bekanntschaft eines 28jährigen Oberleutnants des in Alessandria liegenden Artillerieregiments Nr. 2 machte. Diese Bekanntschaft wurde ihr verhängnißvoll, denn, wie es scheint, entwickelte sich zwischen den beiden (der Leutnant wohnte im Hause gegenüber) alsbald ein Liebesverhältniß, das dem Gatten nicht verborgen blieb. Aber vergebens suchte er die Liebenden zu überraschen, bis diese sich durch ihren beispiellosen Leichtsinn selbst verriethen.

Die Hauptmannsfrau erhielt ein Telegramm aus Florenz, worin eine ihrer Freundinnen Emilia beschwor, an ihr Krankenbett zu eilen. Frau Emilia war hierzu auch gleich bereit (mein Gott, was thut man nicht einer kranken Freundin zu Liebe!) ja, sie war sogar selbstlos genug, auf die Begleitung ihres Mannes, der bis Genua mitfahren wollte, zu verzichten. Während sein niedliches Frauchen dem Bette — das heißt natürlich dem Krankenbette der Freundin entgegenfuhr, stieg dem verlassenen Gemahl aber ein böser Verdacht auf. In aller Morgenfrühe eilte er zur Bahn und erkundigte sich, ob etwa ein Artillerieleutnant mit Offizierfahrschein in der Richtung nach Genua abgereist sei; dies war der Fall. Thatsächlich war am selben Abend — eine Stunde vor der Signora Durando — der Artillerieoberleutnant Bossi, den der Hauptmann als den Hofmacher seiner Frau kannte, von Alessandria abgereist, und zwar mit Fahrschein bis Novi. Dies genügte dem Ehemann, der nun mit dem nächsten Zuge gleichfalls nach Novi dampfte und im Hotel Royal seine Frau, die noch im Bette lag, entdeckte. Das Liebespärchen hatte die Nacht im Gasthof zugebracht, der Leutnant (der sich natürlich als Gatte der Dame ins Fremdenbuch eingetragen) war indessen bereits wieder nach Alessandria zurückgekehrt. Mit begreiflicher Erregung drang der Hauptmann in das Zimmer und hieß seine jämmerlich um Gnade flehende Frau sich anziehen, da er mit dem nächsten Zuge mit ihr abreisen wollte. Auf das Zureden des Wirthes schien der Hauptmann sich etwas beruhigt zu haben, als die Ungetreue die unglückliche Idee hatte, ihre armen Kinder zu erwähnen.

Dies genügte, Durando von neuem in schrecklichste Erregung zu versetzen. „Hättest Du Deine Kinder lieb, Du hättest nicht so gehandelt!" schrie er, zog den Revolver und feuerte ihn auf seine Frau ab, die, in den Unterleib tödtlich getroffen, zusammenbrach. Dann ließ sich der Hauptmann verhaften, während seine Frau nach dem Spital gebracht und der Laparotomie unterzogen wurde. In ihrem Schmerze bekannte sie: „Ich habe es toll getrieben, aber theuer bezahlt!"

Im Koffer der Dame fand man Liebesbriefe, Photographien des Leutnants usw. Hätte der liebesglühende Romeo, als er mit seiner Julia zusammentraf, sich nicht aus Sparsamkeit eines Offizierbillets bedient, sondern die paar Francs für einen gewöhnlichen Fahrschein geopfert, kein Mensch, am wenigsten wohl der Herr Gemahl, hätte von dem kleinen Scherz Wind bekommen und Signora Durando gälte bis heutigen Tages in der Gesellschaft von Alessandria als Muster ehelicher Treue und Sittenreinheit. Und nun ist alles dahin, und die schöne Emilia liegt auf dem Todtenbette, weil ihr Freund, Oberleutnant Bossi vom Artillerieregiment Nr. 2, bei einem Schäferstündchen 2 Lire 75 Centesimi sparen wollte. — — —

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Die grosse schmerzstillende Hausmedicin.

25 und 50c bei allen Drogisten.

Man achte auf die Marke Anker.

Lewis und Clark Ausstellung

Die Thore der ersten großen Ausstellung der Hilfsquellen und Erzeugnisse des großen Nordwestens sind jetzt geöffnet in Portland, Oregon, und es wird mit vollem Vertrauen erwartet, daß dies eine der größten Weltausstellungen sein wird. Nach Portland gelangt man am besten mittelst der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Verschiedene Routen geboten. Via St. Paul und Minneapolis — die Route des Pioneer Limited — via Omaha und Ogden — die Route des Overland Limited — oder via Omaha und Denver, entlang den wunderbaren Szenerien des Felsengebirges. Jetzt ist die Zeit, Pläne für Eure Reise zu machen.

F. A. MILLER,
General-Passagier-Agent,
CHICAGO.

....

Sendet Bücher mit Beschreibung von..................

Name..................

Adresse..................

....

ju30,jul3,6

Schiffskarten

von und nach Europa.

Kajüten und Zwischendeck zu billigsten Preisen.

Offizieller Vertreter aller Linien und General-Agent.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Deutsche Reichspost, Money Orders

Bonds, Hypotheken.

Spezialität:

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte Vollmachten

Vorschuß in jeder Höhe.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

18ma,fafonmomido*

Schiffskarten!

Kajüten mit besten Bequemlichkeiten. Zwischendeck ... zu billigsten Preisen. Geldsendungen, Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten, reell und pünktlich.

GLOBE TOURISTS' AGENCY

H. ELIASSOF,

Autorisirter Agent für alle Dampfschiffslinien.

93-95 Fifth Ave.

Samstag offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12.30.

1jn,bofondi*

Schiffskarten

billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.

Geo. R. Lenke & Co.

608 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.
Telephon Monroe 869. 16ap,fondido,3m

St. Johns Military Academy

Delafield, Wiskonsin.

"The American Rugby"

Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an DR. S. T. SMYTHE, Präsident. Delafield (Waukesha Co.) Wis.

15ju,bosabi,15*